This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

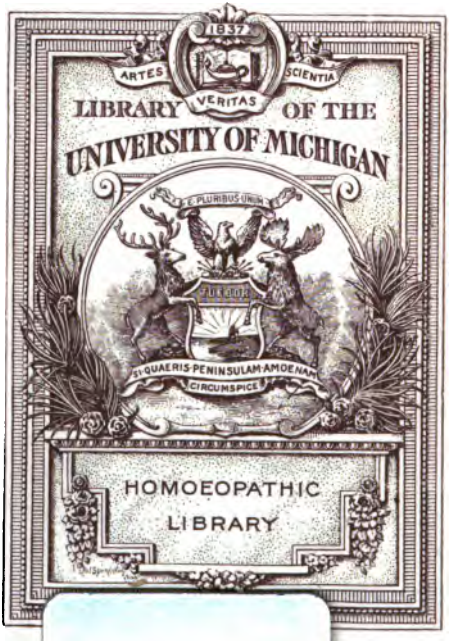
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

skar Gerschel,
handlg. u. Antiquariat,
Stuttgart,
16 Calwerstrasse 16.



Die Functionsheilmittel

Dr. Schüßler's

oder

Kleiner homöopathischer Hausarzt

zur

biochemischen Behandlung der Krankheiten
nach Dr. Schüßler's Methode

von

Dr. Th. Robert.

Leipzig
Dr. Willmar Schwabe
1883.

Vorwort.

Eine jede Behandlungsmethode von Krankheiten hat ihre Berechtigung und verdient Nachahmung, wenn sie sich auf wissenschaftliche Grundlagen stützt und entsprechende Erfolge aufzuweisen hat. Es kann dabei auch gar nicht in Betracht kommen, wem eine solche Methode ihre Entstehung verdankt, denn nirgends weniger als in der praktischen Medizin sollen Autoritätenwahn und starres Festhalten am Althergebrachten Geltung haben. Hat nun außerdem eine Methode den hohen Werth der Einfachheit für sich, so ist sie auch berufen, Gemeingut jedes Einzelnen zu werden. Jeder soll in erster Instanz Wächter seiner Gesundheit und in Krankheitsfällen Berather Anderer sein können. Die Medizin soll eben eine Volkswissenschaft sein.

In hohem Grade besitzt nun die Dr. Schüßler'sche Methode die angeführten Eigenschaften. Sie ist gegründet auf physiologischen und chemischen Sätzen, sie hat zahlreiche, äußerst günstige Heilungen zu ver-

164011

zeichnen und besitzt den großen Vorzug der Einfachheit in der Wahl der anzuwendenden Mittel. Es sind deren nur zwölf und zwar folgende:

Schwefelsaures Natrum, schwefelsaurer Kalk, schwefelsaures Kali, phosphorsaures Natrum, phosphorsaurer Kalk, phosphorsaures Kali, phosphorsaure Magnesia, phosphorsaures Eisenoxyd, Chlorkalium, Chlornatrium, Kieselerde und Fluorcalcium.

Diese sämmtlichen Salze finden wir als sogenannte anorganische Bestandtheile in unserem Organismus, wo sie je nach Bedarf des einzelnen Theils ebenso zugeführt, wie weggeschafft werden. — Blut und Sauerstoff der atmosphärischen Luft sind die Bildner und Erhalter unseres Körpers. — Im Blute ist sämmtliches Material für alle Theile desselben enthalten, denn es besteht aus Wasser, Fett, Eiweiß, Chlornatrium, Chlorkalium, Fluorcalcium, Kieselsäure, phosphorsaurem, schwefelsaurem und kohlensaurem Alkali, phosphorsaurem Kalk und Talgerde, Eisenoxyd und phosphorsaurem Eisen.

Im Haar- oder Capillargefäßsystem, d. i. da, wo die letzten Endchen der Schlagaderzweige mit den Anfängen der Venen zusammenstoßen, befindet sich gewissermaßen ein indifferentes Reservoir, aus welchem jeder Theil des Körpers, je nach seiner Zusammensetzung, das erhält, was er zu seinem Aufbau und zu seinem Unterhalt nöthig hat. Hier beginnt die Bildung der Keime und aus diesen die Entwickelung der

Zellen. Mit dem Vorhandensein dieser aber geht die Entstehung der Gewebe vor sich: der Muskeln, Sehnen, Knorpel, Knochen u. s. w. In den Muskeln finden wir Chlorkalium, phosphorsaure Magnesia, Eisen und phosphorsaures Kali; im Bindegewebe phosphorsauren Kalk und Kieselsäure, im Knorpel Chlornatrium und in den Knochen Fluorcalcium und phosphorsauren Kalk.

Die Haare, Nägel und Oberhaut enthalten Kieselsäure, erstere auch noch Eisen. In Nerven und Gehirn treffen wir Kochsalz und phosphorsaure Magnesia.

Dem eingeathmeten Sauerstoff der Luft fällt die wichtige Rolle zu, daß er bei seinem Zutritt in den Haargefäßen ebensowohl die Bildung neuer Zellen bewirkt, wie auch verbrauchte fortschafft. Das letztere geschieht durch einen Verbrennungsprozeß (Oxydation) der eiweiß- und fetthaltigen Stoffe. — Aus diesem Verbrennungsprozeß gehen in der Hauptsache Wasser, Kohlensäure, Milchsäure, Harnsäure, Ammoniak, Harnstoff und Schwefelsäure hervor. — Letztere nöthigt die an Kali, Kalk und Natron gebundene Kohlensäure zum Entweichen und verbindet sich mit den freigewordenen zu Salzen. — Die Harnsäure eignet sich das mit Kohlensäure in Verbindung gewesene Natron an und die ebenfalls bei der Oxydation freigewordene phosphorsaure Magnesia vereinigt sich mit dem Ammoniak zu phosphorsaurer Ammoniak-

magnesia und alle diese unbrauchbar gewordenen Stoffe werden nun theils durch den Harn, theils durch die Darmausleerungen mittels der Galle, theils durch die Haut im Schweiße fortgeschafft.

Treten nun durch irgendwelche Einflüsse auf den Organismus Störungen im Gleichgewicht der Moleküle eines oder mehrerer der genannten Salze ein, sei es, daß die Zufuhr derselben zu gering ist oder die Entfernung der verbrauchten stockt, so haben wir dann das vor uns, was wir mit dem Namen Krankheit bezeichnen.

Es soll nun unsere Aufgabe sein, die verschiedenen Krankheiten, in denen überhaupt hilfreich eingegriffen werden kann, in möglichst gedrängter, dabei aber doch leicht faßlicher Weise zu schildern und die in speziellen Fällen anzuwendenden Mittel anzugeben.

Um Wiederholungen zu vermeiden, soll gleich hier bemerkt werden, daß in akuten Krankheiten alle zwei Stunden, in chronischen Früh und Abends soviel wie eine Kaffeebohne der 6. Dezimalverreibung angewandt wird.

A. Krankheiten des Gehirns.

§ 1. Hyperämie des Gehirns, Kopfkongestion oder Blutandrang nach dem Kopfe. Hyperaemia cerebri.

Ursachen: Gemüthserregungen; Genuß aufregender Getränke; Einwirkung der Sonnenhitze auf den Kopf oder auch heftiger Kälte; Leber- und Lungenerkrankungen, Herzleiden; Entzündungen in anderen Körpertheilen; bei kleinen Kindern zuweilen die Zahnung.

Symptome und Verlauf: Kopfschmerzen, heißes, geröthetes Gesicht, veränderte Gemüthsstimmung, Hastigkeit; Klopfen der Schläfeschlagadern, Schwindel, Ohrensausen, Empfindlichkeit gegen Licht und Geräusche; Krämpfe, Brechreiz, Stuhlverstopfung.

Behandlung: Möglichste Entfernung der die Blutüberfüllung herbeiführenden Ursachen, ruhiges Verhalten, kühlende Getränke. Ferrum phosphoricum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna 3. Gesicht geröthet und gedunsen, drückender Stirnkopfschmerz, Flimmern vor den Augen, stierer Blick; Ohrensausen; Angst und Schweiß.

A. Krankheiten des Gehirns.

§ 1. Hyperämie des Gehirns, Kopfkongestion oder Blutandrang nach dem Kopfe. Hyperaemia cerebri.

Ursachen: Gemüthserregungen; Genuß aufregender Getränke; Einwirkung der Sonnenhitze auf den Kopf oder auch heftiger Kälte; Leber- und Lungenerkrankungen, Herzleiden; Entzündungen in anderen Körpertheilen; bei kleinen Kindern zuweilen die Zahnung.

Symptome und Verlauf: Kopfschmerzen, heißes, geröthetes Gesicht, veränderte Gemüthsstimmung, Hastigkeit; Klopfen der Schläfeschlagadern, Schwindel, Ohrensausen, Empfindlichkeit gegen Licht und Geräusche; Krämpfe, Brechreiz, Stuhlverstopfung.

Behandlung: Möglichste Entfernung der die Blutüberfüllung herbeiführenden Ursachen, ruhiges Verhalten, kühlende Getränke. Ferrum phosphoricum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna 3. Gesicht geröthet und gedunsen, drückender Stirnkopfschmerz, Flimmern vor den Augen, stierer Blick; Ohrensausen; Angst und Schweiß.

Stramonium 3. Bei Schlaflosigkeit und Delirien.

Nux vomica 3. Nach übermäßiger geistiger Anstrengung; bei Trinkern.

Apis 3. Bei Aufschrecken, Schlummersucht, Unempfindlichkeit gegen Licht und Schall.

Arnica 3. Nach mechanischen Ursachen.

Opium 3., wenn der Patient röchelnd und schnarchend betäubt daliegt, mit gedunsenem, bläulichrothem Gesicht, auf dem kalter Schweiß steht.

§ 2. Gehirnhautentzündung, Entzündung der weichen Hirnhaut. Meningitis simplex.

Ursachen: Hirnerschütterungen, Eiterungsprozesse im innern Ohre; selten die bei Gehirnhyperämie angegebenen.

Symptome und Verlauf: Bei Erwachsenen Beginn mit einem heftigen Schüttelfrost, hoher Körpertemperatur, vollem, hartem und häufigem Pulse, Erbrechen. Aeußerst heftiger Kopfschmerz, hochgradige Empfindlichkeit gegen Licht, Geräusche und Berührungen; Unruhe, Zittern, Krämpfe; Ungleichheit der Pupillen, Herabhängen der Augenlider; stammelnde Sprache; bald Theilnahmlosigkeit und Schlummersucht, bald Schlaflosigkeit, Aufregung, Phantasiren, sogar Tobsucht. — Im weitern Verlaufe Sinken des Pulses auf 60—50 Schläge in der Minute, Un-

besinnlichkeit, zunehmende Lähmung, röchelndes Athmen und allgemeiner Verfall.

Bei kleinen Kindern Beginn mit heftigem Fieber, Krampfanfällen, die sich in immer kürzeren Pausen wiederholen; Gesicht im Anfange roth, dann blaß, eingefallen und stumpf, Augen oft stier; Schweiß höchstens an der Stirn; Puls fast unzählbar; Erbrechen und Stuhlverstopfung; Unterleib empfindlich und eingezogen; zunehmende Schwäche und Schlummersucht.

Behandlung: Im ersten Beginn der Krankheit Ferrum phosphoricum. Ist es gelungen, das Fieber zu mäßigen und Schweiß zu erzeugen, dann Kalium chloratum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna 3. Bei den ersten Symptomen der Hyperämie des Gehirns.

Arnica 3., wenn das Leiden nach äußeren Verletzungen entstanden ist.

Bryonia 3. Nach bestimmt nachweisbaren Erkältungen.

Im weiteren Verlauf:

Mercurius solubilis 3., wenn die Kranken schlummersüchtig sind, sich hin und herwerfen und dabei aufschreien. — Die Pupillen werden gegen Licht unempfindlich.

Helleborus niger 3. Bei bedeutenderen Lähmungserscheinungen.

Camphora 1. und Glonoinum 5. Bei durch Einwirkung großer Hitze (Sonnenstich) entstandener Entzündung.

§ 3. Hitzige Gehirnhöhlenwassersucht. Wasserkopf. Hydrocephalus acutus.

Ursachen: Angeboren; unzweckmäßige Ernährung; Entzündungsprozesse in den Hirnhäuten.

Symptome und Verlauf: Kopfschmerzen, leichte Reizbarkeit, unruhiger Schlaf, abwechselnd mit Schlafsucht, Knirschen mit den Zähnen, Erbrechen, namentlich beim Aufrichten im Bett, Verstopfung im Wechsel mit Durchfall; Abmagerung, Welk- und Bleichwerden, abendliches Fieber. — Im weiteren Verlaufe stiere Augen mit Herabhängen des oberen Lides, Schielen, automatisches Greifen, Kauen und Schlingen, wenig Fieber, meist schneller Puls. Unterleib meist eingezogen. Allmählich Zunahme der Schlummersucht, der Lähmungen, des Kräfteverfalls.

Behandlung: Im Beginn des Leidens Chlornatrium. Im weiteren Verlaufe Calcarea phosphorica 3mal täglich.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Im Vorbotenstadium:
Kali hydrojodicum 1—2. Bryonia 3.
Nach Ausbruch des Leidens:

Mercurius solubilis 3., Apis 3—6.

Arnica 3. Nach traumatischen Ursachen.

Cuprum met. 3. Nach vorausgegangenen Convulsionen und bei sehr langsamem Puls.

Zinc. met. 3.—6. Bei großer Empfindlichkeit gegen Licht, Krämpfen, häufigem Erbrechen.

§ 4. Gehirnerschütterung. Commotio cerebri.

Ursachen: Schläge auf den Kopf, Fallen auf denselben.

Symptome: Uebelkeit, Erbrechen, Kopfschmerz, Betäubung.

Behandlung: Kali phosphor.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Arnica, auch äußerlich. Aconit. und Belladonna.

§ 5. Kopfschmerz. Cephalalgia.

Ursachen: Fall, Stoß, Erschütterungen; übermäßige Geistesanstrengung; zu reichlicher Alkoholgenuß; Blutfülle oder Blutarmuth des Gehirns; Katarrh der Nasenschleimhaut; Magenüberladung; Rheumatismus, Gicht und eine große Anzahl fieberhafter Allgemeinstörungen.

Behandlung: Bei der Wahl des geeigneten Mittels muß man Rücksicht nehmen auf die Art des Schmerzes und auf begleitende Nebenerscheinungen.

Bei Hitze und Röthe des Gesichts, Ferr. phosphor.

Sind die Schmerzen stechend, drückend oder klopfend und verschlimmern sie sich durch Bücken oder Bewegen des Kopfes, ebenfalls Ferr. phosphor.

Gesellt sich zu den Schmerzen Erbrechen von Speisen, Ferr. phosphor.

Wird weißer Schleim ausgewürgt, Kalium chloratum.

Bei Erbrechen von durchsichtigem Schleim oder Wasser, Natrum muriaticum.

Bei Galleerbrechen, Natrum sulphuricum.

Ist die Zunge mit einem hellen Schleime belegt und der Stuhlgang angehalten, Natrum muriaticum.

Bei stechenden, in Pausen auftretenden Schmerzen, welche die Stelle wechseln, Magnesia phosphorica.

Für reizbare, blasse Personen paßt Kali phosphoricum, das sich auch wirksam zeigt, wenn nach den Anfällen große Schwäche zurückbleibt.

Verschlimmern sich die Schmerzen in der warmen Stube, während sie sich in kühler Luft bessern, so ist Kali sulphuricum angezeigt.

Tritt Verschlimmerung der Schmerzen Nachts und bei schlechtem Wetter ein, Calcarea phosphorica.

Zeigen sich auf dem Kopfe kleine Knötchen, Silicea.

Gesellt sich zu den Schmerzen scharfer Thränenfluß, Natrum muriaticum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Arnica 3. Nach mechanischen Ursachen.

Nux vomica 3. Nach übermäßigen Geistesanstrengungen, zu reichlichem Alkoholgenuß und Schwelgereien.

Belladonna, Bryonia, Gelseminum und Glonoin. Bei Blutüberfüllung des Gehirns.

Pulsatilla, Natr. muriaticum, Phosphor, Calcarea carbonica und phosphorica, Ferrum. Bei Kopfschmerzen in Folge von Blutarmuth.

Aconit., Belladonna, Mercur., Euphrasia, wenn Katarrh der Nasenschleimhaut die Ursache ist.

Antimonium crudum, Ipecacuanha, Nux vomica, Pulsatilla. Bei gastrischen Kopfschmerzen.

Gegen die rheumatischen und gichtischen Kopfschmerzen die in den entsprechenden Paragraphen angegebenen Mittel.

§ 6. Schwindel.

Bei Behandlung des obigen kommt in Betracht, ob Blutandrang die Ursache oder ob der Schwindel eine nervöse Erscheinung ist. Im erstern Falle, wenn die Symptome der Congestion sich zeigen, paßt Ferrum phosphoricum, in letzterem Kali phosphoricum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Bei Schwindel von Blutandrang: Belladonna, Nux vomica, Kali carbonicum.

Bei Schwindel in Folge von Blutarmuth: Calcarea carbonica, Ferrum carbonicum, China, Pulsatilla, Sepia, Natrum muriaticum, Phosphor, Rhus toxicodendron, Veratrum.

Nach heftigen Gemüthserregungen: Coffea, Chamomilla, Ignatia, Nux vomica.

B. Krankheiten des Rückenmarks.

§ 1. Hyperämie des Rückenmarks und seiner Häute.

Ursachen: Die Wirbelsäule direkt treffende Schädlichkeiten (Stöße, Erkältungen), Knochenfraß der Wirbelsäule; Blutstockungen im Unterleibe; andere akut auftretende Krankheiten.

Symptome und Verlauf: Dumpfer Kreuzschmerz, schlimmer bei Bewegungen; bisweilen Kriebeln und Schwäche in den Beinen. — Fieber fehlt.

Behandlung: Im Beginn Ferrum phosphoricum, später Kalium chloratum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Arnica, Rhus toxicod., Nux vomica, Natr. muriaticum, Chelidonium majus, Phosphor.

§ 2. Entzündung der Rückenmarkshäute. Meningitis spinalis.

Ursachen: Erkältungen, namentlich durch Liegen auf feuchtem Boden nach vorhergegangener Erhitzung;

durch Knochenfraß der Rückenwirbel, Stöße ꝛc. auf das Rückgrat.

Symptome und Verlauf: Zu Mattigkeit, Kopfschmerz, Frösteln gesellt sich äußerst heftiger Rückenschmerz, der sich bei Druck auf die Wirbel, sowie bei Bewegung vermehrt, nach den Extremitäten hin verläuft oder auch wie ein Gürtel um den Rumpf herum sich zieht. — Bald werden Kopf und Rumpf nach rückwärts gezogen. Harn- und Stuhlverstopfung. Zuletzt allgemeine Lähmung; unfreiwilliger Abgang von Urin und Stuhl, behindertes Athmen, Tod.

Behandlung: Beim ersten Auftreten der Symptome Ferr. phosphor., Liegen auf der Seite und dem Bauche, kalte Aufschläge auf die Wirbelsäule. Treten Krämpfe ein, Magnesia phosphorica. Gelingt es, die Entzündungserscheinungen zu beseitigen, dann Kalium chloratum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Im Vorbotenstadium:

Aconit., Nux vomica, Belladonna.

Bei der chronischen Form:

Rhus toxicod., Phosphor, Calcarea carbonica, Thuja, Silicea.

§ 3. Entzündung des Rückenmarks. Myelitis.

Ursachen: Dieselben wie bei der vorigen.

Symptome und Verlauf: Geringer Rücken-

schmerz, stechende, prickelnde Empfindungen, Kältegefühl, Ameisenkriechen zunächst in den großen Zehen oder den Fingerspitzen, dann nach oben wandernd. Darauf Lähmungserscheinungen, Unempfindlichkeit gegen äußere Reize. — Erschwertes, ungeschicktes Gehen; Mangel des Gefühls bei Blasen- und Darmentleerungen; Athmungs- und Schlingbeschwerden. — Diese Symptome können jahrelang bestehen, es kann aber der Tod durch Athmungs- oder Harnstörungen auch rascher eintreten.

Behandlung: Im Beginne der Krankheit Ferr. phosphoric., dem man jedoch bald Magnes. phosphorica folgen läßt. — Auch Kali phosphor. ist hier zu empfehlen.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Im Anfang Phosphor und Natrum muriaticum, namentlich bei Wirbelentzündung. Sonst die im vorigen Paragraphen angegebenen.

§ 4. Rückenmarksdarre. Rückenmarksschwindsucht. Tabes dorsualis.

Ursachen: Erkältungen bei schwitzendem Körper; geschlechtliche Ausschweifungen.

Symptome und Verlauf: Kriebeln, pelziges Gefühl in den Beinen, Unbehilflichkeit, leichtes Ermüden, Unempfindlichkeit der Haut der Unterschenkel. Ganz eigenthümlicher Gang; der Kranke schleudert die Füße in einem halben Bogen nach vorn und muß

stets aufmerken, wohin er sie setzt. — Gefühl, als wäre ein Reif um den Unterleib geschnürt. — Harntröpfeln; Schwachsichtigkeit, sogar Blindheit. — Schwund der Muskeln. Tod oft erst nach 20 bis 30 Jahren.

Behandlung: Möglichste Beseitigung der Ursachen; gleichmäßige Lebensweise. — Am meisten ist Kali phosphoric. zu empfehlen.

Entsprechende homöopathische Mittel:
Thuja, Argent. nitr., Rhus, Phosphor u. a.

C. Erkrankung peripherischer Nerven.

§ 1. **Kopf- und Gesichtsschmerzen. Neuralgieen.**

Ursachen: Witterungseinflüsse; Blutarmuth; mechanische Verletzungen.

Symptome und Verlauf: Aeußerst heftige, brennende oder stechende, in kurzen Zwischenpausen auftretende Schmerzen, häufig mit Krämpfen in den Gesichtsmuskeln, Thränenträufeln, Röthe und Gedunsenheit des Gesichts.

Behandlung: Ferrum phosphoric., wenn die Schmerzen stechend oder drückend sind und durch Bewegungen des Kopfes verschlimmert werden; wenn das Gesicht heiß und geröthet ist; wenn bei den Schmerzen die Speisen erbrochen werden.

Kali phosphoric. Bei blassen, reizbaren Personen

und wenn nach den Anfällen große Schwäche zurückbleibt.

Natrum muriatic. Bei periodisch, täglich auftretenden Schmerzen mit scharfer Thränenabsonderung. Bei Schmerzen mit Erbrechen von durchsichtigem Schleim oder Wasser und wenn die Zunge mit hellem Schleim belegt ist und der Stuhlgang stockt.

Natrum sulphuric. Bei Schmerzen mit Erbrechen von Galle.

Kali sulphuric., wenn die Schmerzen in freier, kühler Luft sich bessern, in der Stubenwärme dagegen und Abends sich verschlimmern.

Kalium chloratum. Bei Schmerzen mit Auswürgen weißen Schleimes.

Calcarea phosphorica, wenn sich zu den Schmerzen Kriebeln, Kälte- oder Taubheitsgefühl gesellen und wenn die Schmerzen Nachts und bei schlechtem Wetter sich verschlimmern.

Magnesia phosphorica, wenn die Schmerzen blitzähnlich durchschießend und stechend sind, die Stelle wechseln und Pausen machen.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Thuja, Kali hydrojodicum, Argentum nitricum, Phosphor, Silicea, Calcarea, Rhus toxicodendron.

Bei Neuralgieen in anderen Körpertheilen, wie

z. B. beim Zwischenrippenschmerz, dem Hüftweh ꝛc. hat man bei der Wahl des Mittels ebenfalls die Art des Schmerzes, sein Auftreten und begleitende Nebenerscheinungen zu berücksichtigen.

Bei Schmerzen, die in der Ruhe pausiren, durch Bewegung aber hervorgerufen und verschlimmert werden, ist Ferrum phosphoricum angezeigt, dem man dann Kalium chloratum folgen läßt.

Schmerzen, welche in freier, kühler Luft sich bessern, dagegen in der warmen Stube und gegen Abend sich verschlimmern, erfordern Kali sulphuricum.

Schmerzen, welche beim Uebergang aus der sitzenden Stellung zum Stehen heftiger werden, dann aber bei mäßiger Bewegung sich bessern, finden in Kali phosphoricum das geeignete Mittel.

Gegen Schmerzen, die Nachts und in der Ruhe schlimmer werden, und bei denen sich Kälte- oder Taubheitsgefühl oder Kriebeln einstellen, Calcarea phosphorica.

Gegen Schmerzen, die in Pausen wiederkehren, die Stelle wechseln und bohrend oder durchschießend sind, Magnesia phosphorica.

Gegen den Hexenschuß sind Ferrum phosphoricum und Calcarea phosphorica die geeigneten Mittel.

D. Neurosen.

§ 1. Veitstanz. Chorea sancti Viti.

Die Ursachen des Veitstanzes sind nicht vollkommen aufgehellt. Er kommt häufiger beim weiblichen als beim männlichen Geschlecht vor. Bleichsucht, Gemüthsbewegungen, Wurmreiz, Nachahmungstrieb sollen sein Auftreten begünstigen.

Symptome und Verlauf: Oft gehen Mattigkeit, verdrießliche Stimmung, Verdauungsstörungen voraus. Dann tritt Unsicherheit in den Bewegungen auf, zuerst in den Händen. Gewollte Bewegungen, z. B. die Hand zum Munde zu bringen, vermag der Kranke nicht richtig auszuführen, ebenso ist er nicht im Stande, die Hände ruhig zu halten. Nach und nach zeigen sich auch in anderen Muskelgruppen unfreiwillige Bewegungen: Runzeln der Augenbrauen, Oeffnen und Zusammenkneifen der Augenlider, Zucken der Gesichtsmuskeln, Herumwerfen der Zunge, Drehungen des Kopfes, der Arme und Hände. Was der Kranke festhalten will, läßt er fallen; das Gehen wird unsicher und im Bett werden die Beine hin und her geschleudert. — Nach ungefähr 10 bis 12 Wochen nehmen die Erscheinungen allmälig wieder ab oder es bleiben in einzelnen Muskeln Zuckungen.

Behandlung: **Magnesia phosphorica.**

Entsprechende homöopathische Mittel:

Cuprum metallicum 6. Arsenicum album 4. Belladonna 6. Stramonium 6. Ignatia 6. Zincum 6. Pulsatilla 6.

§ 2. Starrkrampf. Trismus. Tetanus.

Ergreift der Krampf nur die Kaumuskeln, so nennt man ihn Kinnbackenkrampf (Trismus), sind die Muskeln des ganzen Körpers betheiligt, Starrkrampf (Tetanus).

Ursachen: Am häufigsten Verletzungen der Nervenverzweigungen durch Quetschung, Verwundung oder Zerreißung. Heftige Erkältungen bei schwitzendem Körper.

Symptome und Verlauf: Schmerzen im Halse, erschwertes Schlingen, Steifheit des Nackens. — Zusammenziehung der Kaumuskeln, der Unterkiefer sitzt unbeweglich am Oberkiefer. — Bei Ergriffensein der Rückenmuskeln Steifheit des Körpers. Leib hart und eingezogen. Augen starr und unbeweglich, Oberlippe in die Höhe gezogen. Athmung äußerst erschwert. Heftiger Durst. Tropfenweise Entleerung hochrothen Harns. Stuhlverstopfung. Bewußtsein ungestört. Tod meist in einigen Tagen durch Erstickung.

Behandlung: Sorgfältige Behandlung von Wunden. Innerlich Magnesia phosphorica.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Nux vomica 3., Belladonna 3., Moschus 2., Gelseminum 3., Angustura 3., Cieuta virosa 3., Veratrum 3.

§ 3. Fallsucht. Epilepsie.

Ursachen: Erblichkeit; schlechte Ernährung; Gemüthsbewegung (Schreck, Aerger ꝛc.); geschlechtliche Ausschweifungen; übermäßiger Genuß von Spirituosen. Gehirnleiden; Druck oder Zerrung peripherischer Nerven, z. B. durch Geschwülste.

Die Symptome der Epilepsie dürfen wohl als so bekannt vorausgesetzt werden, daß eine nähere Angabe derselben als überflüssig erscheint.

Bei der Behandlung ist Folgendes zu berücksichtigen. Man wendet an:

Ferrum phosphoricum, wenn während des Anfalles das Gesicht stark geröthet ist, mithin Blutandrang nach dem Kopfe stattfindet.

Kali phosphoricum, wenn das Gesicht blaß und verfallen ist und nach dem Anfalle sich starkes Herzklopfen einstellt.

Magnesia phosphorica und Calcarea phosphorica, wenn die vorerwähnten Symptome fehlen. Letztere eignet sich besonders für Skrophulöse.

Silicea, wenn die Anfälle Nachts auftreten.

Findet sich bei einem Epileptischen ein Haut-

ausschlag vor, so ist Kalium chloratum mit anzuwenden.

Etwa vorhandene Drüsengeschwülste müssen durch Kalium chloratum, Natrum muraticum, Calcarea phosphorica und Fluorcalcium beseitigt werden.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna für frische Fälle.

Cuprum metallicum namentlich bei nächtlichen und regelmäßig wiederkehrenden Anfällen (besonders zur Zeit der Regel).

Cicuta virosa, wenn nach den Anfällen noch längere Zeit ungemeine Schwäche zurückbleibt.

Ignatia in frischen, in Folge von Schreck entstandenen Fällen.

Sulphur und Calcarea bei veralteter Epilepsie.

§ 4. Krämpfe. Spasmi.

a. Mimischer Gesichtskrampf. Spasmus facialis.

Ursachen: Verletzungen der Gesichtsnerven; Erkältungen (scharfer Luftzug); Angewohnheit.

Symptome: Fortwährendes Zucken der Gesichtsmuskeln; Gesichterschneiden, schlimmer bei Versuchen zu sprechen oder zu lachen.

Behandlung: Magnesia phosphorica. Bei Angewöhnung energisches Auftreten und Stählung der Willenskraft.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Ignatia oder Opium. Nach Gemüthsbewegungen. Belladonna, Hyoscyamus, Mercurius solubilis, Nux vomica, Sepia.

b. Schreibekrampf. Graphospasmus.

c. Wadenkrampf. Crampus.

Auch bei obigen beiden ist Magnesia phosphorica das geeignete Mittel.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Causticum 6. Phosphor 6. Silicea 6. Nux vomica. Calcarea carbonica.

d. Lähmungen. Akineses.

Nur in frischen Fällen wird Heilung zu erwarten sein. Gegen rheumatische Lähmungen Kalium chloratum und Calcarea phosphorica. Gelangt ein Fall gleich im Beginn der Krankheit zur Behandlung, Ferrum phosphoricum.

Ist mit Bestimmtheit Unterdrückung des Fußschweißes als Ursache nachzuweisen, so muß Silicea angewandt werden.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Causticum 6., Rhus toxicod., Petroleum, Cocculus.

E. Die Krankheiten der Verdauungsorgane.

§ 1. Katarrh der Mund- und Rachenhöhle.

Stomatitis et Pharyngitis catarrhalis.

Ursachen: Reize, welche die Schleimhaut der Mund- und Rachenhöhle treffen (zu süße Speisen und Getränke); Zahnreiz. Bei fieberhaften Krankheiten, z. B. Scharlach.

Symptome: Schleimhaut geröthet, geschwellt, trocken und heiß. Danach Absonderung von Schleimmassen; erschwertes Kauen, schlechter Geschmack, übelriechender Athem; zuweilen auch Speichelfluß. — Bläschenbildung an den Lippen und der Zunge, weißer dicker Belag der letzteren.

Behandlung: Ferrum phosphoricum bei trockener Röthe und heftigen Schmerzen.

Natrum muriaticum, wenn blasiger, durchsichtiger Schleim vorhanden ist.

Kali sulphuricum, wenn die Zunge eigelbschleimig belegt ist.

Kalium chloratum, wenn sich ein weißes Exsudat zeigt.

Natrum phosphoricum bei goldgelbem Exsudat.

Natrum sulphuricum, wenn die Zunge schmutzig, bräunlich belegt und bitterer Geschmack vorhanden ist.

Kali phosphoricum bei üblem Mundgeruch.

Calcarea sulphurica, wenn die Zunge wie mit halbtrocknem Leim überzogen aussieht.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna oder Apis bei viel Hitze und Brennen im Munde.

Kali carbonicum bei steter Reizung zum Räuspern und Schlucken.

Mercurius corrosivus, wenn das Zäpfchen und die hinteren Rachentheile sehr geröthet sind.

In chronischen Fällen: Natrum muriaticum, Calcarea carbonica, Alumina.

§ 2. Mandelentzündung. Tonsillitis. Angina tonsillaris.

Ursachen: Meist Erkältungen, namentlich im Frühjahr und Herbst.

Symptome und Verlauf. Fieber, Frostanfall, Kopfschmerz, Schmerzen im Halse, erschwertes Schlingen mit fortwährendem Reiz dazu. Belegte Zunge, Appetitmangel, vermehrte Speichelabsonderung, Stuhlverstopfung. — Eine oder beide Mandeln sind geröthet und geschwollen.

Es erfolgt entweder Zertheilung oder kommt zur Eiterung. Besserung tritt sofort ein, wenn der Eiter sich entleeren kann, oder die Mandeln bleiben geschwellt und härter.

Behandlung: Man berücksichtige den Zungenbelag mit. Sind die geschwollenen Mandeln mit einer weiß-grauen Schicht bedeckt, Kalium chloratum.

Ist Eiterdurchbruch zu erwarten, Calcarea sulphurica.

Gegen die chronische Mandelschwellung: Kalium chloratum, Calcarea phosphorica und Natrum muriaticum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna, Mercurius corrosivus.

Hepar sulphuris calcareum bei Eiterbildung.

Calcarea jodata bei chronischer Schwellung.

§ 3. Aphthen.

Ursachen: Mangel an Reinlichkeit, Tabakrauchen und -kauen, Verdauungsstörungen.

Symptome: An den Rändern der Zunge und deren Spitze, den Lippen, dem Zahnfleisch, dem Gaumen und auf der Backenschleimhaut bilden sich weiße oder gelbliche Flecke, umgeben von einem dunkelrothen Saume. Brennschmerzen in der Mundhöhle.

Behandlung: Sorgsames Reinigen der Mundhöhle. Innerlich Kalium chloratum. Bei starkem Geifern Natrum muriaticum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Kali chloricum, Mercurius solubilis.

§ 4. Mundfäule. Stomacace.

Ursachen: Gebrauch von Quecksilber, Vergiftung durch Blei, Phosphor. Bei Zuckerharnruhr. Aufenthalt in ungesunden Wohnräumen; schlechte Nahrung.

Symptome: Röthung, Schwellung und Auflockerung des Zahnfleisches, leichtes Bluten desselben; Absonderung übelriechender jauchiger Massen; Verschwärung des Zahnfleisches und der Wangen- und Zungenschleimhaut da, wo Berührung stattfindet; vermehrte Speichel- und Schleimabsonderung; Schwellung der benachbarten Drüsen.

Behandlung: Fleißiges Ausspülen des Mundes mit Kali phosphoricum-Lösung (soviel wie eine Erbse auf eine Obertasse Wasser). Innerlich ebenfalls Kali phosphoricum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Mercur. corrosivus, Capsicum, Kreosotum, Nitri acidum, Kali chloricum.

§ 5. Wasserkrebs. Noma.

Ursachen: Am häufigsten vom 3 bis 8. Lebensjahre. Schlechte Luft und Nahrung, Mangel an Reinlichkeit. Nach schweren Erkrankungen an Masern, Scharlach, Pocken u. s. w.

Symptome und Verlauf: Bedeutende Speichelabsonderung, die blutig und übelriechend ist. Keine Schmerzen. Nach und nach treten Mattigkeit, Fieber, Verdauungsbeschwerden ein. Haut am Rumpfe heiß, an Händen und Füßen kühl; Puls klein, fadenförmig; heftiger Durst; Schlummersucht — Tod.

Behandlung: Innerlich und äußerlich Kali phosphoricum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Mercurius corrosivus, Secale cornutum, Muriatis acidum, Jodum, Chlor., Lachesis, Carbo vegetabilis, Kreosot.

§ 6. Schwämmchen. Soor. Stomatomycosis.

Ursachen: Eine Pilzbildung (Oïdium albicans); bei Säuglingen.

Symptome und Verlauf: Vermehrte Wärme der Mundschleimhaut; Schmerzen; kleine weiße oder gelbliche Erhabenheiten an den Lippen, der Zunge, dem Gaumen, nach und nach die ganze Schleimhaut bedeckend. — Ernährungsstörungen, Diarrhöe; Athmungsbeschwerden. — Verlauf bei guter Pflege und Behandlung günstig in 8—14 Tagen.

Behandlung wie bei Aphthen (S. 25).

Entsprechende homöopathische Mittel:

Sulphuris acidum, Hepar sulphuris. Aeußerlich zum Reinigen Kali chloricum 1 Gramm auf 120 Gramm Wasser.

§ 7. Zungenentzündung. Glossitis.

Ursachen: Dieselben wie bei den Mundkatarrhen.

Symptome und Verlauf: Röthe und Ge-

schwulst der Zunge, die so hochgradig werden kann, daß die Mundhöhle zu klein wird und die Zunge herausgestreckt werden muß. — Schleimhaut der Zunge borkig und rissig. Stinkender Speichelfluß; Kauen und Schlucken unmöglich; Fieber. Tod bisweilen durch Erstickung. Bei passender Behandlung Zertheilung oder Eiterung oder Verhärtungen.

Behandlung: Bei starker Röthung und Geschwulst Ferrum phosphoricum oder auch Kalium chloratum. Bei eintretender Eiterung Calcarea sulphurica. Bilden sich Verhärtungen Silicea und Fluorcalcium.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Mercurius solubilis. Bei Eiterung Hepar sulphuris, danach Silicea.

§ 8. Ohrspeicheldrüsenentzündung. Mumps, Ziegenpeter, Bauernwetzel. Parotitis.

Ursachen: Erkältungen, namentlich im Frühjahr und Herbst und im jugendlichen Alter; Entzündungsprozesse in benachbarten Theilen. Typhus, Scharlach, Pocken ꝛc.

Symptome und Verlauf: Beginn meist mit Kopfweh und Fieber. Unter dem Ohrläppchen entwickelt sich unter Schmerzen eine Geschwulst, die sich hinter das Ohr, nach der Backe und dem Halse zu ausbreitet und in der Mitte grau ist. — Wenig

Appetit, Zunge belegt, Stuhl verstopft. Häufig Rachenkatarrh und Ohrenschmerzen. Nach 5—6 Tagen Rückgang der Geschwulst oder es kommt zur Eiterung oder die Drüse verhärtet.

Behandlung: Kalium chloratum oder auch Natrum muriaticum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Mercurius solubilis, wenn Härte, Hitze und Schmerzhaftigkeit der Geschwulst gering sind.

Belladonna beim Gegentheil.

Rhus toxicodendron bei Skrophulösen und beim Typhus.

Gegen Verhärtungen Baryta carbonica, Conium, Aurum, Calcarea carbonica, Silicea.

Bei Eiterung Hepar sulphuris calcareum und wenn der Eiter mißfarbig und übelriechend wird: Arsenicum album, Kreosot.

§ 9. Zahnschmerzen.

Bei der Behandlung der Zahnschmerzen mit den Dr: Schüßler'schen Mitteln hat man, um die richtige Wahl zu treffen, die begleitenden Nebenumstände zu berücksichtigen.

Ferrum phosphoricum ist angezeigt bei Schmerzen mit Hitze der Backen und wenn durch kalte Getränke Besserung, durch warme hingegen Verschlimmerung herbeigeführt wird.

Natrum muriaticum bei Schmerzen mit reichlichem Thränen- oder Speichelfluß.

Kali phosphoricum bei schwächlichen, reizbaren Personen, sowie bei leicht blutendem Zahnfleisch.

Kalium chloratum, wenn das Zahnfleisch geschwollen und Speichelfluß vorhanden ist. Auch bei Backengeschwulst ist dasselbe anzuwenden.

Kali sulphuricum bei Schmerzen, die in freier, kühler Luft sich bessern, in warmer Stube aber und Abends sich verschlimmern.

Magnesia phosphorica bei Schmerzen, welche durch Wärme gelindert werden.

Calcarea phosphorica, wenn die Schmerzen reißend, bohrend sind, namentlich Nachts auftreten und durch Kaltes wie Warmes verschlimmert werden.

Magnesia phosphorica bei Schmerzen, welche rasch die Stelle wechseln.

Silicea, wenn die Schmerzen tief in der Kinnlade sitzen.

Fluorcalcium, wenn an der Kinnlade sich eine harte Geschwulst bildet.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum. Schmerzen zuckend, klopfend, große Aufregung, Hitze, Röthe und Geschulst der Backe.

Belladonna. Blutandrang nach dem Kopfe, leicht blutendes Zahnfleisch. Verschlimmerung beim Essen, Niederlegen und Nachts.

China. Zu bestimmten Stunden sich einstellende Schmerzen, schlimmer durch leise Berührung, Zugluft, besser durch kräftiges Aufeinanderdrücken der Zähne.

Coffea. Schmerzen schlimmer durch Kauen, durch Kälte besser, namentlich bei nervösen Personen.

Calcarea carbonica. Schmerzen besonders durch Zugluft hervorgerufen und verschlimmert. Zähne wie länger. — Bei Skrophulösen, Störungen des Monatsflusses.

Pulsatilla. Schmerzen auch in den Ohren, schlimmer in der Wärme und Nachts, besser durch Kälte.

Sepia. Ausstrahlende Schmerzen, schlimmer beim Kauen, durch Kaltes, in freier Luft, Nachts.

Bei rheumatischen Zahnschmerzen:

Bryonia. Schmerzen besser beim Liegen auf der schmerzenden Seite, im Freien; schlimmer durch Wärme, Kauen. Verlängerungsgefühl der Zähne.

Chamomilla. Backengeschwulst, ausstrahlende Schmerzen; schlimmer Nachts in der Bettwärme.

Mercurius corrosivus. Schmerzen bohrend, reißend, stechend; besser durch äußere Wärme, aber nicht durch Bettwärme; verschlimmert durch Kälte, beim Essen und Trinken.

Staphisagria. Schmerzen von hohlen Zähnen ausgehend, schlimmer durch Kauen, Kälte; besser beim Zusammendrücken der Zähne.

§ 10. **Beschwerden beim Zahnen der Kinder.**

Ferrum phosphoricum bei Fieber und Krämpfen.

Magnesia phosphorica und Calcarea phosphorica bei Krämpfen ohne Fieber.

Natrum muriaticum, wenn die Kinder stark geifern.

Magnesia phosphorica, wenn sich Kehlkopfkrampf oder Krampfhusten hinzugesellt.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconit. bei Unruhe der Kinder, Sucht, alles in den Mund zu stecken und darauf zu beißen.

Chamomilla bei Hitze der Haut, Stöhnen, kurzem Athem, Zucken der Glieder, gehackertem Stuhl.

Belladonna nach Chamomilla.

Mercur., wenn der Durchfall heftig, grünlich, schleimig wird.

Ignatia bei plötzlichem Eintritt von Krämpfen.

Calcarea carbonica bei zögerndem Durchbruch der Zähne.

F. Krankheiten des Magens.

§ 1. **Akuter Magenkatarrh.**

Ursachen: Erkältungen; Magenüberladung oder Genuß zu fetter und schwer verdaulicher Speisen; heftige Gemüthsbewegungen, namentlich Aerger.

Symptome: Appetitlosigkeit, Schmerzen in der Magengrube, namentlich bei Druck auf dieselbe, Auftreibung des Magens; Zungenbelag, schlechter Geschmack, Uebelkeit, Erbrechen; Kopfschmerzen namentlich in der Stirn. — In heftigen Fällen Fiebererscheinungen und Gelbsucht.

Behandlung: Ferrum phosphoricum. Bei Schmerzen, Auftreibung der Magengegend, Uebelkeit und Erbrechen und wenn Fieber hinzutritt.

Magnesia phosphorica, wenn die Schmerzen krampfhaft sind, wie wenn der Magen zusammengeschnürt würde.

Kali sulphuricum. Bei krampfähnlichen Schmerzen und belegter Zunge.

Natrum muriaticum, wenn bei den Schmerzen Wasserzusammenlaufen im Munde stattfindet.

Sind die Magenschmerzen von Erbrechen begleitet, so muß man sich bei der Wahl des Mittels nach der Beschaffenheit des Erbrochenen richten.

Natrum muriaticum. Bei Erbrechen wässeriger Flüssigkeit.

Kalium chloratum. Bei Erbrechen weißen Schleimes.

Natrum phosphoricum. Bei Erbrechen saurer Massen.

Natrum sulphuricum. Bei Erbrechen von Galle.

Ferrum phosphoricum. Bei Erbrechen von Speisen oder Blut.

Natrum sulphuricum, wenn sich Gelbsucht einstellt und Aerger die Ursache ist.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Antimonium crudum. Bei großer Uebelkeit und Brechreiz, Aufstoßen, viel Durst.

Ignatia. Nach Aerger, Gram.

Arsenicum album, Carbo vegetabilis, Pulsatilla, wenn der Katarrh nach Genuß fetter Speisen, kalter Früchte, Eis aufgetreten ist, oder auch nach verdorbenem Fleisch.

Ipecacuanha, Pulsatilla, Nux vomica. Bei Magenüberladung mit sonst leicht verdaulichen Speisen.

Carbo vegetabilis, Arsenicum album, Nitr. spirit. dulcis. Nach salzigen Speisen.

Nux vomica. Bei Magensäure; nach Aerger, spirituösen Getränken entstandenen Katarrhen.

§ 2. Chronischer Magenkatarrh.

Ursachen: Akuter Magenkatarrh, gewohnheitsgemäßes zu vieles Trinken von Spirituosen; Leber- und Herzkrankheiten.

Symptome: Dumpfer Schmerz in der Herzgrube, der sich bei Druck auf dieselbe und nach dem Essen vermehrt. Appetitlosigkeit, Aufstoßen und Sodbrennen; Zunge und Schleimhäute der Mund- und Rachenhöhle mit klebrigem Schleime, namentlich

Morgens, bedeckt; schlechter oder auch ganz fehlender Geschmack; vermehrte Speichelabsonderung; Stuhlverstopfung oder nach dem Aufstehen einige dünne Stuhlentleerungen; Kopfeingenommenheit; verdrießliche Stimmung; fahle Gesichtsfarbe.

Behandlung: Auch bei Behandlung des chronischen Magenkatarrhs sind Zungenbelag, Speichelabsonderung und die Darmausleerungen sehr zu berücksichtigen, da durch dieselben auf das geeignete Mittel hingewiesen wird.

Kali sulphuricum. Bei Druck und Vollheitsgefühl und wenn die Zunge gelbschleimig belegt ist.

Natrum phosphoricum, wenn zu dem dumpfen Druck im Magen sich Sodbrennen gesellt.

Bezüglich der Darmausleerungen verweisen wir auf die Angaben, welche bei Behandlung des Durchfalls gemacht werden.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Natrum muriaticum. Bitterer oder pappiger Geschmack, Abneigung gegen Lieblingsspeisen oder Heißhunger, Magendrücken, Aufstoßen, Sodbrennen; Stuhlverstopfung.

Nux vomica. Saurer oder bitterer Geschmack, Ekel vor Tabak, Schwarzbrot, Kaffee; Appetitlosigkeit, Uebelkeit; Schmerzen im Magen; Stuhlverstopfung.

Arsenicum. Schlechter Geschmack, viel Durst;

brennende Magenschmerzen, Erbrechen nach dem Essen.

Pulsatilla. Schleimig belegte Zunge, kein Durst. Erst längere Zeit nach dem Essen Beschwerden.

Sepia. Während der Schwangerschaft. Schmerzen heftig. Appetit nach sauren Speisen; Geschmack süßlich oder säuerlich.

§ 3. Magengeschwür. Ulcus ventriculi.

Ursachen: Gestörter Blutabfluß bei Zusammenziehung des Magens, Lungen-, Herz- und Leberkrankheiten; Regelstörungen, Bleichsucht.

Symptome: Dumpfer, auf eine bestimmte Stelle sich beschränkender Schmerz in der Herzgrube, Zunahme desselben bei Druck auf die Stelle und nach dem Essen; Sodbrennen, Magenkrampf, Erbrechen entweder eben erst genossener Speisen oder saurer oder zelliger Massen. Blutungen im Magen, Erbrechen von Blut oder Entfernung desselben durch theerartige dünne Stuhlentleerungen.

Behandlung: Ferr. phosphoricum. Bei Erbrechen der Speisen.

Natrum phosphoricum. Bei Erbrechen saurer Massen.

Ferrum phosphoricum. Bei Erbrechen von Blut.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Die unter chronischem Magenkatarrh angegebenen.

§ 4. Magenkrampf. Cardialgia.

Man versteht unter Magenkrampf äußerst heftige, bald brennende, bald drückende, bald zusammenschnürende Schmerzen in der Herzgrube, die aber oft über die ganze Magengegend sich ausbreiten, nach den Schulterblättern hin ausstrahlen, durch leise Berührung sich oft verschlimmern, während sie durch stärkeren Druck, durch Zusammenkrümmen oder auch Essen sich bessern. Sie beruhen auf einer Nervenstörung.

Das geeignetste Mittel, namentlich wenn durch Druck auf den Magen sich Besserung einstellt, ist Magnesia phosphorica.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Bismuthum subnitricum 2. Bei der rein nervösen Form.

Nux vomica 3. Zusammenziehende Schmerzen, schlimmer durch Essen; Uebelkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Leibesauftreibung, Verstopfung.

Bryonia 3. Geschwulstgefühl in der Magengegend; drückende oder schneidende Schmerzen, schlimmer beim Gehen; Kopf eingenommen, Pressen in demselben, besser durch Druck.

Chamomilla 3. Drückende Schmerzen mit Beklemmung, Angst; besser durch Zusammenkrümmen; Neigung zu Durchfall.

Ignatia 3. Nach Gemüthserregungen; ausstrahlende Schmerzen.

§ 5. Magenblutung. Haematemesis.

Ursachen: Magengeschwüre und Krebs; Stöße auf den Magen; Unterdrückung des Monatsflusses; Blutstockungen in der Leber, den Lungen; Erkrankung der Gefäßwandungen.

Symptome: Schwindel, Schwarzwerden vor den Augen, Gesichtsblässe; kleiner Puls, Ohnmachten. Schwarze, theerartige Stuhlentleerungen, oder Uebelkeit, das Gefühl, als ob eine warme Flüssigkeit die Speiseröhre heraufstiege und Herausstürzen des Blutes aus dem Munde; Leichenblässe, Kälte der Extremitäten.

Behandlung: Ferrum phosphoricum, wenn das Blut roth ist und leicht zu einer gallertartigen Masse gerinnt.

Kalium chloratum und Natrum muriaticum, wenn das Blut schwarz und dick ist.

Kali phosphoricum, wenn das Blut dünn und wässerig ist und nicht gerinnt.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Ipecacuanha 2. $^1/_4$—$^1/_2$ stündlich.

Sulphuris acidum 1. 10—12 Tropfen in einem Trinkglase Wasser, alle 5—10 Minuten einen Kaffeelöffel.

Extractum Hamamelis, halbstündlich 5 Tropfen.

G. Krankheiten des Darmkanals.

§ 1. Akuter Darmkatarrh. Catarrhus intestinalis acutus.

Ursachen: Erkältung; Genuß verdorbener Nahrungsmittel, unreifen Obstes; Anhäufung harter Kothmassen im Darm; athmosphärische, noch unbekannte Verhältnisse im Sommer; unterdrückte Regel, Blutstockungen im Pfortadersystem. Bei Säuglingen durch Entwöhnung.

Symptome: Kopfschmerz, Fröfteln, allgemeine Abspannung; belegte Zunge, Appetitmangel, Durst; Schmerzen und Kollern im Bauche, häufige dünne Stühle mit unverdauten Speiseresten. — Beim Mastdarmkatarrh Stuhlzwang, Brennen im After, Schmerzen bei Entleerung der knotigen, mit Blut und Schleim umhüllten Kothmassen.

Behandlung: Regelung der Diät, schleimige Suppen. Bei Kindern Aussetzen der Milch, statt dieser Salep (ein Theelöffel voll wird mit 250 Gr. Wasser aufgekocht und versüßt). Bei Dickdarmkatarrh Stärkemehlklystiere in kleinen Mengen.

Ferrum phosphoricum. Bei Abgang unverdauter Speisen und wenn die Ausleerungen wässerig und Leibschmerzen vorhanden sind.

Kali phosphoricum. Bei wässerigen Ausleer-

ungen ohne Schmerzen und wenn erstere sehr stinkend sind.

Kalium chloratum. Bei weißschleimigem, blutigschleimigem oder blutigem Durchfall.

Calcarea sulphurica, wenn die Entleerungen blutig oder blutigeiterig sind.

Natrum muriaticum, wenn durchsichtiger glasiger Schleim entleert wird.

Kali sulphuricum. Bei gelben, schleimigen Durchfällen.

Natrum sulphuricum, wenn die Entleerungen gallig sind.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum 3. Nach unterdrückter Hautthätigkeit.

Antimonium crudum 3. Nach Magenüberladung. Stuhlentleerungen bald fest, bald wässerig.

Arsenicum album 3. Nach Magenerkältung. Viel Durst, Angst, heftige Schmerzen. Wässeriger, blutiger Stuhl.

Chamomilla 2. Nach Aerger und bei Kindern. Ausleerungen sehr sauer riechend. Bei Kindern grünlich und gehackert.

Colocynthis 3. Kolikartige Schmerzen. Stühle grünlich; viele Blähungen.

Mercurius dulcis 3. Stühle grün und den After wund machend.

Pulsatilla 2. Stuhlentleerungen meist Nachts, schleimig, nach denselben noch Schmerzen.

Rheum 1. Namentlich bei Kindern. Stühle breiig, dunkelfarbig.

§ 2. Hämorrhoiden.

Unter Hämorrhoiden hat man die auf mechanische Weise entstandene Ausdehnung der Mastdarmvenen und den damit verbundenen Katarrh der Mastdarmschleimhaut zu verstehen.

Ursachen: Alles, was den Blutrückfluß in den Mastdarmvenen hindert. Kothanhäufung im Mastdarm, Lebererkrankungen, Herzfehler, Lungenerkrankungen. Sitzende Lebensweise.

Symptome: Bläuliche, größere oder kleinere Knoten am After, die bei hartem Stuhl leicht heraustreten; Schleimabsonderung und Blutung aus denselben; Jucken oder Brennen im After, Kreuzschmerzen, Druckgefühl im Unterleibe. — Die Blutungen stellen sich oft mit einer gewissen Regelmäßigkeit ein; bleiben sie aus, so entstehen Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung ꝛc.

Behandlung: Leicht verdauliche, reizlose Nahrung, Vermeiden schwerer Biere und Weine; fleißige Körperbewegung; Sitzen auf Rohr- oder Strohstühlen; Sorge für regelmäßige Stuhlentleerungen ꝛc. Kaltwasserklystiere, nicht durch Abführmittel.

Innerlich Ferrum phosphoricum und Calcarea phosphorica.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Nux vomica 3. Kopfeingenommenheit; Knoten hart und gespannt; Stuhlentleerung hart und dunkel. Bei Stubensitzern und Trinkern.

Sulphur 3. Nach Nux.

Collinsonia canadensis 2. Stuhlentleerungen ohne Mühe, klumpig, hell. Namentlich auch bei Schwangeren. Bei letzteren auch noch Bryonia 3., Natrum muriaticum, Sepia.

Belladonna 3. Blutende Hämorrhoiden mit heftigen Kreuzschmerzen.

Phosphori acidum 2. Stuhldrang, Brennen im After, große Mattigkeit nach den Blutungen.

Lycopodium 3. Bei Abgang von hartem, mit Schleim überzogenem Koth.

Hepar sulphuris calcareum 3. Abgang von eiterartigem, übelriechendem Schleim.

§ 3. Darmkolik. Colica.

Man versteht unter Darmkolik oder Darmkrampf heftige, den Patienten zum Zusammenkrümmen nöthigende Schmerzen, die bald kneipend, bald drückend, bald zusammenschnürend sind und in Anfällen auftreten.

Ursachen: Genuß verdorbener Speisen, scharfer

Stoffe, gährender Getränke. — Erkrankung der weiblichen Geschlechtsorgane. — Vor Eintritt der Regel und Hämorrhoidalblutungen. Heftige Erkältungen.

Behandlung: Magnesia phosphorica.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Colocynthis 2. Nach Erkältungen. Schmerzen in der Nabelgegend; Stuhldrang, schmerzhafte Blähungen. Aeußere Wärme und Ruhe bessern.

Nux vomica 3. Schmerzen zusammenziehend, schneidend bis in den After und die Geschlechtstheile. Stuhlverstopfung; Leib hart und eingezogen.

Pulsatilla 3. Schmerzen kneipend, stechend, schlimmer im Liegen; Leib aufgetrieben, gespannt; Kollern, Stuhldrang, Uebelkeit.

§ 4. Chronische Stuhlverstopfung. Obstructio alvi chronica.

Ursachen: Schwerverdauliche Nahrungsmittel; zu geringe Absonderung der Darmdrüsen; Magen- und Darmerkrankungen; Druck auf den Darm durch die Gebärmutter, oder Eierstocksgeschwülste ꝛc.

Behandlung: Vor Allem Regelung der Diät; viel Bewegung in frischer Luft. — Man achte auf die Nebenbeschwerden und den Zungenbelag. — Im Allgemeinen sind Kali sulphuricum und Natrum muriaticum die geeignetsten Mittel.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Graphites 6. Hartnäckige Verstopfung bei Trockenheit der Haut.

Lycopodium 3. Aufgetriebener Leib, kein Abgang von Blähungen.

Natrum muriaticum 3. Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden; leichtes Schwitzen; unreine Haut.

Nux vomica 3. Für Stubensitzer. Beschwerden im Magen und Leibe.

Sulphur 2.—3.

§ 5. Bauchfellentzündung. Peritonitis.

Ursachen: Selten durch Erkältungen oder den Unterleib direkt treffende äußere Gewalten. Meist durch Uebergreifen von Erkrankungen benachbarter Organe.

Symptome: Aeußerst heftige Schmerzen im Unterleibe, namentlich bei Berührung, mit Fieber- und Frostanfällen. Erbrechen; heiße, trockene Haut; viel Durst. — Leib aufgetrieben, meist Verstopfung.

Behandlung: Größte Ruhe des Körpers. Ferrum phosphoricum, durch welches bald reichlicher Schweiß erfolgt. — Ist dieser eingetreten, dann Kalium chloratum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum 3. Nach Erkältung. Heftiges Fieber und Schmerzen.

Arnica 3. Nach mechanischen Einwirkungen.

Mercurius sublimatus corrosivus 3., um das vorhandene Exsudat zur Auffaugung zu bringen.

Arsenicum album 5. Große Beklommenheit, heftige Schmerzen, Bauch aufgetrieben.

Sulphur 6., wenn Reste des Exsudates übrig bleiben.

§ 6. Bauchwassersucht. Ascites.

Ursachen: Leber- und Nierenerkrankungen; Geschwülste im Unterleibe; Herzklappenfehler; Störungen in den Lungen. Erkältungen bei Scharlach. Veränderte Blutbeschaffenheit.

Symptome: Im Anfang fast keine Beschwerden; bei Zunahme des Wassers Gefühl von Vollsein und Athembeengung. Der Bauch wird vorgewölbt und spitzt sich beim Stehen zu, während beim Liegen auf der Seite das Wasser sich ebenfalls nach dieser hindrängt. Zwerchfell und Leber nach oben gedrängt, wodurch Druck auf die Lungen und erschwertes Athmen, Herzklopfen und Schwindel entstehen. Harnabsonderung verringert, dunkelfarbig; Durchfälle.

Behandlung: Natrum sulphuricum und Calcarea sulphurica bei Wassersucht nach Scharlach.

Kalium chloratum, Natrum muriaticum und Calcarea phosphorica, wenn Herz-, Leber- oder Nierenleiden die Ursache der Wassersucht sind.

Calcarea phosphorica und Ferrum phosphoricum, wenn die Wassersucht in Folge von Säfteverlusten oder veränderter Blutbeschaffenheit auftritt.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Apisinum 3. Nach Scharlach. Hohe Temperaturen, Pulsbeschleunigung.

Hepar sulphuris 3. Nach Scharlach, aber geringe Fiebererscheinungen.

Phosphor 5. Blutkörperchen im Urin. Luftröhrenkatarrh.

Kali carbonicum 3. Bei Herz- und Lungenleidenden. Im vorgerückten Alter.

China 1. Bei allgemeiner Schwäche nach schweren Erkrankungen.

Digitalis 2. Bei Herzkranken.

Coccus cacti 1. Bei Nierenleidenden.

§ 7. Leberentzündung. Hepatitis.

Ursachen: Stoß und Druck gegen die Leber; durch Uebergreifen einer Bauchfellentzündung, Unterdrückung gewohnter Blutungen; erschwerter Abfluß des Blutes aus der Leber.

Symptome: Die Entzündung beschränkt sich meist auf den häutigen Ueberzug der Leber und charakterisirt sich durch meist stechende Schmerzen in der rechten Seite unter der Brustwarze bis unter die Rippen nach vorn und hinten. Druck, Athmen und

Bewegung vermehren die Schmerzen, die sich auch in der Schulter bemerklich machen. Leber geschwollen; gelbliche Hautfärbung; Uebelkeit; unregelmäßiger Stuhl; Fieber; Kopfeingenommenheit.

Behandlung: Ferrum phosphoricum beim Auftreten der Entzündungserscheinungen. — Kalium chloratum, wenn letztere geringer sind, was sich durch Nachlassen der angeführten Symptome zu erkennen giebt.

Es kommen nun allerdings auch Entzündungen der Lebersubstanz, der Gallen-Blase und -Wege und der Pfortaderzweige vor; allein diese sowohl, wie die organischen Leberkrankheiten (Vergrößerung, Verhärtung, Schwund, Krebs, Fett- und Speckleber) sind nur schwer erkennbar und entziehen sich der Behandlung.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Arnica 3. Nach mechanischen Einwirkungen.

Aconitum 3. und Belladonna. In sonstigen Fällen.

Bryonia 3. und Mercurius sublimatus corrosivus. Bei Exsudatbildung, denen man schließlich Sulphur 6. folgen läßt.

§ 8. Gelbsucht. Icterus.

Ursachen: Leberkrankheiten; Katarrh der Gallenwege; behinderter Abfluß der Galle nach dem Darm. Blutzersetzung. Aerger.

Symptome: Nach Appetitlosigkeit, Vollheitsgefühl im Magen, belegter Zunge wird zunächst das Augenweiß gelblich. — Allmälig färbt sich die ganze Haut des Körpers vom Hellgelb bis citronengelb, manchmal sogar bronceartig. Urin dunkelbraun, einen gelben Schaum bildend. Koth hart, knollig, thonartig. Verstopfung, viel Gasentwickelung. Puls verlangsamt.

Behandlung: Natrum sulphuricum bei Gelbsucht nach Aerger.

Kalium chloratum, Natrum muriaticum und Kali sulphuricum bei Katarrh des Zwölffingerdarms.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Chamomilla 2. Nach Aerger, bei Durchfällen.

Nux vomica 3. Nach Aerger, bei Verstopfung.

Antimonium crudum 3. Bryon. 3. Carbo veget. 3. Nach Magenüberladung.

Dulcamara 3. Nach Erkältung.

Natrum muriaticum 3. Bei Schwangerschaft.

Rheum 2., Chamomilla 3. Bei Neugeborenen.

§ 9. Gallensteinkolik.

Die Gallensteinkolik entsteht dadurch, daß sich Gallensteine beim Passiren des gemeinschaftlichen Gallenganges und Gallenblasenganges einklemmen. Meist ohne alle Vorboten stellen sich außerordentlich heftige Schmerzen ein, die gewöhnlich von der Rücken-

seite der Leber ausgehen, nach dem Nabel, der Schulter und dem Rücken hin ausstrahlen und von furchtbarer Unruhe, Angst, Erbrechen, Würgen, auch Stuhldrang oder Durchfall begleitet sind. — In kürzeren oder längeren Zwischenpausen wiederholen sich diese Anfälle, bis der Durchtritt des Steines nach dem Zwölffingerdarm erfolgt ist.

Behandlung: Man suche die Bildung von Gallensteinen zu verhüten, indem man alle erregenden Getränke und Gewürze, fette, schwerverdauliche Speisen meiden läßt. — Fleißige Bewegung im Freien. Gegen die Schmerzen Magnesia phosphorica, doch ist eine Radikalkur mit Karlsbader Schloßbrunnen und Sprudel dringend geboten.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna 3. oder Atropium sulphuricum 3., Podophyllin. 1., Carduus marianus, während der Schmerzanfälle.

Lycopodium 3., Sulphur 6., Magnesia borocitrica, um die Gallensteinbildung zu verhüten.

H. Krankheiten der Harnorgane.

§ 1. Nierenentzündung. Nephritis.

Ursachen: Erkältungen; innerlicher Gebrauch die Harnwege reizender scharfer Stoffe, wie Can-

thariden, Capaivabalsam ꝛc. Beim Scharlach, Typhus und der Cholera.

Symptome: Unter Frösteln, Mattigkeit, Appetitlosigkeit treten Schmerzen im Kreuz auf und die Nieren sind bei Druck empfindlich. Urinabsonderung verringert. Urin selbst enthält Schleim und harnsaures Natron, zuweilen auch Eiweiß.

Behandlung; Ruhe im Bett, Trinken von Hafergrütz- oder Leinsamenabkochungen.

Ferrum phosphoricum, dem man Kalium chloratum folgen läßt.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum 3. Nach Erkältung. Harnzwang oder Harnverhaltung.

Belladonna 3. Schmerzen bei Druck auf die Nierengegend.

Hepar sulphuris 3. Wenig Fieber und Schmerzen. Urin stark eiweißhaltig.

Arsenicum album 3. Wenig Urin, viel Eiweiß darin. Nächtliches Herzklopfen.

Phosphorus 5. Urin sauer, wenig Eiweiß, aber viel Blutkörperchen enthaltend. Kopfkongestionen, Schlummersucht.

§ 2. Bright'sche Nierenkrankheit. Morbus Brightii.

Ursachen nicht genau bekannt.

Symptome: Oefterer Harndrang, meist Nachts;

Urinabsonderung anfänglich reichlicher, später vermindert. Urin blaß, etwas grünlich schillernd, eiweißhaltig. Herzklopfen, Kopfschmerz, Schwindel. Im weiteren Verlaufe Anschwellung des Gesichts, der Beine und Bauchwassersucht. — Erbrechen; Sehstörungen; allgemeine Erschlaffung des ganzen Körpers.

Behandlung: Natrum muriaticum und Calcarea phosphorica.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Phosphorus 5. Harnmenge vermehrt, sauer, übelriechend, Blut-Cylinder enthaltend. Herz- und Kopfkongestionen, Schlafsucht.

Arsenicum album 3. Wenig Urin, sehr eiweißhaltig. Beklemmung am Herzen. Bedeutende Hautwassersucht.

Lycopodium 6. Bedeutende Anämie, Katarrhe der Athmungs- und Verdauungsorgane.

§ 3. Blasenkatarrh, Blasenentzündung. Cystitis catarrhalis.

Ursachen: Durchnässung der Füße; Entzündung der Harnröhre (bei Tripper); mechanische Reize, wie durch Katheterisiren, Blasensteine; zu kalte Getränke, junges Bier ꝛc.

Symptome: Fieber; Schmerz in der Blasengegend, durch Druck vermehrt und sich nach dem

Mittelfleiſche und dem Bauche ausbreitend. — Harndrang und Entleerung nur geringer Mengen rothen oder auch blutigen Harns. Dabei Brennſchmerz in der Harnröhre und deren Mündung. Später viel Schleim im Urin. Bei verkehrter Behandlung oder Vernachläſſigung wird der Katarrh chroniſch.

Behandlung: Bei heftigem Fieber Ferrum phosphoricum, dem man dann Kalium chloratum folgen läßt.

Entſprechende homöopathiſche Mittel:

Cantharides 3—5. Heftiger Drang zum Waſſerlaſſen, wobei nur einige Tropfen dunkeln Urins unter Schmerzen herausgepreßt werden. Schmerzen in der Harnröhre, dem Mittelfleiſch, den Hoden, an der Eichel.

Cannabis indica 3. Nach Cantharides.

Belladonna 3. Bei vergeblichem Urindrang.

Nux vomica 3. Nach Genuß jungen Bieres, Moſt ꝛc., überhaupt bei Trinkern.

Mercurius subl. corrosivus 3. Nach Tripper. Fieber; Urin bald eiterig.

Colocynthis 3. Urin getrübt, fadenähnlicher Niederſchlag.

Dulcamara 3. Urin dick, milchig, ſchleimig.

Lycopodium 6. Steter Drang. Urin trübe, flockig, auch blutig.

Calcarea carbonica 3. Urin grünlich, ſehr ſchleimig, ſtinkend. — Brennen und Schneiden.

§ 4. Nächtliches Bettnässen. Enuresis nocturna.

Die Ursachen des nächtlichen Bettnässens bei Kindern sind in einer zu geringen Empfindlichkeit der Blasenschleimhaut zu suchen. Der Reiz, welchen der angesammelte Harn im normalen Zustande ausübt, wird nicht gefühlt und derselbe entleert, ohne daß es zum Bewußtsein des Kindes kommt.

Behandlung: Da das Bettnässen meist in der ersten oder zweiten Stunde des Schlafes erfolgt, so nehme man folgendes Verfahren an:

Das Kind muß, bevor es zu Bett geht, angehalten werden, die Blase zu entleeren. Nach $^3/_4$—1 Stunde wird es geweckt, man läßt es aufstehen und Urin lassen. In der nächsten Nacht weckt man 5 Minuten später und so setzt man dies fort bis man den ersten Schlaf 2—3 Stunden andauern lassen kann. Man sorge aber auch dafür, daß das Kind ein paar Stunden vor dem Schlafengehen nichts mehr trinkt.

Innerlich Kali phosphoricum und Calcarea phosphorica, wenn allgemeine Schwäche die Ursache ist. Kann man Schwäche des Blasenschließmuskels nachweisen, dann Ferrum phosphoricum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna 3. Bei Knaben. Pulsatilla 3. und Sepia 3. Bei Mädchen.

§ 5. Blasenlähmung. Ischurie. Incontinentia urinae.

Die Lähmung kann sich entweder auf den Muskel erstrecken, welcher die Funktion hat den Harn herauszupressen, oder auf den Schließmuskel. Erstern Falles fühlt der Kranke nicht, wenn die Blase gefüllt ist und diese kann sich bis zur Nabelgegend ausdehnen. Das Harnen ist nur möglich durch heftiges Pressen und selbst da nur spärlich. Im andern Falle kann der Kranke den Harn nicht halten, letzterer träufelt fortwährend ab.

Behandlung: Ferrum phosphoricum, wenn Schwäche des Blasenschließmuskels vorhanden ist.

Kali phosphoricum und Calcarea phosphorica, wenn allgemeine Schwäche nnd speziell des Herauspressers des Harns anzuehmen ist.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Phosphor. 12—5., Lycopodicum 3. und Natrum muraticum 3., wenn der Muskel gelähmt ist, welcher den Urin herauspreßt.

Belladonna 3. bei Lähmung des Schließmuskels oder auch, wenn beide Muskeln ergriffen sind.

§ 6. Blasenkrampf. Spasmus vesicae.

Ursachen: Das weibliche Geschlecht ist mehr dazu disponirt. Gemüthsbewegungen, namentlich Schreck;

Würmer im Darmkanale; Erkältungen. Oft auch ist keine Ursache nachzuweisen.

Symptome: Ohne daß eine Störung in der Blase nachzuweisen ist, treten plötzlich äußerst heftige, zusammenschnürende Schmerzen im Blasenhalse auf, die nach den Hoden, der Spitze der Harnröhre und den Schenkeln ausstrahlen. Erbrechen, Zittern, selbst Ohnmachten können sich dazu gesellen. Der Harn tröpfelt entweder ab oder wird krampfhaft zurückgehalten. Diese Anfälle können sich nach schmerzfreien Pausen wiederholen, bis schließlich eine bedeutendere Menge Urin entleert wird.

Behandlung: **Magnesia phosphorica.**

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna 3., wenn der Krampf den Muskel betrifft, der den Harn herauspreßt.

Hyoscyamus 3., wenn auch der Schließmuskel mit ergriffen ist. Nach diesen **Sarsaparilla** 3.

I. Krankheiten der Circulationsorgane.

§ 1. Entzündung des Herzbeutels. Pericarditis.

Ursachen: Meist Entzündungen benachbarter Organe (des Brustfells, der Lungen) und bei akutem Gelenkrheumatismus.

Symptome: In einigen Fällen giebt sie sich durch Fieber, unregelmäßigen Herzschlag, Herzklopfen Angst und Schmerz in der Herzgegend kund. Sicherheit der Diagnose jedoch nur durch physikalische Untersuchung. Vergrößerung der Herzdämpfung, Reibungsgeräusch, Herzstoß undeutlich, zuweilen auch gar nicht mehr fühlbar.

Behandlung: Ferrum phosphoricum, dem man bei Abnahme des Fiebers Kalium chloratum folgen läßt.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum 3. Im Beginn der Entzündung, wo also Schmerzen, Kurzathmigkeit und Herzklopfen vorhanden sind.

Spigelia 3. Für den Fall, daß nach vorigem Mittel keine Besserung eintritt.

Bryonia 3., wenn die Schmerzen sehr stechend sind.

Digitalis 2., wenn die Kurzathmigkeit sehr bedeutend und der Puls beschleunigt und schwach ist.

Arsenicum album 3., wenn die Herzthätigkeit sehr schwach, der Puls aussetzend wird.

Kali hydrojodicum 2., um die Aufsaugung des Exsudates zu befördern.

§ 2. Herzklopfen. Palpitatio cordis.

Die Ursachen des Herzklopfens können entweder vorübergehende sein, wie z. B. durch Gemüthserreg-

ungen der verschiedensten Art, oder es ist Symptom einer anderen Krankheit, namentlich organischer Herzkrankheiten und allgemeiner Constitutionsstörungen (Bleichsucht, Hysterie, Hypochondrie). — In letzteren Fällen und wenn keine organische Störung am Herzen nachzuweisen ist, bezeichnet man das Herzklopfen als nervöses.

Behandlung: Ist das Herzklopfen von Blutandrang bedingt, so ist Ferrum phosphoricum und Kalium chloratum angezeigt.

Beim rein nervösen wende man Kali phosphoricum an.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum 3. Bei Herzklopfen nach Gemüthsbewegungen, großer Unruhe, Beklemmung.

Spigelia 3., wenn die Herzthätigkeit unregelmäßig ist, das Herzklopfen beim Niederlegen schlimmer wird und Hände und Füße kalt sind.

Veratrum album 3., wenn das Herzklopfen schlimmer bei Bewegungen ist, die Patienten sehr bleich aussehen und Hände und Füße kalt sind.

Um die Wiederkehr des Herzklopfens zu verhüten, suche man die Ursachen desselben zu beseitigen.

Ferrum carbonicum 2., und Pulsatilla 3. Bei Bleichsüchtigen.

Phosphori acidum 3. Bei durch Krankheiten Geschwächten.

Platina 3. und Sepia 3. Bei Hysterischen, wo gleichzeitig Regelstörungen vorhanden sind.

K. Krankheiten der Athmungsorgane.

§ 1. Nasenbluten. Epistaxis.

Ursachen: Mechanische Einwirkungen; chronische Nasenkatarrhe, Geschwürsprozesse. — Störungen im Blutkreislauf bei Herz- und Lungenkrankheiten; durch geistige Erregungen. Störungen in der Blutmischung selbst und den Gefäßwandungen (die sog. Bluter).

Behandlung: Man berücksichtige bei der Wahl der Mittel die Farbe des Blutes und ob es dünn und wässerig, nicht gerinnend, oder ob es dick und zähe und gallertartig ist.

Kali phosphoricum und Natrum muriaticum, wenn das Blut dünn und wässerig ist und nicht gerinnt.

Ferrum phosphoricum, wenn das Blut roth ist und leicht zu einer Gallerte gerinnt.

Kalium chloratum, wenn das Blut schwarz, dick und zähe ist.

Kali phosphoricum, wenn Störungen in der Blutmischung und den Gefäßwandungen nachweislich die Ursachen sind.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Arnica 3., wenn das Nasenbluten durch eine mechanische Ursache bedingt ist.

Bryonia 3. Bei allgemeiner Aufregung der Blutcirculation.

Belladonna und Nux vomica 3., wenn es nach Kaffe- und Weingenuß auftritt.

Pulsatilla 3. Bei Regelstörungen.

China, Ipecacuanha und Sepia 3. Bei sehr heftigen Blutungen; dann aber außerdem äußere Mittel: Liquor ferr. sesquichlorati 10 Tropfen in 60 Gramm Wasser zum Einziehen in die Nase.

Crocus und Kreosot 3. Bei sehr Geschwächten.

§ 2. Schnupfen. Coryza.

Es giebt einen akuten und einen chronischen Schnupfen oder Katarrh der Nasenschleimhaut.

Ursachen: Meist Erkältungen der verschiedensten Art. Bei manchen Menschen besteht eine besondere, nicht weiter zu erklärende Neigung dazu.

Die Symptome dürfen wohl als so bekannt vorausgesetzt werden, daß eine nähere Aufzählung derselben unnöthig erscheint.

Behandlung: Ferrum phosphoricum gleich im Beginn der Krankheit wird die Dauer des Katarrhs erheblich abkürzen.

Natrum muriaticum, wenn die Schleimabsonderung mehr wässerig ist.

Kali sulphuricum bei gelbschleimiger Absonderung.

Kalium chloratum, wenn der Schleim weißschleimig ist.

Calcarea sulphurica, wenn die Absonderung gelb, dick, zähe und klumpig ist.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum 3. Bei Frösteln und Hitze, heftigem Stirnkopfschmerz, Hüsteln und allgemeinem Unbehagen.

Mercurius solubilis 3., wenn viel Wasser aus der Nase tröpfelt, diese wund und geschwollen wird.

Arsenicum album 3. wie bei den vorigen.

Nux vomica und Sambucus 3. Bei Nasenverstopfung der Säuglinge.

Pulsatilla 3., wenn der Schleim dick, grünlich oder gelb und die Zunge sehr belegt ist.

Calcarea carbonica, Silicea und Jod. 3. Bei chronischem Schnupfen.

Aurum muriaticum natronatum 3. und Kali bichromicum 3., wenn die Eiterung stinkend und Geschwürsbildung vorhanden ist.

§ 3. Naſenpolypen.

Urſachen: Meiſt chroniſcher Naſenkatarrh.

Symptome: Beeinträchtigung der Athmung, des Geruches und der Sprache.

Behandlung: Natrum muriaticum, Kalium chloratum, Calcarea phosphorica.

Entſprechende homöopathiſche Mittel: Calcarea carbonica 3., Sepia 3., Thuja 3. und Sanguinaria 1.

§ 4. Katarrh der Kehlkopfſchleimhaut. Laryngitis catarrhosa.

Auch bei dem Katarrh der Kehlkopfſchleimhaut hat man zu unterſcheiden zwiſchen dem akuten und chroniſchen Katarrh.

Urſachen des akuten: Meiſt durch Uebergreifen eines Rachen- oder Naſenkatarrhs auf die Kehlkopfſchleimhaut. Ferner Einathmen von Staub, kaltes Trinken bei Erhitzung, Anſtrengungen der Stimmbänder durch zu lautes und anhaltendes Sprechen, Singen ꝛc., deshalb oft bei Schauſpielern, Sängern ꝛc.

Symptome: Kitzel und Stechen oder Brennen im Kehlkopf. Fieber meiſt bei Kindern. Schmerz beim Schlingen, dabei aber ſtetes Bedürfniß zu Schluckbewegungen; Räuſpern und trockener Huſten, wobei glaſiger, durchſichtiger Schleim herausbefördert wird.

Später Schleim gelb und schleimig eiterig. Stimme rauh, heiser, manchmal tonlos. Bei Kindern oft, namentlich Nachts unter bellenden oder fast tonlosen Hustenstößen höchst beschwerliches, pfeifendes Athmen, geröthetes Gesicht, ungemeine Angst. Man bezeichnet dies mit dem Namen Pseudocroup.

Behandlung: Ferrum phosphoricum beim ersten Auftreten der Entzündungserscheinungen und wenn Heiserkeit in Folge von Ueberanstrengung entstanden ist. Nach diesem Kalium chloratum, wenn weißer, glasiger Schleim herausgehustet wird.

Kali sulphuricum bei gelbschleimiger Absonderung.

Magnesia phosphorica, wenn bei Kindern ein wirklicher Krampfhusten auftritt.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna 3. Heftiger, trockener, krampfartiger Husten mit Schlingbeschwerden.

Brom 3. Rauher Husten mit pfeifenden Einathmungen, Heiserkeit bis Stimmlosigkeit.

Mercurius solubilis 3. Husten trocken, Gefühl von Wundsein im Kehlkopf.

Nux vomica 3. Husten rauh mit wenig Auswurf, fortwährender Kitzel im Kehlkopf.

Pulsatilla 3., wenn der Auswurf mehr hell und schleimig ist.

Hepar sulphuris 3. Bei gelbem, eiterähnlichem oder blutſtreifigem Auswurf.

Spongia 3. und Jod. 3. Beim Pſeudocroup.

§ 5. Der chroniſche Kehlkopfkatarrh

bildet ſich meiſt aus dem vorigen heraus. Außerdem iſt er vorhanden bei Syphilis, Polypen, Tuberkuloſe des Kehlkopfes.

Symptome: Heiſere, tonloſe Stimme. Räuſpern und Aushuſten, namentlich Morgens von wenig durchſichtigen oder grauen oder auch größeren Mengen ſchleimig-eiteriger Maſſen.

Behandlung: Bei der Wahl des Mittels richte man ſich nach der Beſchaffenheit der ausgehuſteten Maſſen. Die unter Behandlung des akuten Kehlkopfkatarrhs angegebenen Mittel haben auch hier Geltung. Erwähnt ſei noch Calcarea sulphurica, die dann Anwendung findet, wenn die Abſonderung gelb, dick, klumpig oder eiterig, oder blutigeiterig iſt.

Entſprechende homöopathiſche Mittel:

Belladonna 3., Mercurius solubilis 3. und Nux vomica 3. In nicht zu veralteten Fällen.

Hepar sulphuris 3. Bei Geſchwürsbildung im Kehlkopf, Heiſerkeit, grünlich-gelblichem Auswurf.

Calcarea carbonica, Phosphor und Silicea 3. Bei polypöſen Wucherungen.

§ 6. Häutige Bräune. Croup.

Die Ursachen des Croup, der namentlich Kinder im Alter von 1—8 Jahren befällt, sind nicht immer nachzuweisen. Besonders leicht scheinen skrophulöse Kinder davon ergriffen zu werden. — Feuchte und kalte Witterung, vor allem aber scharfe Ost- und Nordwinde begünstigen das Auftreten desselben.

Symptome: Manchmal ohne alle Vorboten; meist aber gehen katarrhalische Erscheinungen voraus: Schnupfen, Niesen, Husten, verdrießliche Stimmung, leichtes Fieber. Plötzlich tritt, meist in den ersten Nachtstunden, ein eigenthümlicher trockener, rauh klingender, aus einzelnen heftigen Stößen bestehender Husten mit einem Erstickungsanfalle auf. — Mühsam athmet das Kind und jede Einathmung ist mit einem pfeifenden, krähenden Tone verbunden; angstvoll wirft es sich hin und her. — Nach Aufhören des ersten Hustenanfalls schläft das Kind gewöhnlich wieder ein; bald aber wird es durch einen neuen, noch heftigeren Hustenanfall wieder aufgeweckt, wobei die Stimme immer hohler, krähender wird und die Athemnoth immer mehr zunimmt. — In höchster Angst greift das Kind mit den Händen nach dem Munde und Kehlkopf und bohrt mit dem Kopf in die Kissen. Das Gesicht ist blauroth. — Durch den Husten wird trotz aller Anstrengung nichts herausbefördert, höchstens nach und nach einige schleimige Massen und endlich später röhrenförmige Fetzen.

Fast immer hören die Anfälle gegen Morgen auf und am Tage erholt sich der Patient. In der nächsten Nacht aber beginnen die Anfälle von neuem und werden immer heftiger, die Athmung schwieriger. Das Gesicht wird bleich und in einem Anfall furchtbarster Athemnoth tritt der Tod ein.

Behandlung: Gelingt es, einen erst in der Entwickelung begriffenen Croup zur Behandlung zu bekommen, so gebe man sofort Ferrum phosphoricum, dem man alsbald Kalium chloratum folgen läßt, sobald sich Ausschwitzungsprodukte auf der Kehlkopfschleimhaut durch die Art des Hustens bemerklich machen. Tritt nach diesem nicht bald Besserung ein, so greife man zu Calcarea phosphorica.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Spongia 1.—2. Je nach der Heftigkeit des Falles $^1/_4$—2 stündlich.

Aconitum 2. im Wechsel mit Spongia, wenn heftige Fiebererscheinungen vorhanden sind.

Hepar sulphuris calc. 3., wenn die Athembeengung geringer und der Husten lockerer geworden ist.

Tartarus stibiatus 3., wenn losgelöste Membranfetzen die Athmung rasselnd machen und erschweren.

Phosphor 5. Bei schwachem Husten ohne Schleimrasseln und wenn das croupöse Exsudat sich weiter auf die Luftröhre verbreitet.

§ 7. **Stimmritzenkrampf. Laryngismus stridulus.**

Der Stimmritzenkrampf kommt fast nur bei Kindern von $^1/_2$—2 Jahren vor und besteht in einem Krampf der Muskeln, welche die Stimmritze verengen und erweitern.

Ursachen: Anstrengung der Kehlkopfmuskeln durch heftiges Schreien; Erschrecken; mangelhafte Ernährung, daher bei skrophulösen, in der Entwickelung zurückgebliebenen Kindern.

Symptome: Nach einigen pfeifenden oder krähenden Athemzügen hört das Kind auf zu athmen. Das Gesicht wird blau, die Augen treten hervor und in höchster Erstickungsangst greift es krampfhaft nach dem ersten besten Gegenstand. — Nach einigen Sekunden erfolgt eine pfeifende oder krähende Einathmung und der Anfall ist vorüber. — Die Stimme ist rein, das Athmen geschieht ruhiger. Nach kürzerer oder längerer Zeit kommt ein neuer Anfall und so kann sich das Leiden Wochen und Monate lang hinziehen. Je häufiger und heftiger die Anfälle wiederkehren, um so weniger ist Genesung zu hoffen.

Behandlung: Beseitigung der etwa vorhandenen Ursachen.

Magnesia phosphorica.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Calcarea carbonica 3., um durch Aufbesserung der Konstitution die Wiederkehr der Anfälle zu verhüten.

Belladonna 3. Während der Zahnperiode und bei Blutandrang nach dem Kopfe.

Arsenicum album 3. und Veratrum 3. Bei schlecht genährten Kindern.

Cuprum metallicum 6. Bei Vorhandensein allgemeiner Krämpfe und Eintritt von Erbrechen nach dem Krampfe.

§ 8. Kropf. Struma.

Unter Kropf versteht man eine Vergrößerung der Schilddrüse.

Ursachen: Körperanstrengung, bei welcher der Athem angehalten wird, also Heben schwerer Lasten, beim Pressen während des Gebärens. — Genuß kalkhaltigen Trinkwassers, daher so häufig in Gegenden mit Kalkgebirgen.

Symptome: Die Schwellung der Schilddrüse kann ohne alle Beschwerden bestehen, es können aber auch Kurzathmigkeit, selbst Erstickungsanfälle eintreten.

Die Behandlung muß mit den Mitteln vorgenommen werden, welche auf drüsige Gebilde und Bindegewebe ihre Wirkung äußern.

Es sind dies also: Kalium chloratum, Natrum muriaticum und Calcarea phosphorica.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Jodum 3., Brom 3., Calcarea carbonica 3.

§ 9. Brustfellentzündung. Pleuritis.

Man unterscheidet eine akute und eine chronische Brustfellentzündung und je nach der Beschaffenheit des in dem Brustfellraum abgesetzten Exsudates, die für die Wahl des geeigneten Mittels maßgebend ist, hat man es entweder zu thun mit einer mehr oder weniger wässerigen, einer eiterigen, einer jauchigen oder einer blutigen Brustfellentzündung.

Ursachen: Häufig Erkältungen; Verletzungen der Brust durch Stöße, Quetschungen ꝛc.; Lungenentzündung, Herzbeutelentzündung; Blutzersetzung.

Symptome: Bald wenig, bald heftiges Fieber, je nachdem der Entzündungsprozeß sich langsam oder rasch, auf eine kleine Stelle beschränkt oder in ausgedehnter Weise entwickelt. Beginn meist mit einem Schüttelfrost, darauf heftiger Durst und Hitze. Puls häufig bis 140 Schläge in der Minute. — Stechende Schmerzen beim Athmen, daher dieses kurz und nicht tief. — Husten und Brustbeklemmung. — Nachdem das Exsudat erfolgt ist, schwinden die stechenden Schmerzen. Je nach der Stelle, wo es stattgefunden hat, kann es die Leber oder das Herz verdrängen. Die Zwischenrippenräume sind nicht mehr bemerkbar.

Bei der chronischen Brustfellentzündung bildet sich das Exsudat nur ganz allmälig ohne besondere Nebenerscheinungen und wird öfter wohl ganz unbeachtet gelassen.

Behandlung: Ferrum phosphoricum beim ersten Auftreten der Entzündungserscheinungen. — Gelingt es dadurch, die Patienten in reichlichen Schweiß zu bringen, so gebe man darauf Kalium chloratum.

Calcarea sulphurica, wenn das Exsudat eiterig ist.

Kali phosphoricum und Natrum muriaticum bei blutigem Exsudat.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum 3. Bei heftigem Fieber, also im Beginn der Entzündung.

Bryonia 3. Bei Exsudatbildung.

Squilla maritima 3., wenn das Exsudat wässeriger Art ist.

Sulphur und Hepar sulphuris calc. 3.—6. Zur Beförderung der Auffaugung nicht wässeriger Exsudate.

§ 10. Brustwassersucht. Hydrothorax.

Die Brustwassersucht ist nicht als eine selbstständige Krankheit anzusehen, sondern als Symptom der Erkrankung entweder der Nieren oder des Herzens, der Lungen, der Leber, oder sie tritt auf bei krankhafter Blutbeschaffenheit. — Meist finden sich dabei Schwellungen der Füße, Hände und Bauchwassersucht.

Das Hauptsymptom ist die Athemnoth, die namentlich eintritt, wenn der Patient sich zu legen versucht.

Behandlung: Bei Wassersucht in Folge von Nieren-, Herz-, Leberkrankheiten kommen die bei den betreffenden Krankheiten genannten Mittel zur Anwendung. Es sind: Kalium chloratum, Natrum muriaticum und Calcarea phosphorica. — Letztere, sowie Ferrum phosphoricum bei fehlerhafter Blutmischung.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Digitalis purpurea 2. Bei vorhandenem Herzleiden, langsamem Pulse, geringer Harnabsonderung.

Kali carbonicum 3. Bei gleichzeitigen Stockungen im Pfortadersystem.

Phosphorus 5., wenn gleichzeitig Lungenkatarrhe vorhanden sind.

Arsenicum album 3. Bei großer Athemnoth.

Chelidonium majus. Bei Fettleibigen.

Carbo vegetabilis 3. Bei Leberleiden.

Squilla 3., Helleborus 3., Sulphur 3. Bei Nierenleiden.

§ 11. Bronchialkatarrh. Catarrhus bronchialis.

Der Bronchialkatarrh ist entweder akut oder chronisch.

Ursachen des akuten: Erkältungen, durch die namentlich Kinder im ersten Lebensjahre und Greise katarrhalisch erkranken. — Einathmen von Staub. — Masern, Pocken, Herz- und Lungenkrankheiten.

Symptome: Schnupfen, trockener Husten; Ge-

fühl von Druck und Wundsein unter dem Brustbein. Schnurren und Pfeifen in der Luftröhre. — Nach und nach geht der trockene Husten in einen lösenden über und es werden dadurch Mengen weißlichen oder gelblichen Schleimes herausbefördert.

Behandlung: Im Beginne der Erkrankung, wo der Husten noch trocken ist, Ferrum phosphoricum. Wird dadurch die Entzündung nicht beseitigt, sondern tritt Husten mit Auswurf weißen Schleimes auf, so greife man zu Kalium chloratum.

Ist der Schleim mehr gelblich, so gebe man Kali sulphuricum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum 3. Bei trockenem Husten.

Ipecacuanha 3. und Tartarus stibiatus 3., wenn der Husten locker ist.

Belladonna 3. Bei krampfartigem trockenem Husten.

Bryonia 3. Bei Rasselgeräuschen auf der Brust und Athemnoth.

Der chronische Bronchialkatarrh entsteht zumeist aus dem akuten durch Vernachlässigung des letzteren, oder es sind bei seiner langsamen Entwickelung Herzfehler oder Lungentuberkulose die Ursache.

Symptome: Husten mit Schleimauswurf, im Frühjahr und Herbst gewöhnlich schlimmer.

Behandlung: Die Wahl der Mittel wird bedingt durch die Beschaffenheit des Schleimauswurfes.

Natrum muriaticum, wenn der Schleim blasig-weiß, durchsichtig oder wie gekochte Stärke ist.

Natrum phosphoricum, wenn die Absonderung rahmartig, gelb oder grün ist.

Kalium chloratum bei weißem oder gelbgrünlichem undurchsichtigem Schleime.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Bryonia 3., wenn der Husten anfangs trocken ist, später aber weißlicher oder gelblicher Schleim herausbefördert wird.

Pulsatilla 3., wenn der Auswurf gelblich, grünlich, klumpig ist; namentlich bei Bleichsüchtigen. Tartarus stibiatus 3. Bei starkem Rasseln auf der Brust und reichlichem weißlichem Auswurf.

Belladonna 3. Bei trockenem, krampfartigem Husten namentlich vor dem Einschlafen.

Nux vomica 3. Bei Kitzel im Kehlkopf und namentlich morgendlichem Husten.

Calcarea carbonica 3., wenn der Husten meist Nachts auftritt, trocken und quälend ist und nur zäher, salzig oder süßlich schmeckender Schleim herausbefördert wird.

Senega 3. Wenig gelblicher, fadenziehender Auswurf.

Carbo vegetabilis 3. Bei übelriechendem Auswurf.

Hepar sulphuris calc. 3., wenn der Kehlkopf mit ergriffen und schmerzhaft ist.

§ 12. **Keuchhusten. Stickhusten. Tussis convulsiva.**

Ursachen: Ein noch unbekannter Ansteckungsstoff (Contagium). Besondere Disposition in dem Alter bis zu 6 Jahren.

Symptome: Beginnt meist wie ein gewöhnlicher Husten und Schnupfen. Bald aber tritt das eigenthümlich Krampfartige beim Husten auf. — Nach mehreren kurzen, stoßweisen Ausathmungen erfolgt in einem langen Zuge eine tiefe, laute, pfeifende, mit dem Schreien eines Esels zu vergleichende Einathmung. — Diese Anfälle wiederholen sich in Pausen 3—6—8 Mal täglich. Meist fühlt das Kind das Nahen des Anfalles und ängstlich läuft es entweder umher oder sucht mit den Händen sich an einem Gegenstand festzuhalten und den Kopf irgendwo anzustemmen. Das Gesicht wird bei dem Anfall blauroth und nicht selten stellen sich Blutungen aus der Nase, dem Rachen und dem Gehörgange ein. — Unter Würgen oder Erbrechen von Schleim oder Speisen endet der Anfall.

Behandlung: Dem katarrhalischen Stadium entspricht, wie auch in den Hustenanfällen dem Er-

brechen, Ferrum phosphoricum. — Das Hauptmittel aber ist Kali phosphoricum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna 3., wenn Blutandrang nach dem Kopfe vorhanden ist, die Kranken mürrisch sind und im Schlafe sprechen. — Der Husten ist bellend, trocken, das Schlucken schmerzhaft.

Ipecacuanha 3. Bei Nasenbluten, Blauwerden im Gesicht, Speisenerbrechen.

Veratrum 3. Bei blassem Gesicht, kaltem Schweiß, Unruhe und Aengstlichkeit vor dem Anfall, sowie Harnabgang während des Hustens.

Drosera 3. Bei viel Schleimabsonderung, Heiserkeit und röchelndem Athem.

Cuprum 6. Bei Starrheit und Zuckungen des Körpers, Athemversetzung und wenn die Patienten sich nur langsam erholen.

Conium 3. Bei nächtlichem Eintritt der Hustenanfälle.

§ 13. Nervöses Asthma. Brustkrampf. Asthma nervosum.

Die Ursachen des nervösen Asthma, bei welchem keine krankhaften Veränderungen in den Athmungsorganen und dem Herzen bestehen, sind noch unbekannt. Bei Hysterie und Hypochondrie tritt es nicht selten auf.

Symptome: Heftige, meist zur Nachtzeit auf-

tretende Erstickungsanfälle. Die Brust ist wie zusammengeschnürt und beim Einathmen hört man pfeifende Geräusche. Das Gesicht bläulichroth mit Schweiß bedeckt. Nach 1 bis 2 Stunden ist der Anfall vorüber, der Patient kommt in Schlaf und andern Tags befindet er sich bis auf etwas Müdigkeit oder Beengung auf der Brust wohl. Manchmal erst nach Jahren, doch auch öfter wiederholt sich ein solcher Anfall, an dem aber ein Kranker nur selten stirbt. Das beste Mittel dagegen ist Kali phosphoricum in häufig wiederholten Gaben.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Arsenicum album 5., wenn der Krampf sehr rasch äußerst heftig wird. Dabei Aufgetriebenheit des Bauches, Herzklopfen, Abgang von Urin.

Ipecacuanha 3., wenn der Kehlkopf wie krampfhaft zusammengeschnürt wird, die Ausathmung krächzend klingt, Uebelkeit und Erbrechen dabei sind.

Moschus 3. Bei dem Gefühl, als wäre Schwefeldampf eingeathmet worden und wenn Zuckungen der Arme und Beine oder starrkrampfartige Steife des Körpers sich einstellen.

Außerdem kommen noch in Anwendung: Aralia racemosa, Baptisia, Carbo vegetabilis, Chamomilla, Ignatia, Lobelia, Nux vomica, Calcarea carbonica, Phosphor, Sambucus und Naphthalinum 3.

§ 14. **Lungenemphysem. Emphysema pulmonum.**

Das Lungenemphysem besteht in einer bleibenden Erweiterung der Lungenbläschen, so daß die davon befallenen Theile der Lunge zur Athmung untauglich sind.

Ursachen: Uebermäßige Anstrengung der Lungen, wie dies geschieht bei heftigem Husten, Keuchhusten; bei Musikern (Blasinstrumente), Glasbläsern.

Symptome: Der Brustkorb tritt faßförmig hervor; bei der Einathmung dehnt er sich nur wenig aus; die Gruben über den Schlüsselbeinen sind verstrichen; die Zwischenrippenräume vergrößert; Brustbein und Wirbelsäule nach außen vorgewölbt. Kurzathmigkeit; Athem hörbar, eigenthümlich ziehend; trockener Husten oder mit Herausbeförderung eines schaumigen Auswurfes.

Behandlung: Natrum muriaticum wird die Hustenanfälle, die Athemnoth, sowie den Schleimauswurf wesentlich erleichtern.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Die unter Bronchialkatarrh angegebenen Mittel.

§ 15. **Hyperämie der Lunge.**

Unter Hyperämie der Lunge versteht man eine Blutüberfüllung derselben, die zu Stande kommen kann entweder durch vermehrten Blutzufluß oder durch verhinderten Abfluß.

Die Ursachen der Blutüberfüllung können äußere sein, wie durch reichlichen Genuß spirituöser Getränke, durch Einathmung die Luftwege reizender Stoffe, durch psychische Erregungen; es können aber auch krankhafte Veränderungen in den Lungen selbst, ferner Herzfehler oder Stockungen gewohnter Blutausscheidungen (Regeln, Hämorrhoidalblutungen) den vermehrten Blutgehalt der Lungen veranlassen.

Symptome: Brustbeklemmung, rascheres, oberflächliches Athmen, trockener Husten oder geringer, blutstreifiger Auswurf, Herzklopfen. Diese Beschwerden können sich erheblich verschlimmern, so daß förmliche Erstickungsanfälle eintreten. Beim Husten werden dann bedeutende Mengen wässerigen, schaumigen, großblasigen Schaumes entleert. — Rasch treten darauf die Erscheinungen der Blutvergiftung durch Kohlensäure auf; der Puls wird unregelmäßig, die Haut kühl und mit klebrigem Schweiße bedeckt. Unter lauten Rasselgeräuschen in der Luftröhre und indem blutig-schaumiger Schleim aus dem Munde läuft, tritt der Tod ein.

In solchen Fällen spricht man von Lungenödem und der Tod erfolgt durch Stickfluß.

Behandlung: Die Vermeidung aller derjenigen Schädlichkeiten, welche die Hyperämie herbeiführen, ist von größter Wichtigkeit. — Man gewöhne sich in guter, reiner Luft tief zu athmen und nehme täglich kühle Abreibungen der Brust vor. Beim Auf-

treten der ersten Symptome Ferrum phosphoricum, dem man Kalium chloratum folgen läßt. — Wird groß-blasiger Schleim ausgehustet und hört man Rasselgeräusche, so greife man zu Kali sulphuricum oder Natrum muriaticum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum 3. Bei Herzleidenden und wenn sich die Congestionen selbst bei geringen Veranlassungen einstellen.

Arnica 3., wenn sich Blutauswurf einstellt, der Oberkörper heiß und der Unterkörper kühl ist.

Bryonia 3., wenn trockener Husten, Seitenstechen und Kopfschmerzen vorhanden sind.

Belladonna 3. Bei heftigem Blutandrang nach dem Kopfe.

Arsenicum album 5. Bei blutarmen, schwächlichen Personen.

Pulsatilla 3. Bei Congestionen nach Regelunterdrückung.

Phosphorus 5., wenn sich Lungenödem hinzugesellt.

§ 16. Bluthusten. Haemoptisis.

Die Ursachen des Bluthustens beruhen entweder auf Blutüberfüllung in den Gefäßen der Lunge oder auf leichter Zerreißlichkeit der Blutgefäßwandungen. Letzterenfalls findet sich fast immer eine or-

ganische Lungenkrankheit vor und zwar meist die Lungenschwindsucht.

Symptome: Gefühl, als stiege eine warme Flüssigkeit im Halse empor; süßlicher, schwach salziger Geschmack, Aushusten von hellrothem, schaumigem Blut, bald in geringerer bald in bedeutender Menge. Auf der Brust hört man Rasselgeräusche. Massenhafte Blutungen, bei denen das Blut wie in einem Strome herausfließt, nennt man Lungenblutsturz.

Behandlung: Vollkommen ruhiges Verhalten.

Ferrum phosphoricum, wenn das Blut leicht zu einer gallertartigen Masse gerinnt.

Kali phosphoricum und Natrum muriaticum, wenn das Blut wässerig ist und nicht gerinnt.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum 3. Bei Blutung nach Gemüthsbewegung. Dabei Gesicht geröthet, Puls beschleunigt. Brustschmerz.

Arnica 3. Nach Ueberanstrengung. Blut dunkelroth, klümprig.

Extractum Hamamelis wie bei Arnica.

Pulsatilla 3. Bei Blutung nach ausgebliebener Regel.

Digitalis 3 Bei Herzkranken, nachdem Aconit. angewandt ist.

Arsenicum album 5., wenn rasch Schwäche eintritt.

§ 17. Lungenentzündung. Pneumonia.

Ursachen: Jäher Temperaturwechsel, namentlich im Frühjahr und Winter, bei scharfen Ost- und Nordostwinden. — Solche, die bereits eine Lungenentzündung überstanden haben und Schnapstrinker erkranken am leichtesten wieder daran.

Symptome: Beginn meist mit einem heftigen Schüttelfrost, dem bald Hitze folgt; drückende oder stechende Schmerzen, besonders beim Athmen und Husten, bald nur auf einer Seite, bald über der ganzen Brust. Beschleunigtes, oberflächliches Athmen; Husten, anfangs trocken, bald aber mit rostfarbigem oder blutigem Auswurf. Schneller, voller Puls; Kopfschmerz; Durst; große Mattigkeit; rother, sparsamer Urin. — Beim Untersuchen mittelst der Percussion ergiebt sich ein kurzer, gedämpfter und tympanitischer Ton über der entzündeten Stelle. Die Auskultation läßt anfangs Knisterrasseln, später Bronchialathmen und Geräusche vernehmen.

Behandlung: Strenge Diät; nur leichte Suppen, keine kalten Getränke. Zuführung guter, reiner Luft in das Krankenzimmer.

Ferrum phosphoricum, wenn große Hitze der Haut vorhanden, der Puls voll und hart und der Husten trocken ist.

Kalium chloratum, wenn durch den Husten rostfarbener oder blutiger Auswurf entleert wird.

Calcarea sulphurica, wenn der Auswurf mehr eiterig oder blutigeiterig ist.

Muß sich der Kranke sehr abquälen, um den massenhaft vorhandenen Schleim herauszubringen, so gebe man Kali sulphuricum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum 3. im ersten Stadium. Haut heiß und trocken, Puls voll und hart.

Belladonna 3., wenn bedeutende Kopfkongestionen vorhanden sind.

Jodum 2—3. oder Kali hydrojodicum 2—3. Bei heftiger Athemnoth, Husten mit rostfarbigem Auswurf.

Phosphorus 5. Bei Schwäche der Herzthätigkeit, klebrigem Schweißen, Kraftlosigkeit beim Husten, erschwertem Athmen und Gesichtsblässe.

Tartarus emeticus 3. Zur Beförderung des Auswurfs, der sich durch Rasselgeräusche zu erkennen giebt.

§ 18. Lungenschwindsucht. Tuberkulose der Lungen. Phthisis pulmonum.

Von Lungentuberkulose kann nur dann die Rede sein, wenn in den Lungen die charakteristischen kleinen, grieskorngroßen Knötchen (Tuberkelknötchen) vorhanden sind. Diese können nun entweder sich in eine weißlich-graue, gelbliche oder käsige Masse verwandeln, oder sie können auch verkalken. Es ist wohl als unzweifelhaft hinzustellen, daß die Tuberkulose

ebenso oft von Geschlecht zu Geschlecht vererbt wird, wie daß sie durch Ansteckung ihre Weiterverbreitung findet. — Personen, welche an häufigen oder chronisch gewordenen Katarrhen der Athmungsorgane leiden, zeigen eine größere Empfänglichkeit.

Symptome: Husten, bald mit wenig, bald mit reichlichem Auswurf; allgemeine Mattigkeit und Abspannung, leichtes Ermüden; Kurzathmigkeit selbst nach geringen Anstrengungen; zuweilen Heiserkeit und Stiche in der Schlüsselbein- oder Oberschulterblattgegend. Dieser chronische Verlauf kann sehr schnell in das akute Stadium übergehen Dann ist heftiges Fieber mit vielem Schwitzen vorhanden. Man hört großblasige Rasselgeräusche, die Kräfte nehmen zusehends ab und unter den Erscheinungen des Lungenödems tritt der Tod ein. — Dieser rasche Verlauf hat zu dem Namen galoppirende Schwindsucht Veranlassung gegeben. — In noch anderen Fällen stellt sich ein schleichendes Fieber ein, das einen Tag heftiger, den andern gelinder; das beengende Gefühl auf der Brust und die Athemnoth steigern sich. Der Kranke wird matter und magert ab und hustet Blut oder Blut mit Eiter gemischt aus; es stellen sich sogar heftigere Lungenblutungen ein. Nachtschweiße und Anschwellungen an den Knöcheln oder auch allgemeine Wassersucht kommen hinzu und der Tod erfolgt durch Entkräftung.

Behandlung: Diese sollte eigentlich schon in

früheſter Kindheit ihren Anfang nehmen. Mütter, die auch nur ein leiſes Symptom der Tuberkuloſe zeigen, dürfen nicht ſtillen. Schwächliche Kinder müſſen kräftig genährt und in den Wohn- und Schlafzimmern derſelben muß ſtets für gute, reine Luft geſorgt werden. Jede körperliche und geiſtige Ueberbürdung werde gemieden, wohl aber ſorge man dafür, daß der Körper durch den Kräften angemeſſene Bewegung im Freien, durch kühle Abreibungen ꝛc. widerſtandsfähiger gemacht wird. Das Athmen ſoll in der ausgiebigſten Weiſe geübt werden und nie dulde man eine gebückte Körperhaltung, ſei es beim Gehen oder Sitzen. — Zeigen ſich die Symptome der Lungentuberkuloſe, ſei es im jugendlichen oder ſpäteren Alter, ſo hat man ſich bei der Wahl der Mittel zumeiſt nach der Beſchaffenheit des Auswurfs zu richten. So lange derſelbe nur ſchleimig, weiß oder wie Milchglas iſt, paßt Natrum muriaticum. Wird er gelb, dick, eiterig oder eiterig-blutig, ſo greife man zu Calcarea sulphurica, Calcarea phosphorica und Silicea.

Entſprechende homöopathiſche Mittel:

Belladonna 3. Bei heftigem Kitzelhuſten und wenig Auswurf.

Bryonia 3., wenn Schmerzen in den Lungenſpitzen vorhanden ſind und nach dem Arm ausſtrahlen.

Arsenicum album 5. Bei nächtlichen Hustenanfällen und Herzklopfen, sowie großer Mattigkeit.

Ferrum aceticum 2. Bei Blutarmen nach Säfteverlusten.

Nitri acidum 3. Hustenanfälle, besonders Nachts, schmerzhaft, Athemnoth, blutgemischter Auswurf.

Hepar sulphuris calc. 3. Trockener Husten, Heiserkeit, große Empfindlichkeit gegen Zugluft, leicht eintretende Schweiße; Wangen bald blaß, bald roth. Nicht bei Durchfällen.

Calcarea carbonica 3. Stete Neigung zu Durchfall. Umschriebene Wangenröthe; Athemnoth; Auswurf schleimig, eitrig.

Jod 3. Auswurf eiterig oder mit Blut gemischt; Heiserkeit; Schleimmassen im Kehlkopf.

Phosphor 6., Husten trocken, schlimmer nach Essen und Trinken und vor Mitternacht.

L. Krankheiten der Geschlechtsorgane.

§ 1. Der Tripper. Gonorrhoea.

Ursachen: Ansteckung.

Symptome: Absonderung von weißlich-gelbem oder grünlichem Schleim aus der Harnröhre oder Scheide. Charakteristisch ist, daß dieser Schleim auf

einer gesunden Harnröhrenschleimhaut wieder Tripper hervorbringt. Schmerzen beim Wasserlassen. Nachts schmerzhafte Erektionen. Als Nebenerscheinungen können sich einstellen: Entzündung der Leistendrüsen (Bubonen), Blasenkatarrh, Blutungen aus der Harnröhre, Entzündung der Vorsteherdrüse, Hodenentzündung, Anschwellung der Vorhaut derart, daß sie sich entweder nicht zurückziehen läßt (Phimosis), oder daß die zurückgezogene Vorhaut sich hinter der Eichel abschnürt und über letztere nicht vorgezogen werden kann (Paraphimosis, spanischer Kragen). Eicheltripper und Feigwarzen (Condylome).

Behandlung: Alle spirituösen Getränke sind zu meiden, ebenso scharfgewürzte oder gesalzene Speisen. Nicht zu vieles Trinken; Tragen eines Suspensoriums.

Innerlich ist Kalium chloratum das Hauptmittel.

Ist die Absonderung gelbschleimig, Kali sulphuricum.

Ist sie eiterig mit Blut gemischt, Calcarea sulphurica.

Gegen den Nachtripper verabreiche man Calcarea phosphorica. Will derselbe, wie es zuweilen vorkommt, nicht weichen, so muß man zu Einspritzungen seine Zuflucht nehmen, die man am besten warm macht, d. h. mit einer Temperatur von 25—30 bis 34° C. Eine Lösung von je 30 Centigramm essigsaures Blei, schwefelsaures Zink und Karbolsäure

hat sich fast stets bewährt. Bevor die Einspritzung vorgenommen wird, muß Patient das Wasser lassen, damit die Flüssigkeit mit der Harnröhrenschleimhaut in innige Berührung kommt und während des Einspritzens ist die Harnröhre hinter der Eichel zuzuhalten und die eingespritzte Flüssigkeit muß einige Minuten in der Harnröhre bleiben.

Entzündung der Hoden oder Vorsteherdrüsen oder der Leistendrüsen erfordert ebenfalls Kalium chloratum.

Kommt man damit nicht zum Ziel, so gebe man Kali sulphuricum und Natrum muriaticum.

Gegen Phimosis und Paraphimosis erweisen sich Natrum sulphuricum und Natrum muriaticum wirksam.

Feigwarzen beseitigt man durch Kalium chloratum und Calcarea phosphorica, die man zugleich äußerlich anwendet.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Mercurius sublimatus corrosivus 5. Bei vielen Schmerzen und bedeutendem Ausfluß.

Mercurius nitrosus 3., wenn der Patient sehr zur Trippererkrankung disponirt ist.

Hepar sulphuris calcar. 3. Bei Nachlaß der Schmerzen.

Thuja 3. Beim Nachtripper.

Lupulinum 1. Bei schmerzhaften Erektionen.

Mercurius solubilis 3., wenn sich die Leistendrüsen entzünden.

Pulsatilla 3. Bei Hinzutritt einer Hodenentzündung.

§ 2. Der Schanker.

Wie das Trippergift wiederum Tripper erzeugt, so entsteht durch Ansteckung mit Schankergift an der Berührungsstelle ein Schankergeschwür. Am häufigsten beobachtet man den Schanker bei Männern am Bändchen und da, wo sich die Vorhaut an die Eichel anheftet; bei Frauen an der innern Fläche der Schamlippen. Der Schanker kann beim Geburtsakt auf das Kind übertragen werden.

Symptome: Jucken an der inficirten Stelle; bald entsteht ein rundlicher, erhabener Fleck, auf dem sich eine kleine Pustel bemerkbar macht, die bald in Eiterung übergeht. Leicht schwellen die Drüsen in der Schenkelbeuge an, sind äußerst schmerzhaft und gehen oft in Eiterung über.

Behandlung: Kalium chloratum innerlich und äußerlich.

Greift das Geschwür sowohl nach der Fläche wie nach der Tiefe um sich, so verwende man Kali phosphoricum.

Gegen die Entzündung der Leistendrüsen wende man ebenfalls Kalium chloratum an und bei Eiterung derselben Calcarea sulphurica.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Mercurius sublimatus corrosivus 5. Aeußerlich fünfprozentiges Karbolöl oder Jodoform 1.

Nitri acidum 3., wenn das Geschwür um sich greift.

§ 3. Die Syphilis.

Ursachen: Ansteckung und Vererbung.

Symptome: Man hat zu unterscheiden zwischen der primären, der sekundären und der tertiären Form.

Zu ersterer sind zu zählen die Geschwüre, welche am Orte der Ansteckung auftreten.

Die sekundäre Erkrankung ergreift die Schleimhäute, die Haut und die Lymphdrüsen.

Bei der tertiären Form sind die Knochen und inneren Organe ergriffen.

Nach einer stattgehabten Ansteckung, sei es nun an den Geschlechtstheilen oder an den Lippen, entstehen nach 8—14 Tagen, manchmal auch erst nach 4 Wochen, entweder ein Knötchen oder Bläschen, die sich in ein in die Tiefe gehendes Geschwür umwandeln, oder es entwickeln sich namentlich am After, den Mundwinkeln, den Schamlippen breite Feigwarzen (Condylome).

Nach 4—6 Wochen schwellen die Leistendrüsen an, werden hart, verursachen jedoch keine Schmerzen und haben nicht die Neigung zu vereitern. Nach und

nach zeigen sich auch andere Drüsen (am Halse und der Achselhöhle) geschwellt.

Auf der Haut und namentlich an der Stirn, an den Handtellern, an den Fußsohlen, an den Beugeseiten der Gelenke, an dem Hodensacke erscheinen kupferrothe Flecken oder kleinere und größere Knötchen. Die Kopfhaare fallen aus. — Die Schleimhaut des Rachens, der Nase, des Kehlkopfes, des Mastdarmes röthet sich und geht ein syphilitischer Verschwärungsprozeß vor sich. — Im weiteren Verlaufe oder auch schon bei Auftreten der genannten Erscheinungen können sich noch Entzündung der Regenbogenhaut, Veränderungen in den Muskeln, Hodenerkrankungen, Leber- und Knochenaffektionen hinzugesellen.

Behandlung: Die Mittel, welche zur Anwendung gelangen, sind: Kalium chloratum, Kali sulphuricum, Calcarea sulphurica, Calcarea phosphorica, Fluorcalcium und Silicea.

Kalium chloratum bei Ergriffensein der Schleimhaut, der Lymphdrüsen und der Haut.

Calcarea sulphurica und phosphorica gegen Eiterungsprozesse.

Fluorcalcium bei Erkrankungen der Knochen und bei Verhärtung von Drüsen oder der Hoden.

Silicea, wenn die Muskeln, die Haut, die Nägel ergriffen sind und die Haare ausfallen.

Oft kann sich auch die Anwendung mehrerer Mittel nebeneinander nöthig machen.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Mercurius subl. corrosivus 2. 8 Tage lang 2 Gaben täglich, dann 3 Gaben und schließlich 4 Gaben. In gleicher Weise geht man wieder zurück.

Kali hydrojodicum 1. Am ersten Tage früh und Abends 4, am zweiten 5 und so fort bis zu 15 Tropfen; darauf in absteigender Ordnung bis zu 2 Tropfen.

Aurum muriaticum 2. und 3. Gegen syphilitische Knochenaffektionen, Haarausfallen.

§ 4. Weißfluß. Fluor albus.

Der Weißfluß, welcher ebenso lästig wie häufig ist, besteht in einer chronischen katarrhalischen Entzündung der Schleimhaut der Scheide oder Gebärmutter.

Ursachen: Am häufigsten Bleichsucht und Skrophulose. Oertliche Reize durch Onanie, zu häufiger Beischlaf, zahlreiche Wochenbetten, Gebrauch reizender Einspritzungen.

Symptome: Entweder findet fortwährend oder nur einige Tage vor oder nach der Regel die als weißer Fluß bezeichnete schleimige Absonderung statt. Diese ist weißlich trüb oder mehr gelblich, verursacht bald keine Schmerzen, bald aber Brennen und Wund-

heit der großen Schamlippen und der inneren Fläche der Oberschenkel. Meist sind dabei Verdauungsstörungen und Stuhlverstopfung vorhanden.

Behandlung: Größte Reinlichhaltung der Geschlechtstheile. Entfernung des angesammelten Schleimes durch lauwarme Einspritzungen, denen man dasselbe Mittel zufügt, das innerlich verabreicht wird. Regelung des Stuhlganges durch den Genuß von Obst und durch Klystiere.

Ist der Schleim mild und weiß, so gebe man Kalium chloratum.

Ist er mild und mehr gelblich, Kali sulphuricum.

Gegen den scharfen, ätzenden Ausfluß wende man Natrum muriaticum an.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Bei Weißfluß vor der Regel. Calcarea carbonica 3. Ausfluß wässerig oder milchig mit Jucken.

Sepia 3. Ausfluß gelblich, mehr beim Umhergehen.

Phosphor 6. Ausfluß schleimig, auch röthlich, wundfressend.

Graphites 6. Ausfluß stark, besonders Morgens. Hautausschläge im Gesicht; Stuhlverstopfung.

Natrum muriaticum 3. Ausfluß schleimig, scharf. Bei Bleichsüchtigen, Verdauungsstörungen.

Bei Weißfluß während der Regel. Sepia und Natrum muriaticum.

Pulsatilla 3. Ausfluß scharf, besonders gegen Abend.

Bei Weißfluß nach der Regel. Calcarea carbonica, Graphites, Sepia.

Hepar sulphuris calcar. 3. Ausfluß gelblich weiß, scharf.

Lycopodium 6. Ausfluß gelblich milchig oder blutgemischt.

§ 5. Störungen der Menstruation.

a. Fehlen der Menstruation. Amenorrhöe.

Man hat darunter zu verstehen entweder, daß die Regeln überhaupt im geschlechtsreifen Alter noch nicht eingetreten, oder daß sie bereits vorhanden waren und aus irgend welchen Ursachen (Schwangerschaft und Stillen nicht mit eingerechnet) ausgeblieben sind. Ersteren Falles können die Ursachen sein: Fehlerhafte Blutmischung (Bleichsucht), Krankheiten der Gebärmutter, Verschluß der Höhle der Gebärmutter oder des äußeren Muttermundes 2c. Ausbleiben der Regel tritt am häufigsten nach Erkältungen, nach heftigen Gemüthsbewegungen ein.

Behandlung: Kali sulphuricum bei zu spätem Eintritt.

Kali phosphoricum und Kalium chloratum bei Unterdrückung der Regel.

Bei blassen, blutarmen Personen ist Kali phosphoricum in Anwendung zu bringen.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Calcarea carbonica 3. Bei skrophulösen Mädchen, die an Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, Kreuzschmerzen, Herzklopfen und gastrischen Beschwerden leiden.

Pulsatilla 3. Bei Chlorose, Uebelkeit, Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Schwindel, Neigung zu Diarrhöen, Weißfluß.

Ferrum carbonicum 2. Bei Blutarmuth. Herzklopfen, fliegende Gesichtsröthe, Schwindel und Ohnmachten.

b. Menstrualkolik. Dysmenorrhöe.

Unter Menstrualkolik versteht man heftige Schmerzen im Bauche und Kreuz, die entweder vor Eintritt der Menstruation oder selbst während derselben vorhanden sind. Oft gesellen sich noch andere Beschwerden hinzu: Kopfschmerzen, Herzklopfen, fliegende Hitze, Beängstigung, Uebelkeit, Zittrigkeit, Frösteln, Stuhlverstopfung, vergeblicher Stuhl- und Harndrang.

Behandlung: Kali phosphoricum bei schwächlichen, reizbaren Personen.

Ferrum phosphoricum bei Blutandrang nach Kopf und Gesicht.

Magnesia phosphorica bei großer Aufregung des Nervensystems.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Ammonium carbonicum 2., wenn die Schmerzen wehenartig sind.

Cannabis indica 2. Bei gleichzeitig vorhandenem Stuhl- und Harnzwang.

Kali carbonicum 3. Bei allgemeiner Aufregung und heftigem Herzklopfen.

Cocculus 3. Bei Brustbeklemmung, Seufzen und Schluchzen.

Apis mellifica 3., wenn das Blut geronnen und mit Hautstückchen vermischt abgeht.

c. Gebärmutterblutungen.

Die Menstruation selbst kann so übermäßig werden, daß durch den Blutverlust der Organismus geschwächt wird, oder es können außer der Zeit gefährliche Blutungen aus der Gebärmutter auftreten. Im ersteren Falle spricht man von einer Menorrhagie, im letzteren von einer Metrorrhagie.

Ursachen: Zu häufiger Beischlaf oder während der Menstruation; Onanie. Erkrankungen der Gebärmutter. Gemüthsaufregungen, körperliche Anstrengungen.

Behandlung: Solche, bei denen die Menstruation zu bedeutend ist, müssen sich bei Eintritt derselben ruhig im Bette verhalten. — Innerlich:

Natrum muriaticum und Kali phosphoricum, wenn das Blut hellroth, dünn und wässerig ist und nicht gerinnt.

Ferrum phosphoricum, wenn das Blut roth ist und leicht gerinnt.

Kalium chloratum, wenn es schwarz, dick und zähe ist.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Sabina 2., 3. Bei kräftigen, vollsäftigen Personen und wenn vor der Blutung wehenartige Schmerzen auftreten.

Ferrum muriaticum 2. Bei Blutarmen, die an Magendrücken und Stuhlverstopfung leiden.

Secale cornutum 1., 2. Bei großer Mattigkeit, Herzklopfen, Ohnmachten, Kälte der Haut, ununterbrochenem Blutfluß.

Ipecacuanha 1., 2. Bei Uebelkeit, Leibschneiden, Drängen in der Gebärmutter und mehr wässerigem Blut.

Crocus 2. Besonders in den klimakterischen Jahren. Blut dunkel, klumpig und zähe.

§ 6. Neuralgie der Gebärmutter und der Scheide. Vaginismus.

Ursachen: Ausschweifungen, Onanie; zu langes Stillen; verschiedene Gebärmutterleiden.

Symptome: Zusammenziehende Schmerzen in der Scheide, nach der Gebärmutter und der Kreuzbeingegend sich hinziehend und verschlimmert bei Versuchen, in die Scheide einzudringen. Aufregung des Geschlechtstriebes bis zur Liebestobsucht.

Behandlung: Man suche etwa vorhandene Ursachen zu beseitigen und verabreiche Ferrum phosphoricum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Bei Neuralgie der Gebärmutter:

Belladonna 3. Bei heftigen Kopfkongestionen, Hitze in den Schamtheilen.

Nux vomica 3. Bei Kreuzschmerzen, Stuhlverstopfung, geschlechtlicher Aufregung.

Ferrum aceticum 1. Bei Steigerung der Schmerzen durch den Beischlaf und Blutarmuth.

Bei Neuralgie der Scheide:

Kali bromatum 1. Bei heftigem Jucken in den Geschlechtstheilen.

Cannabis indica 3., wenn die Scheide sehr heiß und trocken und heftiger Harndrang vorhanden ist.

Platina 3. Bei äußerst heftigen Schmerzen, so daß die Kranke nirgends Ruhe findet.

§ 7. Entzündung der Brustdrüse. Mastitis.

Entweder in der Zeit des Stillens oder nach dem Abgewöhnen oder auch bei Solchen, die nicht stillen können oder wollen, entwickeln sich in der Brustdrüse schmerzhafte Knoten, über denen sich die Haut röthet. Es stellen sich Fieber ein und bei Eintritt der Eiterung Schüttelfröste.

Behandlung: Man suche durch warme Aufschläge die Eiterung, zu der es in den meisten Fällen kommt, zu beschleunigen. Hin und wieder ist es gelungen, durch Kalium chloratum letztere zu verhüten. Ist sie eingetreten, so verabreiche man Calcarea phosphorica und Silicea und wenn der Eiter mißfarbig und übelriechend wird, so greife man zu Kali phosphoricum.

Harte Knoten in der Brustdrüse behandle man durch Verordnung von Fluorcalcium und Calcarea phosphorica.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna 3. und Mercurius solubilis 3.

Kommt es zur Eiterung, dann Hepar sulphuris 3.

Zur Beseitigung von zurückbleibenden Knoten: Conium 3., Calcarea carbonica 3., Jodum 3., Lapis albus 3.

M. Die Krankheiten der Haut und des Bindegewebes unter derselben.

§ 1. Rose, Rothlauf. Erysipelas.

Die Rose kann als begleitende Krankheit, wie bei Verletzungen, aber auch selbstständig auftreten. Letzteren Falles gehen gewöhnlich Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Frost, Fieber voraus, bis meist das Gesicht oft bis zu unförmlicher Dicke anschwillt. Die Haut ist geröthet und wird beim Fingerdruck darauf weißlich oder gelblich. Die Geschwulst hat die Neigung sich nach verschiedenen Seiten, namentlich nach der Kopfhaut zu, weiter auszubreiten. Nächst im Gesicht kommt die Rose am häufigsten an den Unterschenkeln und an den Geschlechtstheilen vor.

Bisweilen bilden sich auf der entzündeten Hautstelle kleinere oder größere Blasen, die eine klebrige Feuchtigkeit enthalten (Blasenrose); seltener kommt es zur Entstehung von Pusteln, welche eitern und Schorfe bilden (Blatterrose). — Ein sehr gefährlicher Ausgang ist der Brand, welcher jedoch nur bei Säfteverderbniß vorkommt. — In einfachen Fällen verläuft der Krankheitsprozeß in 8 bis 9 Tagen, während er in schwereren oft bis zu 6 Wochen dauert.

Behandlung: Gegen die glatte Rose wende

man Natrum sulphuricum an, gegen die Blasenrose Kalium chloratum. — Sollten heftige Fiebererscheinungen dabei sein, so greife man zu Ferrum phosphoricum. Zur Beförderung der Abschuppung dient Kali sulphuricum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna 3. in gelinderen Fällen.

Apisinum 5., wenn die Geschwulst prall und roth ist und Schlummersucht, Aufschrecken, Hitze und Trockenheit in der Mund- und Rachenhöhle sich einstellen.

Rhus toxicodendron 3., wenn auf der Geschwulst sich Bläschen bilden.

Gegen die Neigung zu Rückfällen Sulphur, Graphites, Baryta und Aurum.

§ 2. Gürtelrose. Herpes Zoster. Zona.

Gewöhnlich gehen dem Ausbruche dieser Krankheit Eingenommenheit des Kopfes, Fieber, Athembeklemmung voraus. Unter heftigen Schmerzen kommen dann, meist nur auf einer Seite rings um die Taille, Gruppen von Bläschen zum Vorschein, die nach dem Verlaufe der Hautnerven sich ausbreiten. — Der Inhalt der Bläschen ist honigartig, durchscheinend und wird später gelblich. Nach und nach trocknen sie ein.

Behandlung: Zunächst gebe man Kalium

§ 4. Der Kopfgrind. Tinea capitis.

Auch diese Krankheit kommt fast nur bei Kindern zur Beobachtung.

Auf einzelnen Stellen des Kopfes bilden sich unter Brennen und Jucken kleine, runde, spitze Knötchen. An der Spitze sind dieselben gelblich weiß und weich, platzen nach einiger Zeit und ergießen eine übelriechende, klebrige Feuchtigkeit, durch welche der Prozeß immer mehr an Ausdehnung zunimmt. Die Haare verfilzen sich und leicht entwickelt sich darin Ungeziefer. — Meist schwellen dabei die Drüsen am Halse und Nacken an.

Behandlung. Man reiche Kalium chloratum im Anfange der Krankheit und wenn die Absonderung bereits übelriechend ist Kali phosphoricum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Zunächst Sulphur 6., danach Rhus toxicodendron und wenn nicht bald bedeutende Besserung eintritt Hepar sulphuris 3., Graphit 3., Staphisagria 3.

§ 5. Flechten. Lichenes.

Unter der Bezeichnung „Flechten" hat man sehr verschiedene Formen chronischer Hauterkrankungen zu verstehen; alle aber haben das Gemeinsame, daß sie nicht als ein rein örtliches Leiden aufzufassen sind, sondern in fehlerhaften Säftemisch-

ungen ihren Grund haben und äußerst hartnäckig sind. — Meist werden nur einzelne Körpertheile davon ergriffen und bald sind sie trocken, bald nässend.

Es würde dem Umfange, den dieses Werkchen einnehmen soll, nicht entsprechen, wenn die einzelnen Arten speziell durchgegangen werden sollten und außerdem ist es zum Zwecke der Behandlung derselben hinreichend, wenn angegeben wird, auf welche Momente bei der Wahl der Mittel Rücksicht genommen werden muß. Es kommt hierbei zumeist darauf an, ob die Flechte aus Bläschen entstanden ist oder ob sie von Knötchen oder Pusteln gebildet wird, ferner ob sie trocken oder nässend und letzteren Falles, wie die Absonderung beschaffen ist.

Kalium chloratum wählt man, wenn man mehlige, aus Bläschen entstandene Schüppchen oder Krusten beseitigen will.

Kali sulphuricum bei reichlicher Abschuppung der Oberhaut ohne vorausgegangene Bläschen.

Natrum phosphoricum, wenn die Krusten honiggelb sind.

Calcarea sulphurica, dem man jedoch erst noch Kalium chloratum vorausgehen läßt, wenn die Krusten grünlich-bräunlich aussehen.

Kalium chloratum und Kali sulphuricum entsprechen den übrigen Absonderungen.

Kali phosphoricum, wie bereits früher bemerkt, bei stinkenden Absonderungen.

Calcarea sulphurica, wenn man eiternde Knötchen vor sich hat.

Silicea, wenn die Knötchen nicht eitern.

Natrum sulphuricum und Natrum muriaticum, wenn die Absonderung wässerig, aber nicht klebrig ist.

Gegen das Wundsein der Kinder gebe man Kalium chloratum und Natrum muriaticum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Sulphur 6., Mercur. 3., Arsenicum album 3., Graphit 6., Lachesis, Mezereum 3. und Rhus toxicod. 3.

§ 6. Geschwüre. Ulcera.

Die am häufigsten vorkommenden und der Behandlung am hartnäckigsten widerstehenden sind die Fußgeschwüre. — Besonders findet man diese bei Leuten, die eine stehende Lebensart führen, und bei Frauen nach mehreren Wochenbetten, meist in Folge von Krampfadern.

Nur selten wird es sich treffen, daß man eine noch im Entstehen begriffene Haut- und Bindegewebsentzündung zur Behandlung bekommt. Sollte es der Fall sein, so wende man Ferrum phosphoricum an. Gegen die eiternden Geschwüre erweisen sich Calcarea sulphurica und Silicea nützlich. — Bildet sich sogenanntes wildes Fleisch, d. h. überragen Fleischwucherungen die Geschwürsfläche, so gebe man Ka-

lium chloratum. — Gegen jauchige, übelriechende Eiterung gebe man Kali phosphoricum. Die Geschwüre, welche durch Krampfadern bedingt sind, erfordern Fluorcalcium.

Dieselben Mittel kommen auch bei Fingerentzündungen (Panaritien) in Anwendung.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Bei Geschwüren mit entzündlichem Charakter Sulphur, Mercurius solubilis, Belladonna, Silicea.

Bei Geschwüren mit Wucherungen Silicea, Carbo vegetabilis, Sepia und Thuja.

Bei Geschwüren mit harten Rändern Arsen., Carbo vegetabilis, Silicea, Sulphur und Thuja.

Bei brandigen Geschwüren Arsen., Lachesis, Phosphor, Nitri acidum.

Bei fistulösen Geschwüren Calcarea carbonica Silicea, Sulphur, Thuja.

§ 7. Verbrennungen. Combustiones.

Verbrennungen kommen in drei verschiedenen Graden vor. Beim ersten Grade findet sich nur Röthung und Schwellung der Hautstelle, die von der Hitze getroffen worden ist. Beim zweiten Grade zeigen sich Blasen, nach deren Eröffnung sich die Haut entweder ohne Eiterung neu bildet, oder letztere tritt ein. Beim dritten Grade werden tiefer liegende Weichtheile mit zerstört, es entsteht ein Brandschorf

und durch Eiterung und Fleischwärzchenbildung wird die Heilung eingeleitet, die mit narbigen Zusammenziehungen ihren Abschluß findet.

Gegen Verbrennungen ersten und zweiten Grades wende man Kalium chloratum an, kommt es zur Eiterung Calcarea sulphurica.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Bei Verbrennungen ersten Grades Urtica-Tinktur.

Bei Blasenbildung, nach Aufstechen und Entleerung der Blasen, Umschläge von Causticum, sechs Theelöffel auf einen Liter laues Wasser und 6 Theelöffel voll Kornbranntwein.

§ 8. Erfrierungen. Congelationes.

Ganz ähnlich wie bei den Verbrennungen findet auch bei Erfrierungen entweder nur Schwellung und Röthung der betroffenen Hautstellen statt, die heftig jucken und brennen, oder es kommt zur Blasen- und Geschwürsbildung, oder die Erfrierung ist so hochgradig, daß das Blut in den erfrorenen Theilen zu Eis erstarrt ist. Die Haut wird brandig und die Knochen brechen selbst bei leisester Berührung ab. — Die am häufigsten vorkommenden Erfrierungen ersten Grades findet man an den Füßen und bezeichnet sie mit dem Namen Frostbeulen.

Die Behandlung ist dieselbe wie die der Verbrennungen.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Arnica-Tinktur, wenn die Haut aufgesprungen ist, mit der sechsfachen Menge Wasser verdünnt.

Petroleum und Spiritus.

Innerlich Nitri acidum, Arsen., Thuja.

§ 9. **Freßflechte. Fressender Wolf. Lupus.**

Wenn auch meist schmerzlos, ist diese Hauterkrankung doch ebenso hartnäckig, wie sie entsetzliche Verunstaltungen hervorbringt. Am häufigsten kommt sie an der Nase, den Lippen und Wangen vor. Es bilden sich erbsen- bis wallnußgroße, braun bis dunkelroth gefärbte Anschwellungen, die mit einer dünnen, glänzenden Haut bedeckt sind oder eine Menge weißer Schuppen abstoßen. Nach und nach entwickelt sich ein Verschwärungsprozeß, der sowohl nach der Fläche wie nach der Tiefe immer weiter um sich greift und schaudererregende Zerstörungen und Verunstaltungen in seinem Gefolge hat.

Die Behandlung besteht in der innerlichen und äußerlichen Anwendung von Kalium chloratum und Calcarea phosphorica.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Mercurius bijodatus 2., Lycopodium 3., Calcarea carbonica 3., Hepar sulphur. calcar. 3.,

Sulphur. 3., Graphit. 3., Aurum muriaticum 3., Hydrocotyle asiatica 3., Phosphor. 3.

§ 10. Balggeſchwülſte.

Man verſteht darunter Geſchwülſte, welche ſich in oder unter der Haut bilden und mit einem beſonderen häutigen Sacke umgeben ſind. Ihr Inhalt iſt bald flüſſiger, bald mehr breiiger, bald feſter Beſchaffenheit. Meiſt ſind ſie rund, zuweilen geſtielt, von ſehr verſchiedener Größe und faſt ſtets ſchmerzlos. Beſonders häufig trifft man ſie am behaarten Theile des Kopfes und an der Stirn.

Die Mittel, welche zum Zweck ihrer Beſeitigung in Anwendung zu bringen ſind, ſind Kalium chloratum, bei mehr weichen Geſchwülſten.

Wollen ſie dennoch nicht vollſtändig weichen, ſo gehe man zu Calcarea sulphurica über.

Gegen harte Geſchwülſte verabreiche man Fluorcalcium.

Entſprechende homöopathiſche Mittel:
Silicea und Calcarea carbonica.

§ 11. Hautjucken. Pruritus cutaneus.

Das Hautjucken, ein wenn auch ungefährliches, ja doch höchſt läſtiges Leiden, wird durch Verlangſamung des Blutlaufes in den Haargefäßen der Haut

bedingt. Am häufigsten tritt es an den Schamtheilen, am After, an den Streckflächen der Untergliedern und bei alten Leuten auch über den ganzen Körper verbreitet auf. — In den weitaus meisten Fällen ist auf der Haut nichts zu bemerken, nur erst durch heftiges Reiben und Kratzen entstehen wunde und nässende Stellen. Nur hin und wieder entstehen an den Streckseiten der Extremitäten hirse- oder hanfkorngroße Knötchen. — Am heftigsten tritt das Jucken in der Bettwärme auf.

Behandlung: Beim ersten Auftreten des Juckens kann durch Ferrum phosphoricum das Leiden im Entstehen beseitigt werden. — Meist aber wird in der ersten Zeit nichts dagegen gethan, sondern erst, wenn das Uebel sich vollständig entwickelt hat. In diesem Falle macht sich die Anwendung von Calcarea phosphorica, Magnesia phosphorica und Calcarea sulphurica nöthig.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Je nach der Empfindung:

Stechend: Mercurius solubilis, Rhus toxicod., Graphites; brennend: Arsenicum album, Causticum, Phosphor, Sulphur; kriebelnd: Pulsatilla, Rhus toxicod., Sepia, Sulphur; schlimmer in der Wärme: Pulsatilla, Mercur. solubilis, Sulphur, Sepia; schlimmer im Kühlen: Arsenicum, Hepar sulphuris, Causticum; schlimmer durch Kratzen:

Sulphur, Rhus toxicod., Pulsatilla; beſſer durch Kratzen: Phosphor, Calcarea carbonica, Thuja.

Je nach dem Orte:

Am After: Sulphur, Natrum muriaticum, Nux vomica, Sepia, Nitri acidum, Calcar. carb., Silicea; am Hodenſack: Thuja, Sulphur; am Penis: Mercur sol., Sulphur, Sepia; an der Eichel: Kali carbon., Natrum muriaticum, Aurum muriaticum, Nitri acidum; am Schamberge: Mercur. sol., Sulphur, Thuja; an den weiblichen Geſchlechtstheilen: Mercurius solubilis, Belladonna, Calcarea carbonica, Cannabis, Zincum, Kalium bromatum.

§ 12. Die Krätze. Scabies.

Die Krätze entſteht nur durch Uebertragung der Krätzmilbe auf den Menſchen. Dieſe Uebertragung kann auf ganz verſchiedene Weiſe ſtattfinden: durch Zuſammenſchlafen mit Krätzkranken, durch Berührung der Hände, durch Benutzung von Kleidungsſtücken Krätzkranker. Daraus erklärt ſich auch, daß das Auftreten der Krätze nicht immer da zu finden iſt, wo es gewöhnlich geſucht wird, nämlich zwiſchen den Fingern. Kopf und Geſicht bleiben bei Erwachſenen davon verſchont, nicht aber bei Säuglingen. — Die Krätzmilbe iſt ſchildkrötenförmig und der Körper von oben nach unten abgeplattet. Der Kopf ſitzt auf einem kurzen Halſe und ſeitlich deſſelben, jedoch am Körper,

befinden sich vier mit Saugnäpfen versehene Vorderfüße. Der Rücken ist mit spitzen, konischen Erhöhungen und zapfenförmigen Auswüchsen versehen. Die vier Hinterfüße sitzen am untern Theile der Fläche. Die weibliche Krätzmilbe ist viel größer als die männliche; sie erreicht eine Länge von 0,55 mm und eine Breite von 0,25 mm, während die männliche nur halb so groß wird.

Letztere ist viel beweglicher, kriecht auf der Haut fort und bohrt sich in dieselbe ein. Nach der Begattung stirbt sie. Das Weibchen bohrt sich Gänge bis zu 1 cm lang, die sich schon mit bloßem Auge als weißliche oder schwärzliche Streifen erkennen lassen. An dem einen Ende, dem Einführungsgange, bemerkt man ein Bläschen oder eine Pustel, am andern, dem Sitze der Milbe, eine weißliche Erhabenheit. Das Weibchen lebt 3—4 Monate und legt durchschnittlich täglich ein Ei, welches zur Reifung 14 Tage braucht. Die jungen Milben kriechen rasch aus den Gängen heraus auf die Haut und bohren sich in diese ein, wodurch das so lästige Jucken hervorgebracht wird.

Behandlung: Die Heilung der Krätze kann nur durch gründliche Tödtung der Milben und deren Brut erreicht werden. Zu diesem Zwecke ist es am einfachsten, daß man im warmen Bade den ganzen Körper mit Schmierseife einreiben und abwaschen läßt. Nachdem der Körper gehörig abgetrocknet ist

wird eine Einreibung mit flüssigem Styrarbalsam oder mit Perubalsam, Petroleumäther und Weingeist, zu gleichen Theilen gemischt, vorgenommen und die gewöhnliche Kleidung wieder angelegt. Diese Einreibungen wiederholt man drei Mal und am vierten Tage läßt man ein warmes Seifenbad nehmen und neue Wäsche und Kleidung anziehen. — Als ein noch kräftiger wirkendes Mittel, welches namentlich bei Personen mit derber Haut und in schon lange bestehenden Krätzefällen zur Anwendung kommt, dient eine Salbe von je 10 Gramm Schwefelblüthen und Perubalsam mit 100 Gramm Fett. Diese wird in derselben Weise wie die vorigen Mittel angewendet. Die Wäsche Krätzkranker muß ausgekocht und die Kleidung einige Stunden der Backofenhitze ausgesetzt werden. Noch sei bemerkt, daß die Einreibungen mit Perubalsam, Petroleumäther und Weingeist wegen der leichten Entzündbarkeit der letzteren beiden nicht bei Licht vorgenommen werden dürfen.

§ 13. Der Erbgrind. Favus.

Dieses Leiden zeigt sich am häufigsten auf dem behaarten Kopfe und besteht in einer gelblichen, weichen, borkigen Masse, die einen eigenthümlichen, katzenurinartigen Geruch verbreitet, im Mittelpunkt eingedrückt und von einem Haar durchbohrt ist. — Hebt man die Masse ab, so bemerkt man Eiter und

eine napfförmige Vertiefung in der Haut. Veranlaßt wird das Leiden durch einen Pilz, Achorium oder Oïdium Schönleinii (nach seinem Entdecker) genannt und ist ungemein ansteckend.

Die Behandlung besteht darin, daß man die Haare möglichst kurz über den Borken abschneidet, letztere durch Bestreichen mit einer Mischung aus Olivenöl und Karbolsäure (auf 100 Gramm Olivenöl 2 Gramm Karbolsäure) aufweicht und entfernt. Nachdem dies geschehen, wird der Kopf mit Seife eingerieben, die man 10 Minuten einwirken läßt, und dann abgewaschen. Darauf zieht man sämmtliche glanzlosen Haare mittelst einer Pincette heraus und wäscht den Kopf mit einer einprozentigen Karbolsäurelösung. — Es kann sich nöthig machen, daß man diese Manipulationen einige Mal wiederholen muß. — Statt der Karbolsäurelösung kann man auch eine Lösung von Borsäure (zwei Gramm auf 50 Gramm Wasser) anwenden.

§ 14. Die scheerende Flechte. Ringwurm. Herpes oder Porrigo tonsurans.

Wie das vorige Leiden, so wird auch dieses durch einen Pilz, Trichophyton tonsurans genannt, hervorgerufen. Es kommt sowohl auf dem behaarten Theil des Kopfes, wie an der übrigen Hautoberfläche und unter den Nägeln vor. Ersterenfalls zeigen sich runde,

linsen- bis pfenniggroße, umschriebene, am Rande stärker geröthete Stellen, an denen die Haare glanzlos und später aschfarbig werden und leicht abbrechen. Nach und nach werden die Stellen vollständig haarlos und man bemerkt kahle Flecke.

Behandlung: Die Haare müssen auf den erkrankten Stellen sorgfältig wie beim Favus entfernt werden, worauf man Waschungen mit den im vorigen Paragraph erwähnten Karbolsäure- oder Borsäurelösungen vornimmt.

N. Krankheiten der Muskeln, Gelenke und Knochen.

§. 1. Akuter Gelenkrheumatismus.

Die Ursachen des akuten Gelenkrheumatismus sind meist Erkältungen, sei es nun, daß diese durch Zugluft, welche den schwitzenden Körper trifft, oder durch Durchnässungen oder durch Aufenthalt in feuchten Wohnungen bewirkt werden.

Symptome: Als Vorboten des Ausbruchs der eigentlichen Krankheit gehen meist Frösteln, Ziehen in den Gliedern, Abgang trüben Urins voraus. Danach stellen sich, oft ganz plötzlich, äußerst heftige Schmerzen in einem oder mehreren Gelenken ein;

es tritt Fieber ein und die schmerzhaften Gelenke schwellen an. — Meist werden die Schmerzen während der Nacht heftiger und jede auch nur leise Berührung vermehrt dieselben. — Reichliche, eigenthümlich sauer riechende Schweiße stellen sich ein, der Durst ist heftig, die Urinabsonderung gering und stark absetzend. Nach 3—5 Wochen tritt meist Abnahme der Schmerzen und des Fiebers und damit zugleich der übrigen Symptome ein. Oft aber werden die zunächst befallenen Gelenke schmerzfrei, dafür aber andere ergriffen und dadurch das Leiden sehr in die Länge gezogen, oder es treten Komplikationen hinzu, welche das Leben des Kranken bedrohen. Namentlich sind dies: Innere Herzentzündung (Endocarditis), Herzbeutelentzündung (Pericarditis), Brustfellentzündung (Pleuritis) und Lungenentzündung (Pneumonie).

Behandlung: Bereits in den Kinderjahren muß man darauf bedacht sein, den Körper abzuhärten und widerstandsfähiger gegen atmosphärische Einflüsse zu machen. Dazu sind vor allem geeignet regelmäßig vorgenommene Abreibungen des Körpers mit kühlem Wasser, Leibesübungen und viel Bewegung in freier Luft. — Ist der Rheumatismus zum Ausbruch gekommen, so ist Ferrum phosphoricum dasjenige Mittel, mit welchem man, sobald es nur rechtzeitig angewandt wird, rasche Heilung erzielt. — Diesem läßt man dann Kalium chloratum

folgen oder, wenn der Rheumatismus von einem Gelenk auf das andere übergeht, Kali sulphuricum. Als Schlußmittel ist Calcarea phosphorica geeignet, um den letzten Rest der Krankheit zu beseitigen.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum 3., bei heftigem Fieber mit Unruhe, Herzklopfen, Angst, heftigen Schmerzen. Gelenke roth und geschwollen.

Bryonia 3., wenn der Schmerz mehr in den Muskeln sitzt, gastrische Beschwerden oder eine Brustfellentzündung hinzutreten und der Urin trüb und dunkelroth ist.

Mercurius solubilis 3., bei sehr bedeutenden sauer riechenden Schweißen, teigiger Geschwulst an den sehr schmerzhaften Gelenken, Verschlimmerung der Schmerzen Nachts und gegen Morgen.

Pulsatilla 3., bei Herumziehen der Schmerzen von einem Gelenk auf das andere, Verschlimmerung in der Bettwärme, Besserung durch Entblößung.

Rhus toxicodendron 3., wenn die Gelenke sehr roth sind, die Geschwulst aber nicht bedeutend ist. — Gefühl von lähmiger Schwäche und Kriebeln.

Colchicum 3., bei rother Geschwulst, Verschlimmerung vom Abend bis zum Morgen, wenig dunkelm Urin. — Natrum salicylicum, stündlich 0,20 in 3—4 Gaben oder

Benzoës acidum 2., vermindert das hohe Fieber und läßt es nicht zur Erkrankung des Herzens kommen.

§ 2. Muskelrheumatismus.

Warum in dem einen Falle nur die Muskeln, in dem andern die Gelenke ergriffen werden, ist noch nicht aufgeklärt.

Die Ursachen sind bei beiden dieselben. — Die Schmerzen sind entweder dumpf oder reißend und werden durch Bewegungen verschlimmert. — Fieber ist meist nicht vorhanden. — Der Sitz des Muskelrheumatismus kann sehr verschieden sein:

1. In den Kopfmuskeln, meist nur auf einer Seite.
2. In den Halsmuskeln, wobei der Hals steif und nach der kranken Seite hin gehalten wird.
3. In den Brustmuskeln, meist nur auf einer Seite.
4. In den Bauchmuskeln.
5. In den Lendenmuskeln, bekannt unter dem Namen Hexenschuß.

Er tritt meist auf, wenn man aus gebückter Stellung sich aufrichten will.

6. In den Muskeln der Extremitäten.

Die Behandlnng ist dieselbe, wie beim akuten Gelenkrheumatismus.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum 3., nach Abkühlung und wenn die Arme ergriffen sind.

Bryonia 3., bei Rheumatismus der Brust- und Bauchmuskeln, besser in der Ruhe, schlimmer bei Bewegung.

Causticum 3.; bei Hexenschuß und Steifheit in den Beinen.

Mercurius solubilis 3., bei Rheumatismus der Lendenmuskeln. Besser durch Bewegung; viel Schweiß.

Rhus toxicodendrón 3., bei Rheumatismus in den Beinen, nach Durchnässung entstanden.

Nux vomica 3., beim Hexenschuß mit gastrischen Beschwerden; Stuhlverstopfung.

Tartarus emeticus 3., wenn die Muskeln des Rückens und der Beine besonders nach Anstrengung ergriffen und die Schmerzen sehr heftig sind.

§ 3. Chronischer Gelenkrheumatismus.

Als Ursache muß man den akuten Gelenkrheumatismus bezeichnen, der nicht vollständig zur Heilung gelangt ist; das Auftreten des Rheumatismus kann aber auch in chronischer Weise erfolgen.

Symptome: Erschwerte Beweglichkeit der ergriffenen Gelenke; für gewöhnlich und bei warmer Witterung geringe Schmerzen, bei schlechtem, stürmi-

schem Wetter Verschlimmerung derselben. So kann dies jahrelang fortgehen, ohne daß am Gelenk Veränderungen bemerklich sind. Oft aber kommt es zu wässerigen Ausscheidungen im Gelenk (Gelenkwassersucht), wodurch Gelenksteifigkeit und vermehrte Schmerzen entstehen. — Namentlich an den Händen zeigen sich dann vielfältige Auftreibungen und Verkrümmungen.

Die Behandlung ist eine langwierige und namentlich weichen die Verkrümmungen und Auftreibungen oft keinem Mittel. In Anwendung zu bringen sind Kalium chloratum, Natrum muriaticum, Calcarea phosphorica und Kali sulphuricum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Sulphur 3., wenn der akute Rheumatismus in den chronischen übergegangen ist und die Schmerzen durch Wärme und Ruhe sich bessern.

Mercurius solubilis 3., bei mäßiger Geschwulst der Gelenke, Zunahme der Schmerzen in der Bettwärme.

Ammonium causticum 2., wenn die Schmerzen sich durch Ruhe und Wärme bessern.

Jodum 3., wenn die Schmerzen sich im Kühlen bessern und in den Gelenken ein Knacken verspürt wird.

Rhus toxicodendron 3. Der Rheumatismus

wandert, ist schlimmer bei Witterungswechsel, in der Ruhe und Wärme.

Rhododendron 3. Bei Bewegung bessert sich der Rheumatismus, springt gern von einem Gelenk auf das andere und ist Nachts schlimmer.

Arsenicum album 3., bei brennenden und reißenden Schmerzen. Nachts schlimmer, durch Wärme und Bewegung besser.

§. 4. Knotige Gelenkgicht. Arthritis nodosa. Podagra.

Dieses Leiden kommt namentlich im höheren Alter und bei armen Leuten vor. — Am häufigsten werden das Hüftgelenk, nach diesem das Knie-, Schulter- und Ellenbogengelenk ergriffen. — Es erkranken dabei nach und nach sämmtliche Theile des Gelenkes; das Knorpelgewebe zerfällt, es entstehen Knorpelwucherungen und daraus schließlich Verknöcherungen und mannigfache Verunstaltungen der Gelenke. — Ein wohl zu beachtendes Symptom ist das Knacken in den Gelenken.

Die Behandlung bietet wenig Aussicht auf Erfolg; immerhin aber liegen Fälle vor, wo durch Natrum muriaticum und Calcarea phosphorica günstige Resultate erzielt wurden. Namentlich sei auch auf Fluorcalcium hingewiesen.

§ 5. Gelenkentzündungen.

a. Entzündung des Hüftgelenks. Coxitis.

Dieses Leiden, bekannt unter dem Namen „freiwilliges Hinken", befällt nicht selten plötzlich Kinder, ohne daß eine bestimmte Ursache nachzuweisen ist. — Anfangs sind meist keine Schmerzen vorhanden, das Kind fängt aber an zu hinken, das Bein nachzuschleppen und beim Stehen emporzuziehen. — Mit fortschreitender Entzündung stellen sich Schmerzen, jedoch mehr im Knie ein, die durch jede Bewegung und bei Druck auf das Hüftgelenk vermehrt werden. Nach und nach wird der Schenkelkopf mehr aus seiner Lage gedrängt und es tritt dadurch Verlängerung des kranken Schenkels ein. Das Gehen ist nicht mehr möglich und beim Liegen zieht das Kind den kranken Schenkel an. — Meist und zumal bei vorhandener Skrophulose kommt es zur Eiterung im Gelenk, wobei die Schmerzen immer heftiger werden und sich Fieber einstellt. — Die Folgen sind, wenn Heilung eintritt, Verwachsungen und größere oder geringere Unbeweglichkeit des Schenkels, oft aber tritt in Folge der bedeutenden Eiterung der Tod ein.

Behandlung. Vor allem muß das kranke Bein eine solche Lage erhalten, daß das Kind möglichst schmerzfrei ist. Dann wird ein sogen. Extensionsverband angelegt. (Vergl. Dr. Mayländers Skizze

chirurgiſcher Erfahrungen — Leipzig bei Dr. W. Schwabe.)

Gleich im Beginn der Entzündungsſymptome gebe man Ferrum phosphoricum und Kalium chloratum. Kommt es zur Eiterung, ſo greife man zu Calcarea phosphorica, Silicea und Fluorcalcium.

Entſprechende homöopathiſche Mittel:

Apisinum 5., wenn die Hauttemperatur ſehr hoch iſt.

Phosphori acidum 1., bei Trockenheit der Zunge, Aengſtlichkeit und Schlafloſigkeit; Sulphur 3. und Calcarea phosphorica 3., namentlich bei Skrophulöſen.

Silicea 3., wenn das Bein verlängert erſcheint.

Calcarea hypophosphorosa 2., wenn der Eiterungsprozeß bedeutend iſt und die Ernährung leidet.

b. Entzündung des Kniegelenks.

Die Urſachen der Kniegelenksentzündung ſind entweder äußere, wie durch Fallen, Stöße oder Verletzungen, oder konſtitutionelle. Erſterenfalls iſt das Knie meiſt geſchwollen, heiß und ſchmerzhaft. Die Schmerzen ſteigern ſich, wenn der Kranke das Knie beugen und ſtrecken will. Je nach der Menge des ſtattgehabten ſeröſen Erguſſes in die Gelenkkapſel findet die Beſſerung in kürzerer oder längerer Zeit ſtatt. Zuweilen bleibt aber Flüſſigkeit im Gelenk

zurück, wodurch nach und nach Verdickungen und Steifheit des Knies bewirkt werden.

Die Behandlung ist vor allem eine chirurgische. Man verabsäume aber nicht, gleich nach geschehener Verletzung Ferrum phosphoricum zu geben. Bleibt nach dem Gebrauche desselben noch Geschwulst zurück, so greife man zu Kalium chloratum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Arnica 3., und bei heftigen Schmerzen Apisinum 5. — Im Uebrigen die bei Hüftgelenksenzündung angegebenen Mittel.

Die auf constitutionellen Ursachen beruhende Entzündung des Kniegelenkes kommt meist nur bei jüngeren Personen vor und entwickelt sich chronisch. Das ergriffene Knie schmerzt und ist schwer beweglich. Allmälig schwillt es an, ohne sich jedoch zu röthen, im Gegentheil bleibt die Haut weiß. Unter Zunahme der Schmerzen und indem der Kranke das Kniegelenk im Winkel stellt, zeigt sich eine rothe Hautstelle; der Eiter bricht durch und es tritt Nachlaß der Schmerzen ein. Meist jedoch bleibt es nicht bei dem einen Abscеß, sondern es bilden sich neue und durch die Eiterung kommt der Kranke immer mehr von Kräften. Knorpel und Gelenkenden werden durch den Eiterungsprozeß zerstört und wenn noch Heilung eintritt, bleibt doch nur ein sehr beschränkter Gebrauch des Beines zurück.

Behandlung. Der Kranke muß das Bein in ruhiger Lage halten. Innerlich verabreiche man Calcarea sulphurica und Silicea. Nimmt der Eiter eine schlechte Beschaffenheit an, so macht sich Kali phosphoricum nöthig.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna 3., wenn heftige Schmerzen vorhanden sind.

Aqua silicata Zwei Mal tägl. 5—10 Tropfen.

Sulphur 3., wenn durch das vorige Mittel keine Besserung bewirkt wurde.

Hepar sulphuris calcareum 3., wenn die Eiterung reichlich ist.

Calcarea hypophosphorosa 2., wenn die Ernährung zu leiden anfängt.

§ 6. **Entzündung der Knochenhaut und des Knochens.**

a. **Akute Knochenhautentzündung.** Periostitis acuta.

Als Ursachen der obigen Entzündung gelten Quetschungen, Erkältungen, Skrophulose und Syphilis. Am meisten wird sie beobachtet am Oberschenkel und dem Schienbein.

Symptome. Hohes Fieber, heftige Schmerzen in dem erkrankten Theile, Schwellung desselben und Unbeweglichkeit. — Es kann nun entweder Rückbildung erfolgen oder es kommt zur Eiterung unter wiederholten Schüttelfrösten.

Behandlung. Gegen die Entzündungserschein-

ungen Ferrum phosphoricum. Kommt es zur Eiterung, so müssen Einschnitte gemacht werden, um den Eiter abfließen zu lassen. Innerlich verabreicht man dann Calcarea phosphorica, Silicea und Fluorcalcium.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Mercurius solubilis 3., Jod. 3., Aurum muriaticum 3., wenn Quecksilbermißbrauch und Syphilis das Leiden bedingen.

Phosphori acidum 3., wenn es zur Eiterung kommt.

Belladonna 3., als Zwischenmittel gegen die heftigen Schmerzen.

Hepar sulphuris calc. 3., Calcarea carbonica 3., Silicea 3., wenn die Eiterung gutartig ist.

Calcarea hypophosphorosa 2., bei massenhafter Eiterung.

Asa foetida 3., wenn der Eiter übelriechend ist.

b. Chronische Knochenhautentzündung.
Periostitis chronica. Caries.

Symptome. Allmälig sich entwickelnde Anschwellung des erkrankten Theiles; Schmerzen in demselben, durch Druck vermehrt. — Entweder tritt nun Rückbildung ein unter Zurückbleiben von höckerigen Knochenmassen oder, und dies geschieht häufiger, es entwickelt sich ein Eiterungsprozeß, der auch auf den

Knochen übergreift (oberflächlicher Knochenfraß, Caries superficialis) und schließlich nach außen durchbricht.

Behandlung. Auch hier muß chirurgische Hülfe in Anspruch genommen werden. — Innerlich im Beginn der Entzündung Ferrum phosphoricum. Bemerkt man harte, höckerige Erhabenheiten, so gebe man Fluorcalcium. Gegen die Eiterung kommen die unter a erwähnten Mittel in Anwendung.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aqua silicata oder Silicea 3.

Mercurius corrosivus 3., Nitri acidum 3.

Kali hydrojodicum 3., wenn Syphilis nachweislich die Ursache ist.

§ 7. Fingergeschwür. Panaritium.

Unter Fingergeschwür versteht man eine rasch in Eiterung übergehende Entzündung an der Beugeseite der Finger oder der Hand und zwar in dem unter der Haut liegenden Zellengewebe, von welchem aus auch die Sehnen und Sehnenscheiden und die Knochenhaut mit ergriffen werden kann.

Die Ursachen dieser Entzündung sind theils äußere Verletzungen, oft nur geringer Art, durch Quetschung, Splitter, Nadeln; theils muß eine gewisse Disposition dazu angenommen werden.

Symptome. Unter heftigen, stechenden, klopfen-

den Schmerzen schwillt der Finger oder die Hand an und die Haut erscheint namentlich an der Streckseite glänzend roth oder bläulich roth. — Dabei sind oft beträchtliches Fieber und Appetitlosigkeit vorhanden und der Nachtschlaf ist gestört. — Liegt nun der Herd der Entzündung oberflächlich, so bildet sich über demselben nach einigen Tagen ein Bläschen, welches sich öffnet und Eiter entleert; alsbald lassen auch die Schmerzen nach. — Wo das Bläschen war, zeigt sich jetzt eine Oeffnung und in derselben abgestorbenes Zellgewebe (Eiterpfropf), nach dessen Entfernung die Heilung allmälig erfolgt. — Werden die Sehnenscheiden und Knochenhaut von der Entzündung mit ergriffen, so wird das Uebel ungleich bedeutender; die ganze Hand, der Vorderarm und die Achseldrüsen schwellen an und die Schmerzen sind unerträglich. Durch den in größerem Umfange stattfindenden Eiterungsprozeß werden die Sehnen und der Knochen mit ergriffen. Erstere sterben ab, werden losgestoßen und der Finger bleibt steif oder krumm; der Knochen wird brandig und oft erst nach Monaten tritt unter Loslösung der brandigen Knochen Heilung ein.

Behandlung. Gleich im Beginn der Entzündung Ferrum phosphoricum. Hat dieselbe schon mehrere Tage bestanden, so gebe man Kalium chloratum, und wenn schon Eiter vorhanden ist Calcarea sulphurica oder Silicea. Hat sich die Eiter-

ung auf die Knochen ausgedehnt, so sind Fluorcalcium und Calcarea phosphorica angezeigt. Unter allen Umständen aber ist die rechtzeitige Eröffnung des Eiterungsherdes durch einen passenden Einschnitt zu bewirken, wodurch der Eiter entfernt, die Schmerzen beseitigt werden und dem Umsichgreifen der Eiterung vorgebeugt wird.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Mercurius sublimatus corrosivus 3.

Aqua silicata Früh und Abends 5—10 Tropfen, wenn es zur Eiterung gekommen ist.

Calcarea arsenicosa 3., wenn die Heilung sich sehr verzögert.

O. Allgemeine Ernährungsstörungen.

§ 1. Die Bleichsucht. Chlorosis.

Das Charakteristische der Bleichsucht besteht darin, daß die rothen Blutkörperchen in der Blutmasse vermindert und ärmer an Eisen sind.

Symptome: Blasse Gesichtsfarbe, tiefliegende Augen mit bläulichen Rändern um dieselben. Die Schleimhäute, z. B. der Bindehaut der Augen, der Lippen, des Zahnfleisches sind bleich. Leichtes Ermüden, Frösteln; Unlust zur Arbeit, Herzklopfen,

schwacher Puls, Schwarzwerden vor den Augen; Störungen der Verdauung, Säurebildung, Magenschmerzen, Schleimerbrechen, Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit oder Begierde nach Saurem, Kreide ꝛc. — Bezeichnend ist das sogenannte Nonnengeräusch in den Jugularvenen des Halses, namentlich an der rechten Seite desselben, das sich als ein Schnurren und Vibriren zu erkennen giebt. Schlaffe Muskulatur, nervöse Beschwerden. Menstruationsstörungen.

Behandlung: Eine Hauptsache dabei ist die Anordnung passender Diät und Lebensweise. Die Speisen müssen leicht verdaulich und doch nahrhaft sein; erhitzende Getränke sind zu meiden, ebenso Säuren und scharfe Gewürze. Sorge für gute, reine Luft, Reinlichkeit, zweckmäßige Körperbewegung und Beschäftigung. Das Tanzen ist zu untersagen und Gemüthserregungen sind fern zu halten.

Innerlich verabreiche man Calcarea phosphorica, dem man, sobald Besserung sich eingestellt hat, Ferrum phosphoricum folgen läßt.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Pulsatilla 3., in leichteren Fällen, wenn die Regel fehlt und gastrische Beschwerden vorhanden sind.

Ferrum carbonicum 1., bei Magensäure, Sodbrennen.

Ferrum muriaticum 1., wenn leeres Aufstoßen und Verstopfung vorhanden sind.

Ferrum citricum 1. bei Fehlen des Appetits und Speiseerbrechen.

Ferrum lacticum 1., wenn die vorigen Eisenpräparate nicht vertragen werden.

§ 2. Skorbut.

Mit Skorbut bezeichnet man eine Krankheit, welche auf einer wässerigen Zersetzung des Blutes beruht. — Die Wandungen der kleinen Blutgefäße zeigen sich leicht zerreißlich und es erfolgen deshalb leicht Austretungen von Blut in die Haut, Schleimhaut, das Bindegewebe, in die Knorpel und Knochen und die serösen Säcke.

Die Ursachen des Skorbuts sind wohl in dem Mangel an frischer Pflanzennahrung zu suchen, wodurch dem Körper nicht genug Kali zugeführt wird.

Symptome: Beginn mit großer Mattigkeit, Fahlwerden und Trockenheit der Haut, Schmerzen in den Gliedern. Das Zahnfleisch schwillt an, wird bläulich-roth und blutet leicht bei der leisesten Berührung; die Zähne werden locker und fallen aus. An den Streckseiten der Beine bemerkt man rothblaue, von einem Haar durchbohrte Flecke (Blutaustritte, Petechien) oder größere Flecke (Ekchymosen). — Aehnliche Blutaustritte können auch in inneren Organen, sowie in den Knochen und Gelenken vorkommen.

Behandlung: Vor Allem hat, dafern dies nur irgend möglich ist, ein Wechsel in der Nahrung einzutreten. Statt der trockenen Gemüse müssen frische genossen werden und in Ermangelung dieser Citronensaft. — Als ein vorzüglich wirkendes Mittel hat sich Kali phosphoricum erwiesen.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Mercurius corrosivus 3., Phosphor 5., Arsenicum album 3. und China 1.

§ 3. Werlhof'sche Blutfleckenkrankheit.

Ganz ähnlich wie beim Skorbut bemerkt man auch bei der Werlhof'schen Krankheit Blutaustretungen in die Haut und Schleimhaut; nur erstrecken sich diese nicht bis in die Muskeln, Knochen ꝛc. und die Zahnfleischerkrankung fehlt bei dieser.

Ohne Zweifel geht auch bei dieser Krankheit eine Blutzersetzung vor sich, für welche aber bis jetzt die Ursachen nicht entdeckt sind.

Symptome: Meist ohne alle Vorboten zeigt sich zuerst an den Beinen, dann am Rumpfe und an den Armen eine Menge flohstichähnlicher dunkelrother Flecke. — Aehnliche Flecke bilden sich auch auf der Schleimhaut der Nase, der Mundhöhle ꝛc., aus denen entweder das Blut nur herausſickert oder sich auch in größeren Mengen entleert. Durch diesen Blutverlust verfallen die Kranken leicht und gehen an

Erschöpfung zu Grunde. — Meist jedoch tritt ein Stillstand in den Blutaustretungen ein, die Flecken erblassen und die Genesung erfolgt, allerdings nur ganz allmälig.

Behandlung: Durch kräftige Nahrung ist der Kräftezustand zu erhalten und man wende wie beim Skorbut Kali phosphoricum an.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Phosphorus 5., Sulphuris acidum 2., Phosphori acidum 2., Arsenicum album 3., Hamamelis virg. 2.

§ 4. Zuckerharnruhr. Diabetes mellitus.

Das Wesen dieser Krankheit besteht darin, daß die Leber die Fähigkeit verloren hat, die zuckerhaltigen Nahrungsmittel, sowie die durch den Speichel und den Saft der Bauchspeicheldrüsen in Zucker umgesetzten stärkemehlhaltigen Stoffe in Kohlensäure und Wasser umzuwandeln; dadurch kommt es, daß Zucker in's Blut gelangt und im Urin ausgeschieden wird.

Als Ursachen werden betrachtet: geschlechtliche Ausschweifungen, Ueberanstrengung des Geistes, Gemüthserregungen, namentlich Gram und Sorgen. Verletzungen der Leber; Gehirnerschütterungen.

Symptome: Heftiger Durst, vermehrte Urinabsonderung, die in 24 Stunden auf das Sechsfache der gewöhnlichen Menge steigen kann. Urin blaß oder

grünlich, zuckerhaltig und deshalb spezifisch schwerer. Trockenheit im Munde; schwache, belegte Stimme; trockene Haut; Stuhlverstopfung. — Der Geschlechtstrieb hört auf; das Zahnfleisch wird locker; häufig bilden sich Furunkel und Karbunkel, zuweilen Linsentrübungen. Durch hinzutretende Lungenschwindsucht, anhaltende Diarrhöen wird der Tod herbeigeführt oder die Kranken gehen an Erschöpfung zu Grunde.

Behandlung: Noch sind die gemachten Erfahrungen nicht ausreichend, um einen sichern Anhalt für die Wahl der Mittel zu bieten; doch verweisen wir auf die Anwendung von Natrum muriaticum, Calcarea phosphorica, Kali phosphoricum und Natrum phosphoricum. — Bezüglich der Diät, auf die das Hauptaugenmerk zu richten ist, verweisen wir auf die Broschüre des Dr. von Düring: Ursache und Heilung des Diabetes mellitus. Hannover, Schmorl & Seefeld.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aqua creosotata bei Schmerzhaftigkeit der untern Rückenwirbel. Müdigkeit, gastrische Beschwerden.

Vor dem Mittagessen am ersten Tage 1, am zweiten 2 Tropfen und so fort bis zu 7 Tropfen; darauf wieder abwärts bis zu 1 Tropfen; dann mit 2 Tropfen beginnend bis zu 14 Tropfen u. s. w.

Arsenicum album 3., wenn Abmagerung, Sinken der Kräfte, Furunkel sich einstellen.

Uranium muriaticum 2., namentlich wenn viel Magensäure vorhanden ist.

Lactis acidum 2., 3 Mal täglich 20 Tropfen, wenn der Appetit sehr rege ist, aber die Verdauung darniederliegt.

§ 5. Gicht. Arthritis.

Während beim Rheumatismus hauptsächlich die Muskeln oder Sehnen ergriffen sind, werden bei der Gicht ausschließlich die Gelenke befallen.

Im Blute findet eine Anhäufung von Harnsäure statt und diese lagert sich in Verbindung mit Natron als saures, harnsaures Natron in den Gelenken ab.

Ursachen: Zu häufiger Genuß stickstoff- und alkoholreicher Speisen und Getränke. Der Ausbruch der Gicht wird meist durch eine Erkältung veranlaßt.

Symptome: Man hat zu unterscheiden den akuten Gichtanfall und die chronische Gicht.

Der erstere tritt meist Nachts ganz plötzlich auf mit ungemein heftigen, bohrenden, wühlenden Schmerzen in dem Gelenk zwischen Mittelfuß und großer Zehe eines Fußes. Die Haut über der erkrankten Stelle schwillt an und röthet sich. Nach mehreren Stunden lassen die Schmerzen unter Auftreten leichten Schweißes nach und der Kranke bekommt Ruhe. Ueber Tag sind die Schmerzen nur gering, in der nächsten Nacht aber wiederholen sie sich, doch meist nicht in der früheren Heftigkeit. So zieht sich das Leiden, bald besser bald

schlimmer werdend, 8 bis 14 Tage hin, bis unter Entleerung eines hochrothen, satzigen Urins die Schmerzen aufhören. Gleichzeitig verlieren sich auch die Röthe und Anschwellung; die Haut schuppt sich ab. — In den meisten Fällen wird das Gelenk der großen Zehe und des Mittelfußes ergriffen und heißt die Krankheit Podagra.

Die chronische Gicht entwickelt sich aus wiederholten Anfällen der vorigen. Es findet dann keine vollständige Wegführung der abgelagerten Stoffe statt, vielmehr bleiben harnsaure Salze in den Gelenken zurück und bewirken hier Anschwellung und Steifheit und öfter sogar Verkrümmungen.

Behandlung: Gegen den akuten Gichtanfall bringe man Ferrum phosphoricum in Anwendung und beobachte strenge Diät. Alle erregenden Getränke und scharfgewürzten Speisen müssen gemieden werden. — Nur solchen, die an den Genuß schwerer Weine oder Biere gewöhnt sind, gestatte man in mäßiger Weise leichtere Sorten zu trinken. Das befallene Glied bestreicht man mit Oel und umhüllt es mit Wolle oder wickelt es mit einer Gummibinde ein.

Gegen die chronische Gicht, wenn es bereits zu Auflagerungen gekommen ist, brauche man Natrum muriaticum, Calcarea phosphorica und Fluorcalcium; doch ist in weit vorgeschrittenen Fällen kaum noch etwas zu erreichen.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum 3., wenn Fieber, Geschwulst und Röthe unbedeutend sind.

Sind diese heftig: Belladonna 3.

Colchicum 2., bei sehr trübem Harn und wenn die Schmerzen auch auf andere Gelenke übergehen.

Bryonia 3., wenn zugleich gastrische Beschwerden vorhanden sind.

Gegen die chronische Gicht:

Kali hydrojodicum, Hepar sulphuris, Lycopodium, Calcarea carbonica, Lithium carbonicum, Sulphur, Guajacum.

§ 6. Skrophulosis.

Namentlich bei Kindern kommen häufig Anschwellungen von Drüsen vor, die entweder lange Zeit scheinbar unverändert bestehen und allmälig verhärten oder unter Schmerzen und Entzündungssymptomen in Eiterung übergehen. — Hauptsächlich beobachtet man sie am Halse, Nacken, in der Achselgrube und Leistengegend. Außer dem Drüsenleiden giebt sich die Skrophulose noch zu erkennen durch eine eigenthümliche Körperbildung, gedunsene Nase und Lippen, dicken Leib, schwache Beine. Neigung zu Durchfällen, Eßgier, sonderbare Gelüste auf Kohlen, Kalk, Kreide ꝛc. Ferner leiden skrophulöse Kinder häufig an Hautausschlägen, Augen- und Ohren-

entzündungen, chronischem Schnupfen, Darm- und Lungenkrankheiten.

Ursachen: Entweder, und das ist am häufigsten der Fall, ist die Krankheit vererbt oder durch unzweckmäßige Nahrung und mangelhafte Pflege im frühen Kindesalter bedingt.

Behandlung: Die Hauptsorgfalt ist auf die richtige Ernährung der Kinder zu richten. Milch muß das Nahrungsmittel der Säuglinge sein. Später gehe man zu einer leicht verdaulichen Fleischkost über (Fleischbrühe, etwas gebratenes Fleisch mit Weißbrod), auch täglich 1 bis 2 weichgekochte Eier bekommen den Kindern oft sehr gut. Alles Ueberfüttern, namentlich mit Schwarzbrod und Kartoffeln, muß streng vermieden werden. Wenn das Wetter es nur irgend gestattet, schicke man die Kinder in's Freie, womöglich auf's Land. Auch einfache Bäder, namentlich aber Soolbäder, erweisen sich sehr nützlich und durch angemessene Turnübungen suche man den Körper zu kräftigen.

Bei der Wahl der innerlich anzuwendenden Mittel muß man auf die einzelnen hervortretenden Symptome Rücksicht nehmen und verweisen wir auf das bei Hautkrankheiten bereits Angeführte, sowie auf die bei Augen- und Ohrenkrankheiten angegebenen Mittel. Sind die Drüsen chronisch geschwellt, so sind Kalium chloratum, Natrum muriaticum, Calcarea phosphorica und Fluorcalcium erforderlich. — Stellen

sich Eiterungsprozesse derselben ein, Calcarea sulphurica und Silicea.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Calcarea carbonica 3., bei Neigung zu Diarrhöen und Bronchialkatarrhen.

Sulphur 3., bei Verstopfung, Heiserkeit, Verschleimung, geschwellten Halsdrüsen, dicker Oberlippe und Nase, Hautausschlägen.

Hepar sulphuris calcareum 3., bei leicht eintretender Eiterung der Drüsen, bei Mandel- und Augenentzündungen.

Mercurius solubilis 3., bei Neigung zu Hals- und Knochenhautentzündungen, Fingergeschwüren, Ohrenflüssen und Diarrhöen.

Arsenicum album 3., bei wundmachenden Diarrhöen, scharfem Ausfluß aus der Nase, Augenentzündungen, Kopfgrind.

Baryta muriatica 3., bei chronischen Bronchial- und Darmkatarrhen, Drüsenverhärtungen.

§ 7. Englische Krankheit. Rhachitis.

Das Wesen dieser Krankheit besteht darin, daß die zur Entwickelung der Knochen nöthigen Kalksalze in ungenügender Menge abgelagert werden. Dadurch bleiben die Knochen weich und biegsam. — Erbliche Einflüsse sind auch bei der Rhachitis häufig nachzuweisen; ebenso können schlechte Ernährung,

ungesunde Wohnung, überstandene schwere Krankheiten den Ausbruch derselben begünstigen. — In vielen Fällen fehlt aber auch jeder Erklärungsgrund.

Symptome: Der Beginn dieses Leidens ist meist chronisch, doch deuten starke Kopfschweiße, beständige Unruhe beim Aufliegen des Hinterkopfes bereits darauf hin. — Die Untersuchung des Harns ergiebt große Mengen phosphorsauren Kalkes. — Bei sehr jungen Kindern zeigt sich die Knochenweichheit meist zuerst am Hinterkopf, dann an den Rippen und zuletzt an den Extremitäten, dem Becken und der Wirbelsäule. Meist tritt auch das Zahnen nicht ein. Solche Kinder lernen nicht laufen. Tritt die Krankheit bei Kindern auf, die bereits laufen, so werden zumeist die Unterglieder zuerst ergriffen, die Kinder verlernen entweder das Laufen gänzlich oder sie balanciren förmlich den Körper herüber und hinüber und die Unterschenkel magern ab und krümmen sich säbelförmig. — In höheren Graden können auch Auftreibungen und Verkrümmungen des Brustkorbes und der Wirbelsäule sich entwickeln.

Behandlung: In diätetischer Beziehung hat das bei der Skrophulose Angegebene auch hier seine Geltung.

Sind Durchfälle vorhanden, so gebe man bis zur Beseitigung derselben Kali phosphoricum. — Gegen das eigentliche Knochenleiden ist Calcarea

phosphorica 1. in Anwendung zu bringen, zwei Mal täglich eine Federmesserspitze voll.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Calcarea carbonica 3., bei wässerig-schleimigen, sauer riechenden Diarrhöen.

Calcarea phosphorica 3., bei grünlichen Ausleerungen mit vielen Blähungen.

P. Miasmatische Krankheiten.

§ 1. Wechselfieber. Febris intermittens.

Das Wechselfieber wird durch einen in der Luft befindlichen und durch Einathmung in den Körper geführten Ansteckungsstoff erzeugt. Letzterer besteht in einem mikroskopisch kleinen Schmarotzerpilze, Bacillus malariae genannt, der namentlich im Sommer in sumpfigen Gegenden, die zur Austrocknung gelangt sind, zur Entwickelung kommt. — Namentlich erkranken solche, die bereits früher vom Wechselfieber ergriffen gewesen sind, in eine Fiebergegend Eingewanderte und überhaupt körperlich Geschwächte.

Man unterscheidet:

a) das einfache Wechselfieber;

b) das larvirte Wechselfieber;

c) das perniciöse Wechselfieber;

d) das remittirende Wechselfieber;
e) das Wechselfieberstechthum.

a. Einfaches Wechselfieber.

Symptome: Voraus gehen sehr oft Verdauungsbeschwerden, Eingenommenheit des Kopfes und Ziehen in den Gliedern; dann tritt plötzlich ein mehr oder weniger heftiger Frost auf, dem trockene Hitze und schließlich Schweiß folgen. — Dabei finden sich Kopfschmerzen, Brechreiz, Mattigkeit, Ziehen in den Gliedern ein. — Nachdem der Anfall vorüber ist, tritt ein leidliches Befinden ein, das jedoch nach 1—3 Tagen wiederum durch einen Fieberanfall unterbrochen wird. — Am häufigsten treten die Anfälle nach 24 und 48 Stunden auf.

b. Larvirtes Wechselfieber.

Bei dieser Form treten die charakteristischen Frostanfälle in den Hintergrund und statt dieser zeigen sich Neuralgieen. Namentlich sind es die Gesichtsnerven, welche heftig ergriffen sind. Nach diesen die Hüft- und Schenkelnerven, die Armnerven und hin und wieder die Magennerven.

Im letzteren Fall sind außer den heftigen Magenschmerzen noch Aufstoßen und Erbrechen dabei.

c. Perniciöses Wechselfieber.

Diese Art des Wechselfiebers hat ihren Namen von dem äußerst heftigen Auftreten einzelner Symp-

tome, der langen Dauer der letzteren und der daraus dem Leben drohenden Gefahr.

d. Remittirendes Wechselfieber.

Das Charakteristische dieser Form besteht darin, daß die Fieberanfälle nicht so markirt sind und daß in der fieberfreien Zeit gastrische Erscheinungen in den Vordergrund treten.

e. Wechselfieberstechthum.

Dieses Leiden giebt sich zu erkennen durch Abmagerung und Hinfälligkeit der Kranken. — Die Verdauung ist gestört, die Harnabsonderung gehindert, der Harn eiweißhaltig. — Allmälig treten Oedeme an den Knöcheln auf und später kommt es zur allgemeinen Wassersucht.

Bei sämmtlichen Formen des Wechselfiebers ist die Milz hyperämisch und vergrößert.

Um das richtige Mittel auszuwählen hat man sich nach Dr. Schüßler's Angaben nach den Nebenerscheinungen zu richten.

Ferrum phosphoricum, wenn Speiseerbrechen vorhanden ist.

Natrum.mur. bei Erbrechen von Wasser oder Schleim.

Natrum sulphur. bei Galleerbrechen.

Kalium chloratum bei weißbelegter Zunge.

Kali sulphuricum, wenn der Zungenbelag gelbschleimig ist.

Natrum sulphuricum, wenn der Belag gelblich oder grünlichgelb, jedoch nicht schleimig ist.

Natrum phosphoricum, wenn der Zungenbelag goldgelb und feucht, der Geschmack sauer ist und saure Massen erbrochen werden.

Natrum muriaticum, wenn am Munde ein Bläschenausschlag vorhanden, die Zunge vorn feucht und rein und hinten hellschleimig belegt ist.

Calcarea sulphurica, wenn die Zunge hinten wie mit trockenem Leim belegt ist.

Kali phosphoricum bei reichlichen, ermattenden, übelriechenden Schweißen.

Magnesia phosphorica bei Auftreten von Waden- und anderen Krämpfen.

Calcarea phosphorica bei lange dauerndem Wechselfieber skrophulöser Kinder.

Nach Dr. Schüßler dürfen Wechselfieber-Kranke keine Milch- und Buttermilchspeisen, keine Eier, Fett und Fische genießen.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Chininum sulphuricum 1. 0,50—1,0 in der fieberfreien Zeit 2stündlich.

Ipecacuanha 3., in leichteren Fällen und wenn gleichzeitig gastrische Störungen und gallige Durchfälle vorhanden sind.

Arsenicum album 3., bei großem Durst, Magen- und Darmkatarrhen, wassersüchtigen Erscheinungen; in perniciösen Fiebern und der Wechselfiebercachexie; Eucalyptus-globulus-Tinctur (5 Tropfen täglich) ebenfalls in perniciösem Fiebern.

Q. Miasmatisch-kontagiöse Krankheiten.

§ 1. Rachenbräune. Diphtheritis.

Die im großen Publikum herrschende Ansicht, daß die Diphtheritis eine Krankheit sei, die man früher nicht gekannt habe, ist durchaus unrichtig. Bereits in früheren Jahrhunderten ist sie in Europa aufgetreten, schien dann für einige Zeit erloschen zu sein, zeigte sich aber in den 1820er Jahren wiederum in Frankreich, England, Dänemark ꝛc. und in Deutschland seit zwanzig und einigen Jahren.

Die Ursachen der Diphtheritis sind in Bakterien zu suchen, die mit der Schleimhaut in Berührung kommen und auf ihr den diphtheritischen Prozeß erzeugen.

Symptome. Meist beginnt diese Krankheit wie eine gewöhnliche Halsentzündung mit Schmerzen und Schwierigkeit beim Schlingen und wird deshalb als eine leichtere Erkrankung nicht gehörig beachtet. —

Untersucht man jedoch die Mandeln, Gaumenbogen und das Zäpfchen, so zeigen sich diese tief geröthet und sehr bald bildet sich auf den gerötheten Stellen ein florähnlicher, weißlich-grauer Belag, der an Dicke zunimmt, so daß die Stellen das Aussehen haben, als wären sie mit dicker Sahne belegt. — Fieber und Mattigkeit, die anfangs nur unbedeutend waren, haben zugenommen und am Kieferwinkel sind die Drüsen geschwollen und schmerzhaft. — In günstig verlaufenden Fällen stoßen sich die Belage ab und man bemerkt oberflächliche Geschwüre, die in Heilung übergehen.

Oft aber greift die Membranbildung weiter um sich, sowohl nach der Fläche wie nach der Tiefe; die Färbung derselben wird mehr schmutzig; Schmerzen und Schlingbeschwerden, Fieber und Kräfteverfall werden heftiger und bedeutender; der Athem und wenn der Prozeß, wie es oft geschieht, sich auf die Nasenhöhle fortgepflanzt hat, der Ausfluß aus dieser sind stinkend und die Kinder sterben an Schwäche und Lähmung der Schlingorgane.

In anderen Fällen treten gleich von Anfang an große Unruhe, Schwäche und Bewußtlosigkeit ein und mit Bildung der Membranen, die einen ekelhaften Gestank verbreiten, erfolgt der Tod durch Kräfteverfall oder Schlundlähmung. In selteneren Fällen erstrecken sich die Membranen rasch bis in den Kehlkopf (kroupöse Diphtheritis). Die Sprache ist dann ton-

los, der Husten rauh und es treten die Erscheinungen wie bei der häutigen Bräune auf. Meist tritt der Tod ein.

Behandlung: Zur Zeit, wo Diphtheritisfälle auftreten, ist auch jede leichte katarrhalische Halsaffektion sorgfältig zu beachten. Herrscht in einem Hause Diphtheritis, so müssen die Kinder aus demselben entfernt werden. — Zeigt sich zunächst nur eine Röthung auf der Schleimhaut der Halspartieen und ist Fieber vorhanden, so gebe man sofort Ferrum phoshoricum. Ist bereits ein Belag vorhanden, Kalium chloratum. Wird durch letzteren ein widerlicher Geruch bereitet, Kali phosphoricum. Hat die Membranbildung sich bis in den Kehlkopf erstreckt, Calcarea phosphorica.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Mercurius cyanatus 12. bis 6.

Mercurius sublimatus corrosivus 3.

Apisinum 5., bei der Scharlach-Diphtheritis.

Bromium 3. (5 bis 6 Tropfen in $^1/_2$ Weinglas Wasser, 1 bis 3 stündlich einen Theelöffel voll), wenn die Krankeit den Kehlkopf ergreift.

Tartarus emeticus 2. $^1/_4$ stündlich soviel wie eine Kaffeebohne, um durch Erbrechen die losgestoßenen Fetzen, welche die Athmung behindern, herauszubefördern.

§ 2. Ruhr. Dysenterie.

Die Ruhr tritt in unseren Gegenden, namentlich im Spätsommer und Herbst, epidemisch auf; in den heißen Klimaten ist sie endemisch.

Die Ursachen derselben sind in einem Spaltpilz zu suchen, der in der Schleimhaut des Dickdarmes, namentlich vom Blinddarm bis herunter zum Mastdarm, eine Entzündung hervorruft und durch die Ausleerungen Ruhrkranker seine Weiterverbreitung findet.

Diätfehler und Erkältungen erhöhen die Disposition zur Erkrankung.

Symptome: Meist plötzlich stellen sich äußerst häufige Ausleerungen schleimiger, häutiger und blutiger Massen unter heftigem Drängen im Mastdarm und schneidenden Schmerzen im Unterleibe ein. — Dabei ist Fieber vorhanden und die Zunge ist trocken und belegt. — In günstigen Fällen lassen nach 6 bis 8 Tagen die Schmerzen nach und die dünnen Entleerungen werden kothhaltig. In heftigeren Fällen dagegen stellt sich Erbrechen ein, das Fieber ist heftig und der Kranke verfällt zusehends. Der Leib wird aufgetrieben, die Ausleerungen verbreiten einen aashaften Gestank und der Tod tritt durch Erschöpfung ein.

Behandlung: Zur Zeit, wo Ruhrfälle auftreten, vermeide man alle diejenigen Speisen und Getränke, von denen man weiß, daß sie dünne Ausleerungen bewirken. — Bemerkt man die ersten Spu-

ren der Erkrankung, so muß der Patient sofort in's Bett und der Leib mit warmen Tüchern bedeckt werden. Kommt es zu den beschriebenen Ausleerungen, so verabreiche man Kalium chloratum, an dessen Stelle man Calcarea sulphurica treten läßt, wenn die Entleerungen schleimig-eiterig sind. — Werden letztere sehr übelriechend und blutig und stellen sich Bauchauftreibung und Delirien ein, so greife man zu Kali phosphoricum. Gegen die heftigen Leibschmerzen und den Stuhlzwang erweist sich Magnesia phosphorica wirksam.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Mercurius solubilis 3., bei viel Stuhlzwang, kaltem Schweiß im Gesicht und Frost vor der Entleerung.

Mercurius corrosivus 3. Stuhlzwang und Leibschneiden sind sehr heftig, bei der Entleerung Harnstrenge.

Arsenicum album 3. Fleischwasserartige Stühle und losgelöste Fetzen der Darmschleimhaut. Leibschmerzen auch nach den Stuhlentlehrungen und große Schwäche.

Nitri acidum 3. Unaufhörliches Drängen zum Harnen, aber Abgang nur wenig übelriechenden Harnes. Große Mattigkeit. Wimmern im Schlafe.

Hepar sulphuris calc. 3., Calcarea carbonica 3., Phosphori acidum, Silicea beim Uebergang in's chronische Stadium.

§ 3. Cholerine.

Unter Cholerine versteht man den im heißen Sommer epidemisch auftretenden Brechdurchfall, sowie bei Herrschen der Cholera die gelinderen Anfälle derselben. Die Krankheit erkennt man an den massenhaften, reiswasserähnlichen Stuhlentleerungen und dem Erbrechen, wozu sich noch heftiger Durst, Angst, Wadenkrämpfe und Magen- und Leibschmerzen gesellen.

Bei der Behandlung dieser Krankheit sind vor Allem Kalium chloratum, Magnesia phosphorica und Kali phosphoricum in Anwendung zu bringen.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Veratrum 1. bis 3. Heftige Leibschmerzen, kalter Schweiß, Angst, Uebelkeit, Brechreiz, kalte Füße und Hände, Wadenkrämpfe.

Ipecacuanha 2., wenn Erbrechen vorwiegt und galliger Durchfall vorhanden ist.

Phosphor. 5. Massenhafte, wässerig Durchfälle mit Kollern und Poltern im Leibe; klebrige Zunge; große Hinfälligkeit und Schwäche.

Arsenicum 3. Heftiger Durst, Brechwürgen, Brennen im Magen; sturzweise wässerige Entleerungen.

§ 4. Typhus.

Wir beschränken uns darauf, die zur Zeit am häufigsten auftretende Art des Typhus, den Unterleibstyphus in Betracht zu ziehen.

Die Ursachen dieser Krankheit liegen in einem Ansteckungsstoffe, der sich in den Darmausleerungen Typhöser befindet und durch diese seine Weiterverbreitung findet.

Symptome. Bevor die eigentliche Krankheit zum Ausbruch kommt, klagen die Kranken über allgemeines Unwohlsein, Schwere in den Gliedern, dumpfen Kopfschmerz, Schwindel u. Frösteln. Plötzlich tritt dann ein heftiger Frostanfall auf und die Kranken fühlen sich so elend, daß sie sich nicht außer Bett halten können. — Es beginnt nun der dieser Krankheit eigenthümliche Verlauf des Fiebers; die Milz schwillt an, auf der Haut zeigen sich einzelne kleine, rothe, runde Flecken (Roseolae) und es stellen sich Diarrhöen ein. — Bis zum 10. bis 12. Tage findet ein allabendliches Steigen der Hauttemperatur statt und am Morgen ein Fallen derselben um $^1/_2$ bis $^3/_4$ Grad. Der Durst ist vermehrt, die Zunge weißlich belegt und trocken. Der Urin hat eine rothe oder mehr braune Farbe und riecht sauer.

Der Patient ist völlig appetitlos, klagt über einen üblen, pappigen Geschmack, sowie über dumpfen Schmerz in der Stirn und fühlt sich sehr matt und hinfällig. — Der Schlaf ist durch Träume ge-

stört. Meist gesellt sich noch trockener Husten hinzu. So ist der Verlauf der Krankheit in der ersten Woche. In der zweiten Woche liegt der Kranke vollkommen theilnahmlos und wie betäubt da. — Die Zunge zeigt dunkle Borken und Risse; der Unterleib ist aufgetrieben und bei Druck auf die rechte Hüftbeingrube klagt der Kranke über Schmerzen. Die Ausleerungen sind dünn, wie Erbssuppe und stinkend. In gutartig verlaufenden Fällen zeigt sich nun am 12. Tage ein bedeutenderes Fallen der Morgentemperatur, das in den nächsten 5 Tagen auch des Abends, doch nicht in so auffälliger Weise, eintritt. Der Kranke wird besinnlich, die Zunge reinigt sich, der Geschmack wird normal, Appetit und gesunder Schlaf stellen sich ein und die Diarrhöen lassen nach.

In schwereren Fällen bleiben Morgen- und Abendtemperaturen hoch, der Nachlaß am 12. Tage stellt sich nicht ein und die Kranken gehen oft schon vorher an Herzlähmung zu Grunde.

Zu der eigentlichen Typhuserkrankung können sich Erkrankungen anderer Organe gesellen, durch welche entweder die Genesung sehr hinausgeschoben oder der Tod herbeigeführt wird. — Namentlich sind es das Gehirn, die Lungen, die Leber und die Därme, in denen bedrohliche krankhafte Aenderungen auftreten.

Behandlung. Im Beginn des Fiebers gebe

man sofort Ferrum phosphoricum und nach diesem Kalium chloratum.

Stellt sich der Durchfall ein, so gehe man zu Calcarea sulphurica über. Diese Mittel entsprechen der Entwickelung des Krankheitsprozesses im Darme und dessen weiterem Verlaufe. — Dabei ist aber ferner auf die richtige Ernährung des Kranken Rücksicht zu nehmen. Von Anfang der Krankheit müssen leicht verdauliche, aber stickstoffreiche Nahrungsmittel in flüssiger Form dem Kranken gereicht und auch in der Reconvalescenz, wo gewöhnlich der Appetit ungemein rege wird, dürfen keine festen Speisen erlaubt werden. Zur Kräftigung kann man gutes Bier und Wein in geringen Mengen genießen lassen.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Rhus toxicodendron 3., bei blutgemischten Diarrhöen, Nasenbluten, Schlummersucht und stillen Delirien.

Phosphor 5., bei Vorherrschen von Lungensymptomen.

Arsenicum album 3., bei sehr heftigem Fieber, das auch am 10. bis 12. Tage nicht nachläßt; Delirien.

Belladonna 3., wenn Gehirnerscheinungen vorwiegen.

R. Contagiöse Krankheiten.

§ 1. Scharlach. Scarlatina.

Die Ursachen des Scharlachs sind in einem bis jetzt noch nicht erkannten Ansteckungsstoff zu suchen, der auch durch gesunde Personen vermöge seines Haftens an Kleidungsstücken übergetragen wird.

Symptome: Nach leichtem Frösteln oder auch einem Frostanfalle fangen die Patienten an heftig zu fiebern und klagen über Kopf- und Halsschmerzen, sowie über Schlingbeschwerden; die Zunge ist belegt, der Appetit fehlt; die Schleimhaut des Schlundes ist geröthet und die Mandeln sind geschwellt. — Nachdem diese Erscheinungen 1 bis 3 Tage angehalten haben und das Fieber noch mehr gestiegen ist, kommt der Ausschlag zum Vorschein und zwar zunächst am Halse und an der Brust. Die Haut erhält eine scharlach- oder purpurrothe Farbe, die unter dem Fingerdruck schwindet und vom Rande nach der Mitte wieder zurückkehrt und bleibt, was gewöhnlich der Fall ist, glatt, oder sie wird rauh und man bemerkt eine Menge Frieselschüppchen. — Auch während des Ausbruches des Ausschlages bleibt das Fieber sehr hoch und die Halsentzündung steigert sich noch. — Nach 3 bis 4 Tagen aber wird die Hautröthe bläßer, es beginnt Nachlaß des Fiebers und der übrigen Erscheinungen

und die Abschuppung der Haut stellt sich ein. Letztere dauert 1 bis 3 Wochen und nach Aufhören derselben ist der Krankheitsprozeß beendigt. — In dieser Weise gestaltet sich der normale Verlauf des Scharlachs. — Oft aber treten äußerst heftige Komplikationen plötzlich oder heimtückisch hinzu oder es bleiben Nachkrankheiten zurück. — Gleich von Anfang der Krankheit an zeigen sich schwere typhöse Erscheinungen; der Hautausschlag kommt nicht recht zum Vorschein und der Tod kann schon nach wenigen Tagen erfolgen. — Die Halsentzündung geht in Eiterung, Brand oder Diphtheritis mit aashaftem Geruch über.

In den Ohren entwickeln sich gefährliche Eiterungsprozesse oder es kommt zu Zellgewebsvereiterungen. Oft auch tritt Wassersucht auf, bald in den Hirnhöhlen, bald im Bauche und in der Brust, bald als allgemeine Wassersucht.

Behandlung: Gegen das gleich bei Beginn der Krankheit auftretende heftige Fieber verabreiche man Ferrum phosphoricum. — Kommt der Ausschlag zum Vorschein, so gehe man zu Kalium chloratum über. — Wenn sich Erbrechen wässeriger Flüssigkeit, Unbesinnlichkeit, überhaupt Erscheinungen von Gehirnaffektion einstellen, so greife man zu Natrum muriaticum. — Beginnt die Abschuppung, so wird diese durch Kali sulphuricum befördert. Gegen Wassersucht gebe man Natrum sulphuricum, dem man, falls es nicht in kurzer Zeit die ge-

hörige Wirkung äußern sollte, Calcarea sulphurica folgen läßt. — Die sonstigen Komplikationen müssen mit den in den entsprechenden Kapiteln angegebenen Mitteln behandelt werden.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna 3., bei heftigem Fieber, rother, heißer Haut, Durst, hochgradiger Halsentzündung.

Apisin. 5., wenn Gehirnerscheinungen vorwiegen, der Patient schlummersüchtig, ferner wenn die Halsentzündung diphtheritischer oder kroupöser Art wird; bei Auftreten von wassersüchtigen Anschwellungen.

Nitri acidum 3., bei diphtheritischem Scharlach.

Rhus toxicodendron 3., wenn der Patient gleich von Anfang sehr matt und schlummersüchtig ist und der Ausschlag nicht oder sehr langsam zum Vorschein kommt.

Hepar sulphuris calc. 3. und Mercurius solubilis 3. gegen die Wassersucht; Colchicum 3. und Lycopodium 3., wenn der Urin spärlich und ganz dunkel wird.

§ 2. Masern. Morbilli.

Wie beim Scharlach, so ist auch bei den Masern ein noch unbekannter Ansteckungsstoff die Ursache. — Derselbe haftet an Gegenständen und Kleidungsstücken und wird theils durch diese, theils durch die Luft weiter verbreitet. — Am meisten ansteckend ist der Nasenschleim Masernkranker.

Symptome: Dem Ausbruch des Masernausschlages gehen stets Fieber und katarrhalische Erscheinungen voraus, welch letztere sich in trockenem Husten, Kratzen und Brennen im Halse, Augenthränen, Lichtscheu, häufigem Niesen und Ausfluß eines wässerigen Schleimes zu erkennen geben.

Nach einem oder mehreren Tagen kommt dann der Ausschlag auf der Haut und zwar zunächst im Gesicht in Gestalt rother, unregelmäßiger, etwas erhabener Flecken zum Vorschein. — Bei Druck mit dem Finger auf diese Flecken schwindet, wie beim Scharlach, diese Röthe, kehrt aber von der Mitte nach dem Rande zurück. — Nach 1 bis 2 Tagen ist der Ausschlag hervorgetreten und nachdem dies geschehen, treten auch die krankhaften Erscheinungen zurück. — Nach einigen Tagen fangen nun die rothen Flecken an bläsſer zu werden und schließlich schuppt sich die Haut in kleienartigen Schüppchen ab.

Behandlung: Die Masern selbst bedürfen keines medikamentösen Eingriffs; nur wenn das Fieber hochgradig werden sollte, kann man Ferrum phosphoricum verabreichen. Gegen die zuweilen hinzutretende katarrhalische Entzündung der Lungen sowie der Augen und des Mittelohres kommen die bei den betreffenden Krankheiten angegebenen Mittel zur Anwendung.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum 3., wenn das Fieber vor Ausbruch der Masern sehr heftig ist.

Pulsatilla 3., bei leichten Fiebererscheinungen, Katarrh der Bindehaut der Augen, der Nasenschleimhaut, lockerem Husten, Ohrenschmerzen in Folge Katarrhs der Schleimhaut der Eustachischen Röhre und des Mittelohres.

Belladonna 3., wenn Gehirnerscheinungen vorwiegen.

Bryonia 3., bei langsamem Erscheinen des Ausschlags, trockenen Husten und Stichen in der Brust.

Hepar sulphuris calcareum 3., wenn der Husten sehr trocken, kroupartig wird.

Tartarus stibiatus 2. bis 3., wenn die stattgefundene Lösung sich durch Schleimrasseln ankündigt.

Arsenicum album 3., wenn der Ausschlag rasch erblaßt und der Patient sehr hinfällig wird.

§ 3. Pocken. Variola. Variolois.

Der Pockenansteckungsstoff befindet sich in den Pockenpusteln und besteht das Wesen desselben in einem Spaltpilz.

Symptome: In den meisten Fällen beginnt die Krankheit mit Schüttelfrost, Schwindel, Kreuzschmerz, Eingenommenheit des Kopfes, Mattigkeit, Brechreiz und Erbrechen. Die Körpertemperatur ist

gleich von Anfang an hoch und bleibt so bis zum Ausbruch der Pocken. Meist erfolgt dieser nach 3 Tagen zunächst im Gesicht und verbreitet sich in den nächsten 3 bis 4 Tagen auf den übrigen Körper in Form von harten, tiefliegenden Knötchen. In den nächsten 4 bis 6 Tagen vergrößern sich diese und bekommen in ihrer Mitte eine eingedrückte Stelle (Delle) und füllen sich mit Eiter. Letzterer trocknet nun nach und nach ein zu braunen Krusten, die sich allmälig loslösen und einen dunkelrothen Fleck zurücklassen.

Behandlung: Dem ganzen Krankheitsprozeß entspricht als Hauptmittel Kalium chloratum. — Beim Abfallen der Krusten gebe man Kali sulphuricum. — Sollten Nebenerscheinungen auftreten, so müssen diese mit den entsprechenden Mitteln bekämpft werden.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Aconitum und Belladonna 3., bei heftigen Fiebererscheinungen.

Thuja 3., nach Erscheinen der Pusteln in leichteren Fällen.

Hepar sulphuris calc. 3., wenn die Eiterung bedeutend ist.

Sulphur 3., wenn das Jucken sehr heftig ist.

Arsenicum album 3., wenn typhöse Zustände sich einstellen oder die Pocken brandig werden.

S. Augenkrankheiten.

Die Erkrankungen der Augen können nur insoweit in Betracht genommen werden, als sie äußerlich erkennbar sind und namentlich durch die Beschaffenheit der abgesonderten Thränen, des Schleimes oder Eiters auf das richtige Mittel hinweisen.

Bei Verklebung der Lider, Eiterpünktchen oder gelben Eiterkrusten auf den Lidrändern erweist sich Kalium chloratum nützlich. — Gegen Gerstenkörner und Verhärtungen an den Lidern wendet man Silicea an.

Bei Katarrh der Bindehaut, der sich durch Hervortreten der mit Blut überfüllten Gefäße der Bindehaut des Lides und Augapfels, durch Druck oder Stechen oder Brennen zu erkennen giebt, greife man zunächst zu Ferrum phosphoricum.

Ist es bereits zu schleimiger oder eiteriger Absonderung gekommen, so wähle man Kalium chloratum, wenn die Absonderung weißschleimig oder gelbgrün ist.

Bei hellschleimiger Absonderung mit scharfen beißenden Thränen ist Natrum muriaticum angezeigt.

Gelber Eiterschleim verlangt Kali sulphuricum; dicker, gelber Eiter Calcarea sulphurica und Silicea.

Gegen Bläschen auf der Hornhaut oder wenn aus diesen sich ein flaches Geschwürchen bereits entwickelt hat, ist Kalium chloratum angezeigt.

Wenn das Geschwür mehr in die Tiefe gegriffen hat, wende man Silicea und Calcarea sulphurica an.

Gegen Hornhautflecken erweisen sich Kalium chloratum, Calcarea phosphorica und Fluorcalcium nützlich.

Krampfartige Affektionen, wie Augenlidkrampf, krampfhaftes Schielen, ebenso Farben-, Funken- und Doppeltsehen erheischen die Anwendung von Magnesia phosphorica.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Belladonna 3., bei Bindehautkatarrhen mit Lichtscheu.

Pulsatilla 3., wenn die Schleimabsonderung bedeutend ist.

Euphrasia 3., bei gleichzeitig vorhandenem Fließschnupfen.

Arsenicum album 3., bei chronischen Katarrhen, scharfer Absonderung, brennenden Schmerzen.

Mercurius praecipitatus ruber 3., wenn die Absonderung eiterig und Lidgeschwulst vorhanden ist.

Apisinum 5. und Mercurius nitrosus 3., bei Bläschen- oder Geschwürsbildung auf der Bindehaut des Augapfels.

Calcarea carbonica, Sulphur, Conium, Cannabis, Baryta carbonica 3. Bei Trübungen auf der Hornhaut.

T. Krankheiten des Gehörorgans.

Auch für diese Krankheiten gelten die bereits im vorigen Kapitel gemachten Angaben.

Bei entzündlichen akuten Prozessen, die sich stets durch meist äußerst heftige Schmerzen zu erkennen geben, ist zunächst Ferrum phosphoricum in Anwendung zu bringen.

Bei Ausfluß dünner gelber Flüssigkeit aus dem Gehörgange Kali sulphuricum.

Bei Ausfluß dicken, gelben Eiters Calcarea sulphurica.

Außerdem muß aber für größte Reinlichhaltung des Gehörganges gesorgt werden, weil sonst der angesammelte Eiter leicht und oft rasch am Trommelfell mit seinen Gehörknöchelchen Zerstörungen anrichtet, die das Gehör für alle Zeiten auf's Empfindlichste schädigen.

Bei Schwerhörigkeit, beruhend auf katarrhalischer Erkrankung der Eustachischen Röhre und Paukenhöhle, erweisen sich Kalium chloratum, Kali sulphuricum und Natrum muriaticum nützlich, doch muß eben durch die Untersuchung mittels des Ohren-

spiegels festgestellt sein, daß die Schwerhörigkeit auch wirklich genannter Erkrankung zuzuschreiben ist.

Nervöses Ohrensausen, welches dann anzunehmen ist, wenn durch die Untersuchung eine andere Ursache nicht nachzuweisen ist, verlangt die Anwendung von Kali phosphoricum.

Entsprechende homöopathische Mittel:

Mercurius solubilis 3., Arsenicum album 5., Hepar sulphuris calc. 3., bei Hautausschlägen am äußeren Ohr.

Belladonna 3., Mercurius solub. 3., bei Entzündung des äußeren Gehörganges; des Mittelohres.

Pulsatilla 3., bei Entzündung des Trommelfells mit heftigem Ohrenzwang.

Mercurius solub. 3., bei blutig-eiterigem Ohrenfluß.

Hepar sulphuris calc. 3., bei eiterigem Ohrenfluß.

Hepar sulphuris calc., Calcarea jodata, Baryta carbonica, bei chronischem Mittelohrkatarrh.

Index.

Achorium 112.
Akuter Darmkatarrh 39.
Akuter Gelenkrheumatismus 113.
Akineses 22.
Allgemeine Ernährungsstörungen 127.
Amenorrhöe 92.
Angina tonsillaris 24.
Ansprung 100.
Aphthen 25.
Arthritis 133.
Arthritis nodosa 119.
Ascites 45.
Asthma nervosum 74.
Athmungsorgane, Krankheiten derf. 58.
Augenkrankheiten 158.
Augenlidkrampf 159.

Balggeschwülste 107.
Bauchfellentzündung 44.
Bauchwassersucht 45.
Bauernwetzel 28.
Bettnässen, nächtliches 53.
Bindehautkatarrh 158.
Blasenentzündung 51.
Blasenkatarrh 57.
Blasenkrampf 54.
Blasenlähmung 54.
Blasenrose 98.
Blatterrose 98.
Bleichsucht 127.
Blutandrang nach dem Kopfe 5.
Blutfleckenkrankheit 130.
Bluthusten 78.
Blutsturz 79.
Blutungen der Gebärmutter 94
Bräune, häutige 64.
Brightsche Nierenkrankheit 50.
Bronchialkatarrh 70.
Brustdrüsenentzündung 97.
Brustfellentzündung 68.
Brustkrampf 74.
Brustwassersucht 69.
Bubonen 85.

Cardialgia 37.
Caries 124.
Catarrhus bronchialis 70.
Chlorosis 127.
Cholerine 148.
Chorea Sti. Viti 18.
Chronischer Gelenkrheumatismus 117.
Chronischer Kehlkopfkatarrh 63.
Chronische Knochenhautentzündung 124.
Chronischer Magenkatarrh 34.
Chronische Stuhlverstopfung 43.
Cirkulationsorgane, Krankheiten derf. 57.
Combustiones 104.
Condylome 85 u. 88.
Congelationes 105.
Contagiöse Krankheiten 152.
Coryza 59.
Coxitis 120.
Crampus 22.
Croup 64.
Cystitis catarrhalis 51.

Darmkanal, Krankheiten desselben 39.
Darmkatarrh, acuter 39.
Darmkolik 42.
Diabetes mellitus 131.
Diphtheritis 143.
Doppeltsehen 159.
Dysenterie 146.
Dysmenorrhöe 93.

Ekchymosen 129.
Emphysema pulmonum 76.
Englische Krankheit 137.
Entzündung der Brustdrüse 97.
Entzündung des Brustfells 68.
Entzündung des Herzbeutels 55.
Entzündung der weichen Hirnhaut 6.
Entzündung des Kniegelenks 121.
Entzündung der Knochenhaut und des Knochens 123.
Entzündung der Lunge 80.
Entzündung der Rückenmarkshäute 12.
Entzündung des Rückenmarks 13.
Enuresis nocturna 53.
Epilepsie 20.
Epistaxis 58.
Erbgrind 111.
Erfrierung 105.
Erkrankung peripherer Nerven 15.
Erysipelas 98.

Fallsucht 20.
Favus 111.
Feigwarzen 85 u. 88.
Fingerentzündung 104.
Fingergeschwür 125.
Flechten 101.
Fluor albus 90.
Freiwilliges Hinken 120.
Fressender Wolf 106.
Freßflechte 106.
Frostbeulen 105.
Funkensehen 159.
Fußgeschwüre 103.

Gallensteinkolik 48.
Galoppirende Schwindsucht 82.
Gebärmutterblutungen 94.
Gebärmutterneuralgie 96.
Gehirnerschütterung 9.
Gehirnhautentzündung 6.
Gelbsucht 47.
Gelenkentzündung 120.
Gelenkgicht, knotige 119.
Gelenkkrankheiten 113.
Gelenkrheumatismus, acuter 113.
Gelenkwassersucht 118.
Gerstenkörner 158.
Geschlechtsorgane, Krankheiten ders. 84.
Geschwüre 103.
Gesichtskrampf, mimischer 21.
Gesichtsschmerzen 15.
Gicht 133.
Glossitis 27.
Gonorrhöe 84.
Graphospasmus 22.
Gürtelrose 99.

Haematemesis 38.
Haemoptysis 78.
Hämorrhoiden 41.
Harnorgane, Krankheiten ders. 49.
Häutige Bräune 64.
Hautjucken 107.
Hepatitis 46.
Herpes tonsurans 112.
Herpes zoster 99.
Herzklopfen 56.
Hexenschuß 17 u. 116.
Hitzige Gehirnhöhlenwassersucht 8.
Hornhautbläschen 159.
Hornhautflecke 159.
Hüftweh 17.
Hydrocephalus acutus 8.
Hydrothorax 69.
Hyperämie des Gehirns 5.
Hyperämie der Lunge 76.
Hyperämie des Rückenmarks u. seiner Häute 12.

Icterus 47.
Incontinentia urinae 54.
Ischurie 54.

Jucken der Haut 107.

Katarrh der Kehlkopfschleimhaut 61.
Katarrh der Mund- und Rachenhöhle 23.
Keuchhusten 73.
Kinnbackenkrampf 19.
Kniegelenksentzündung 121.
Knochenentzündung 123.
Knochenhautentzündung 123. Jon. 124.
Knoten in d. Brustdrüse 97.
Kopfcongestion 5.
Kopfgrind 101.
Kopfschmerz 9. 15.
Krämpfe 21.
Krätze 109.
Krankheiten d. Athmungsorgane 58.
Krankheiten der Augen 158.
Krankheiten der Circulationsorgane 55.
Krankheiten des Darmkanals 39.
Krankheiten des Gehirns 5.
Krankheiten des Gehörorgans 160.
Krankheiten d. Geschlechtsorgane 84.
Krankheiten der Harnorgane 49.
Krankheiten der Haut und des Bindegewebes 98.
Krankheiten der Lungen s. Athmungsorgane.
Krankheiten d. Magens 32.
Krankheiten der Muskeln, Gelenke u. Knochen 113.
Krankheiten des Rückenmarks 12.
Krankheiten der Verdauungsorgane 23.
Kropf 67.

Lähmungen 22.
Laryngismus stridulus 66.
Laryngitis catarrhalis 76.
Leberentzündung 46.
Lichenes 101.
Lungenblutsturz 79.
Lungenemphysem 76.
Lungenentzündung 80. 114.
Lungenhyperämie 76.
Lungenödem 77.
Lungenschwindsucht 81.
Lupus 106.

Magenblutung 38.
Magengeschwür 36.
Magenkatarrh 34.
Magenkrampf 37.
Mandelentzündung 24.
Mandelschwellung, chronische 25.
Masern 154.
Mastitis 97.
Meningitis simplex 6.
Meningitis spinalis 12.

Menorrhagie 94.
Menſtrualkolik 93.
Menſtruation, Fehlen derſ. 92.
Menſtruationsſtörungen 92.
Metrorrhagie 94.
Miasmatiſch-kontagiöſe Krankheiten 143.
Miasmatiſche Krankheiten 139.
Milchborke 100.
Mittelohrkatarrh 161.
Morbilli 154.
Morbus Brightii 50.
Mumps 28.
Mundfäule 25.
Mundhöhlenkatarrh 23.
Muskelkrankheiten 113.
Muskelrheumatismus 116.
Myelitis 13.

Nächtliches Bettnäſſen 53.
Naſenbluten 58.
Naſenpolypen 61.
Nephritis 49.
Nervöſes Aſthma 74.
Neuralgieen 15.
Neuralgie der Gebärmutter 96.
Neuralgie der Scheide 96.
Neuroſen 18.
Nierenentzündung 49.
Noma 26.
Nonnengeräuſch 128.

Oedem der Lunge 77.
Ohrenfluß 160.
Ohrenſauſen 161.
Ohrſpeicheldrüſenentzündung 28.
Oïdium albicans 27.
Oïdium Schönleinii 112.

Palpitatio cordis 56.
Panaritium 104 u. 125.
Paraphimosis 85.
Parotitis 28.
Pericarditis 55.
Periostitis chronica 124.
Peritonitis 44.
Petechien 129.
Pharyngitis 23.
Phimosis 85.
Phthisis pulmonum 81.
Pleuritis 68.
Pneumonia 80.
Pocken 156.
Podagra 119 u. 134.
Polypen der Naſe 61.
Porrigo 112.
Pruritus cutaneus 107.
Pſeudocroup 62.

Rachenbräune 143.
Rachenkatarrh 23.
Regeln, Fehlen derſ. 92.
Regelſtörungen 92.
Rhachitis 137.
Rheumatismus der Bauchmuskeln 116.

Rheumatismus der Bruſtmuskeln 116.
Rheumatismus, acuter der Gelenke 113.
Rheumatismus der Halsmuskeln 116.
Rheumatismus der Kopfmuskeln 116.
Rheumatismus d. Lendenmuskeln 116.
Rheumatismus, chroniſcher 117.
Ringwurm 112.
Roſe 98.
Rothlauf 98.
Ruhr 146.
Rückenmarksdarre 14.
Rückenmarksſchwindſucht 14.

Scabies 109.
Scarlatina 152.
Schanker 87.
Scharlach 152.
Scheidenneuralgie 96.
Schielen 159.
Schreibekrampf 22.
Schnupfen 59.
Schwämmchen 27.
Schwerhörigkeit 160.
Schwindel 11.
Schwindſucht d. Lunge 81.
Skorbut 129.
Skrophuloſis 135.
Soor 27.
Spasmi 21.
Spasmus facialis 21.
Spasmus vesicae 54.
Starrkrampf 19.
Stickfluß 77.
Stickhuſten 73.
Stimmritzenkrampf 66.
Stomacace 25.
Stomatitis 23.
Stomatomycosis 27.
Struma 67.
Stuhlverſtopfung, chroniſche 43.
Syphilis 88.

Tabes dorsualis 14.
Tetanus 19.
Tinea capitis 101.
Tonsillitis 24.
Trichophyton tonsurans 112.
Tripper 84.
Trismus 19.
Tuberkuloſe der Lungen 81.
Tussis convulsiva 73.
Typhus 149.

Ulcera 103.
Ulcus ventriculi 36.

Vaginismus 96.
Variola 156.
Variolois 156.

Veitstanz 18.
Verbrennung 104.

Wadenkrampf 22.
Wasserkopf 8.
Wasserkrebs 26.
Wassersucht des Bauches 45.
Wassersucht der Brust 69.
Wechselfieber 139.
Weißfluß 90.
Werlhof'sche Blutfleckenkrankheit 130.
Wildes Fleisch 103.
Wundsein der Kinder 103.

Zahnen der Kinder 32.
Zahnschmerzen 29.
Ziegenpeter 28.
Zona 99.
Zuckerharnruhr 131.
Zungenentzündung 27.
Zwischenrippenschmerz 17.

Dr. Willmar Schwabe's

Homöopathische Central-Apotheke

in

Querstraße 3 **Leipzig** Querstraße 3

in der Nähe der Johanniskirche

empfiehlt die

Dr. Schüßler'schen Funktionsheilmittel

zu einer elegant ausgestatteten kleinen Hausapotheke vereinigt:

a) **mit 12 Mitteln in 6. Verreibung** (Glas C) . . . . . 7 Mark

b) **mit 12 Mitteln in 6. und 12. Verreibung** (24 Gläser C) . . . . . 12 „

Ferner diese Mittel in einzelnen Flaschen

à	2	Gramm	(Glas E)	Mk. 0,25
à	5	„	(Glas D)	„ 0,30
à	10	„	(Glas C)	„ 0,45
à	15	„	(Glas B)	„ 0,60
à	25	„	(Glas A)	„ 1,00
à	50	„	do.	„ 1,75
à	100	„	do.	„ 3,00
à	200	„	do.	„ 5,00

Da bei Bereitung der Verreibungen sorgfältigste und innigste Vermischung des Urstoffes mit Milchzucker die Hauptsache ist, so sei bemerkt, daß die Verreibungen der Schüßler'schen Mittel in unserer neu eingerichteten Central-Apotheke streng nach den Vorschriften des Stifters der Homöopathie und in eigens für diesen Zweck vorgerichteten, mit neu construirten Verreibungs-

Apparaten versehenen, durch Dampfheizung erwärmten, vollständig rauch- und staubfreien Trockenräumen vorgenommen werden. Die vorzügliche Qualität der von uns hergestellten Verreibungen wurde, abgesehen von der Thatsache ihrer unzweifelhaften Wirksamkeit im menschlichen Organismus, u. A. von dem homöopathischen Arzte Dr. Buchmann in Alvensleben, welcher sich seit Jahren mit der mikroskopischen Untersuchung dieser Arzneipräparate befaßt, öffentlich anerkannt.

Wir empfehlen ferner unsere exact zubereiteten homöopatischen Medicamente in

Verreibungen

zu den obengenannten Preisen

	in flüssigen Potenzen:		in Streukügelchen:
große Cylinder	— Mk. — Pf.		— Mk. 30 Pf.
kleine "	— " — "		— " 15 "
2 Gramm	— " 15 "		— " 20 "
5 "	— " 20 "		— " 25 "
10 "	— " 30 "		— " 35 "
15 "	— " 40 "		— " 50 "
25 "	— " 60 "		— " 70 "
50 "	1 " — "		1 " 20 "
100 "	1 " 50 "		2 " — "
200 "	2 " 25 "		3 " — "

sowie unsere vorzüglich eingerichteten **homöopathischen**

Haus-, Reise-, Taschen- und Hausthier-Apotheken

zu den gebräuchlichsten Hand- und Lehrbüchern der Hömopathie, und stehen auf Verlangen

unsere Spezialcataloge und Preislisten

welche zahlreiche Abbildungen enthalten, gratis und franco zu Diensten.

In unserm Verlage erscheint:

Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Herausgegeben

von

Dr. Willmar Schwabe.

Jährlich 24 Nummern 4° à 1 Druckbogen. Vierzehnter Jahrgang 1883. Preis beim Bezug durch die Post und den Buchhandel jährlich 2 Mk. 60 Pf.; beim directen Bezug vom Herausgeber mit Francozusendung 3 Mk. (Der 5.—10. Jahrgang dieser Zeitschrift, die Jahre 1874—1879 umfassend, ist zum Preise von 10 Mk. complet zu beziehen, einzelne Jahrgänge à 2 Mk. Die ersten vier Jahrgänge [1870—1873] sind vergriffen.) — (Alphabetisches Inhaltsverzeichniß zu den ersten sieben Jahrgängen zum Preise von 75 Pf.)

Die „Populäre Zeitschrift für Homöopathie" ist zur Zeit das gelesenste und verbreitetste Blatt auf dem Gebiete der Homöopathie und volksthümlichen Gesundheitspflege, denn sie zählte am Schlusse des Jahres 1882 6200 Abonnenten. Diese außerordentliche Verbreitung dankt sie nicht nur ihrem billigen Preise, sondern noch mehr ihrem reichen Inhalt. Von sachkundiger Hand verfaßte und durchaus gemeinverständlich geschriebene Artikel aus sämmtlichen in das Gebiet der Heilkunde schlagenden Disciplinen — welche, wo es angeht, noch durch in den Text gefügte Holzschnitte näher erläutert werden — machen diese Zeitschrift zu einem unentbehrlichen Ergänzungsmittel zu jedem Hand- und Lehrbuche der homöopathischen Heilmethode, weshalb sie kein Anhänger derselben mitzulesen unterlassen sollte, umsoweniger, als sie allen Fortschritten in der Heilkunst gebührende Rechnung trägt und den Leser stets mit dem Neuesten bekannt macht. Dieselbe berichtet außerdem regelmäßig über das homöopathische Vereinswesen und ist Organ des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, der homöopathischen Vereine zu Berlin, Stettin, Bromberg 2c.

☞ Inserate, deren Ablehnung wir uns jedoch vorbehalten, wenn wir dieselben für ungeeignet halten, finden durch die „Populäre Zeitschrift für Homöopathie" die weiteste Verbreitung. Die Insertionsgebühren, welche voraus zu entrichten sind, betragen für die gespaltene Corpuszeile 50 Pf.

Von den in unserem Verlage erschienenen Werken empfehlen wir namentlich:

Böhm, C. L., Kurzgefaßte Anleitung für alle Viehbesitzer, welche ihren Hausthieren in den am häufigsten vorkommenden Erkrankungsfällen durch sorgfältige Auffassung der sämmtlichen sinnlich wahrnehmbaren Krankheitserscheinungen mit den dagegen erprobten homöopathischen Heilmitteln auf die einfachste, ganz naturgemäße und wenigst kostspielige Weise selbst Hilfe leisten wollen. Zweite verbesserte Auflage. 8. Brosch. Mk. 0.50.

Bruckner, Dr. Th., Homöopathischer Hausarzt. Anleitung zur Selbstbehandlung nach den Grundsätzen der Lehren Hahnemann's, mit besonderer Berücksichtigung der neuesten homöopathischen Literatur Nordamerika's. 8. Fünfte vermehrte und wesentlich verbesserte Auflage. Geb. Mk. 3.

Fellenberg-Ziegler, A. von, Kleine homöopathische Arzneimittellehre oder kurzgefaßte Beschreibung der gebräuchlichsten homöopathischen Arzneimittel zum Gebrauch für Nichtärzte. Hülfsbuch zu den homöopathischen Hand- und Lehrbüchern zur Behandlung der Krankheiten der Menschen und Thiere. 8. Vierte bedeutend vermehrte Auflage. Brosch. Mk. 2, geb. Mk. 2.40, durchschossen geb. Mk. 3.

Heinigke, Dr. C., Handbuch der homöopathischen Arzneiwirkungslehre. Nach den vorhandenen Quellen bearbeitet. Gr. 8. 1880.
Brosch. Mk. 10.50, geb. Mk. 12.

Die Heinigke'sche Arzneimittellehre, welche sämmtliche wirklich geprüfte und nicht blos ab usu in morbis empfohlene Mittel enthält, ist für homöopathische Aerzte und gebildete Nichtärzte bestimmt und weicht von dem Hahnemann'schen Schema darin ab, daß sie die Symptome nicht in topographisch-anatomischer Anordnung aufführt, sondern auf Systeme und Organe bezieht.

Heinigke, Dr. Carl, Die Principien der Homöopathie, nebst erläuternden pharmakologischen Studien, für Aerzte und Studirende der Medicin. Gr. 8. Brosch. Mk. 3, geb. Mk. 3.60.

Lehrbuch der homöopathischen Therapie. Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Medicin, unter Benutzung der neueren homöopathischen Literatur des In- und Auslandes, nebst einem Abriß der Anatomie und Physiologie des Menschen und einer Anleitung zur klinischen Krankenuntersuchung und Diagnostik sowie zur Krankenpflege und Diätetik, bearbeitet für angehende Aerzte und gebildete Nichtärzte. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 200 anatomischen und pathologischen Abbildungen. Gr. 8. 2 Bände (96 Druckbogen) complet. Brosch. Mk. 16. geb. Mk. 18.

Müller, Dr. med. Cl., Charakteristik von dreißig der wichtigsten homöopathischen Heilmittel, behufs ihrer Anwendung in den gewöhnlichsten Erkrankungsfällen. Zweite Auflage. 8. Geb. Mk. 1.50.

Pharmacopoea homoeopathica polyglotta. Bearbeitet und herausgegeben von Dr. Willmar Schwabe, Besitzer der homöopathischen Central-Apotheke in Leipzig. — Rendered into English by Lemuel Steffens, M. D.; Philadelphia. — Redigée pour la France par le Docteur Alphonse Noack, Lyon. — Redatta in Italiano dall Dottore Tommaso Cigliano, Napoli. — Traducida al Espanol por el Dr. Paz Alvarez, Madrid. — Gr. 8. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Complete Ausgabe brosch. Mk. 8, geb. Mk. 9.50. Einzel-Ausgaben (deutsch, englisch, französisch, italienisch oder spanisch) brosch. Mk. 7, geb. Mk. 8.50.